Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 2,— RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 228 15.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Freitag, 13. November 1931 | Nummer 268

Die Reparationsfrage kommt vor die B. J. Z.

Einigung in Paris auf Grund deutschen Nachgebens?

Widerspruchsvolle Meldungen.

Aus Paris wird gemeldet: In Paris ist unerwartet eine Voreinigung erzielt. Wieweit die deutschen Konzessionen gehen, weiß man noch nicht. Pariser Meldungen wissen von einer angeblichen Verlängerung des Hooverfreijahres zu berichten. Die Stillhaltekredite würden durch einen gesonderten Ausschuß beraten.

Der Berliner Berichterstatter des „Paris Midi" meldet, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über die Zuständigkeit des Baseler Youngausschusses zu einem grundsätzlichen Kompromiß geführt hätten, dessen Inhalt dem Reichspräsidenten durch Dr. Brüning unterbreitet worden sei. Die Oeffentlichkeit werde jedoch erst später davon Kenntnis erhalten, da Laval den Wunsch geäußert habe, die französische Kammerausprache abzuwarten. Die Reichsregierung habe ihrerseits die Absicht, den interessierten Staaten am Montag oder Dienstag eine Note zugehen zu lassen, in der sie

die Einberufung des B. J. Z.-Ausschusses beantragen

werde. Der Ausschuß solle dann vermutlich am 23. November in Basel zusammentreten. Seine Zuständigkeit werde sich nach deutscher Auffassung auf die Prüfung der Gesamtheit der deutschen Zahlungsfähigkeit erstrecken. Hierzu könne man sagen, daß von französischer Seite weder in der Frage des von Deutschland ursprünglich geforderten Vorranges der Privatschulden vor den Tributlasten noch in der Frage eines Zusammenhanges zwischen Privatschulden und Tributen Zugeständnisse gemacht wurden. Wenn man von einem französischen Zugeständnis sprechen wolle, so bestehe es nur darin, daß Frankreich einer gleichzeitigen Tagung des Youngausschusses der B. J. Z. und des Bankier-Ausschusses in Basel — letzterer für die Fragen der weiteren Stillhaltung der kurzfristigen deutschen Auslandskredite — zugestimmt habe.

„Noch alles in der Schwebe."

Aus Berlin wird gemeldet: Der französische Botschafter Francois Poncet ist gestern vormittag wieder in Berlin eingetroffen. Entgegen der Behauptung der „B. Z. am Mittag", die unter den großen Ueberschriften „Europa-Konferenz ist beschlossen — Verständigung in Paris" behauptete, daß die „Pariser Mission" des Botschafters beendet sei und die deutsch-französischen Verhandlungen praktisch als abgeschlossen anzusehen seien, kann auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle gesagt werden, daß alles noch in der Schwebe ist. Ueber die Frage der Zuständigkeiten des B. J. Z.-Ausschusses ist eine Einigung bisher noch nicht erzielt.

In Berliner politischen Kreisen

rechnet man damit, daß die Entscheidung in den deutsch-französischen Verhandlungen bereits in allernächster Zeit fallen wird, vielleicht schon in der nächsten Besprechung, die der Botschafter von Hoesch mit Laval haben wird. Diese Besprechung dürfte wohl bereits am Freitag stattfinden. Unter der Voraussetzung, daß sie eine Einigung bringt, würden dann die entsprechenden Beschlüsse der Reichsregierung sehr bald zu erwarten sein. Man kann wohl annehmen, daß dann gleichzeitig zwei Ausschüsse einberufen werden, also sowohl der beratende Sonderausschuß bei der BJZ. wie auch ein Stillhalteausschuß. Beide Ausschüsse würden dann zwar nebeneinander tagen, es liegt aber auf der Hand, daß die Ergebnisse ihrer Beratungen nur einheitlich bewertet werden könnten.

Von privater, gutinformierter Seite verlautet: Das amtliche Berlin hält mit seinen Informationen über eine Voreinigung in Paris noch zurück. Aber man erfährt, daß Deutschland den französischen Standpunkt anerkannt hat und daß daraufhin Frankreich entgegenkommende Vorschläge unterbreitet hat. Mehr will man in Berlin nicht sagen.

Die Wahrscheinlichkeit für ein neues Hooverfreijahr ist aber gestiegen.

Hilferuf der Stadt Berlin an Reich und Staat.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung teilte am Donnerstag Oberbürgermeister Sahm über das Notprogramm mit, daß es trotz größter Sparsamkeit nur möglich gewesen sei, den Fehlbetrag von 92 Millionen auf rund 67 Mill. RM. zu ermäßigen, und daß mit weiterer Herabdrückung des Fehlbetrages kaum zu rechnen sei. Durch praktische Zusammenarbeit aller städtischen Organe müsse man versuchen, die Stadt vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Bei den Steuern betrage der Einnahmeausfall nicht weniger als 35 Millionen Reichsmark. Die der Aufwandsberechnung zugrunde gelegte Jahresdurchschnittsziffer von 185 000 Wohlfahrtserwerbslosen sei schon am 1. September nahezu erreicht worden. Unter den zehn größten Städten Deutschlands werde diese Ziffer nur von Breslau übertroffen.

Das Notprogramm sähe Einsparungen oder Mehreinnahmen im Betrage von rund 23,9 Millionen RM. vor. Trotz weiterer Einsparungen werde es in kürzester Zeit ohne durchgreifende Hilfe von Reich und Land nicht mehr möglich sein, weiterzuwirtschaften. Die Stadt Berlin habe das getan, was in ihren Kräften stand. Nun richte sich sein Ruf um weitere dringende Hilfe an Reich und Staat.

— So ist's richtig: Erst wird im roten Berlin drauflosgewistet, daß es ein Skandal ohnegleichen ist. Und dann, wenn die Kassen leer sind und auch der neue Oberbürgermeister kein Geld herbeizaubern kann, sollen die Steuerzahler im ganzen Land und Reich den Schaden bezahlen, den die Unfähigkeit und Korruption der roten Genossen angerichtet hat. Natürlich werden die Steuerzahler das tun, denn sie können die Hauptstadt ihres Reiches nicht verkommen lassen, aber sie stellen eine ganz selbstverständliche Bedingung: Raus mit den Schuldigen, raus mit den Roten aus den Berliner Amtsstellen!

Laval gegen Arbeitslosenversicherung.

Die deutschen Sozialisten mit ihrer blinden Franzosenliebe werden wenig Freude haben über folgende Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Laval auf den gestern in der Pariser Kammer von dem französischen Sozialisten Blain gestellten Antrag auf Einführung einer Arbeitslosenversicherung:

„Die Regierung verkennt die Wirtschaftskrise nicht und will alles tun, um gemeinsam mit dem Parlament die Lage zu bessern. Die Einführung einer Arbeitslosenversicherung müsse sie jedoch entschieden ablehnen. Gerade die übertriebene Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung hat es zuwege gebracht, daß Deutschland und England unter der Wirtschaftskrise besonders schwer zu leiden haben."

Auf Zwischenrufe der Linken entgegnete Laval: „Ich wäre meinen Gegnern für eine Zauberformel dankbar, die es mir erlauben würde, gleichzeitig die öffentlichen Finanzen zu schützen und die Forderungen der Arbeitslosen zu befriedigen."

Millionenvergeudung — Zusammenbruchsgefahr.

Die kritische Lage der Krankenversicherung.

Aus Berlin wird gemeldet: Neuerdings gestaltet sich die Lage der Krankenversicherung bei zahlreichen Ortskrankenkassen wieder sehr kritisch. Die Ortskrankenkasse Frankfurt a. M. errichtete im Jahre 1929 einen Krankenkassenpalast mit einem Gesamtaufwand von 6,6 Millionen RM., der den behördlich genehmigten Voranschlag um rund 2 Millionen RM. überschritt. Die Folge davon war, daß die Beiträge kürzlich erhöht werden mußten mit der ausschließlichen Begründung der Abdeckung dieser völlig unproduktiven Ausgaben! Eine weitere Folge bestand in Zahlungsschwierigkeiten der Krankenkasse und der vorläufigen Einstellung ihrer an die Aerzte zu entrichtenden Honorare.

Die Ortskrankenkasse Breslau hat einen Neubau von 4,5 Millionen RM. errichtet, während für den Voranschlag nur 0,6 Millionen RM. genehmigt waren. Auch hier ist die Folge Erhöhung der Beiträge und Zahlungsschwierigkeiten bei der Kasse.

Die Ortskrankenkasse Berlin errichtet zurzeit einen Neubau, der 5,9 Millionen RM. kosten soll!

Die Ortskrankenkasse Mannheim errichtet einen Neubau, dessen Gesamtkosten 2,5 Millionen RM. betragen sollen. Die Ortskrankenkasse Elberfeld einen solchen von 1,9 Millionen RM., Dortmund von 3,5 Millionen RM., Eßlingen von 1 Mill. RM., Braunschweig hat einen Krankenkassenpalast-Neubau von 2,7 Millionen RM. errichtet, der nur mit 0,8 Millionen RM. veranschlagt war, Brandenburg zu 1,2 Millionen RM., der mit 0,7 Millionen RM. veranschlagt war.

Diese wenigen Beispiele zeigen, welche Verschwendung man in den Krankenkassen mit den Beiträgen der Versicherten treibt. Viel zu wenig beachtet wird, daß

einzig die SPD.-Größen an dieser Mißwirtschaft die Schuld

tragen, denn sie sind es, die die Krankenkassen beherrschen. Es wird nun wirklich höchste Zeit, daß auch hier in letzter Stunde ein Riegel vorgeschoben wird, um einen völligen Zusammenbruch zu verhüten.

Frankreichs politische Bedingungen abgelehnt.

Aus Paris verlautet: In der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen und Finanzausschusses der Kammer fragte ein sozialistischer Abgeordneter den Ministerpräsidenten, was er dem Präsidenten der Vereinigten Staaten geantwortet habe, als von einer deutschen Anleihe in Höhe von fünf Milliarden Franken (etwas über 800 Millionen Mark) die Rede gewesen sei. Laval erwiderte, daß er dem amerikanischen Staatspräsidenten geantwortet habe, daß Frankreich sich unter gewissen politischen Bedingungen vielleicht dazu bereit erklärt hätte, diese Anleihe zu unterstützen. Bei diesen Bedingungen habe es sich in erster Linie um eine Entspannung der deutschen Gemüter gehandelt, die sich sowohl auf einen Verzicht auf die Anschlußpolitik wie auch auf die Abänderung der Korridorfrage und auf die Kundgebungen des Stahlhelm hätte beziehen müssen. Diese Bedingungen hätte er dem deutschen Reichskanzler vorgelegt. **Dr. Brüning habe ihm darauf eine ebenso offene wie verneinende Antwort erteilt.**

Weiter erklärt Laval, daß in Washington Uebereinstimmung darüber geherrscht habe, daß angesichts der Lage in Europa und besonders in Deutschland die Initiative zur Einberufung des beratenden Ausschusses bei der BJZ. ergriffen werden müsse. Erst nachdem dieser Ausschuß seinen Bericht vorgelegt habe, werde es den Regierungen möglich sein, die Vorbedingungen und Einzelheiten der neuen Regelung ins Auge zu fassen, die für die Zeit der Krise notwendig erscheine.

Gerüchte über eine Washingtonreise Brünings.

Aus Washington wird gemeldet: Amerikanische Blätter sprechen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Eintreffen Grandis erneut von der Möglichkeit, daß Brüning ebenfalls einen Besuch in Washington abstatten werde. Eine Einladung durch die amtlichen Stellen werde, so wird erklärt, sofort ergehen, sobald Brüning zu verstehen gebe, daß er kommen wolle.

Aus Berlin verlautet dazu: Diese Mitteilungen der amerikanischen Presse müssen als höchst unwahrscheinlich bezeichnet werden. Hoover hat sich bekanntlich mit Laval darüber geeinigt, daß die nächsten Schritte von Europa kommen sollen. Es wäre daher nicht folgerichtig, wenn man annehmen wollte, daß Hoover in dem Augenblick diese Abmachungen über den Haufen werfen wollte, in dem sie zu neuen Beratungen in Europa führen. Im übrigen ist in Washington durchaus bekannt, daß der Reichskanzler während der kommenden Wochen in Europa unabkömmlich ist. Eine amerikanische Einladung an Brüning dürfte daher kaum ergehen.

Vorsorgliche Gesamtkündigung im Ruhrbergbau.

Aus Essen wird gemeldet: In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Zechenverbandes am Donnerstagabend wurde beschlossen, auf allen Bergwerken des rheinisch-westfälischen Industriegebietes die Einzelarbeitsverträge zum 30. November vorsorglich zu kündigen. Die Kündigung hat, wie der Zechenverband erklärt, den Zweck, für den Fall des nicht rechtzeitigen Zustandekommens eines neuen Tarifvertrages den Werken die Möglichkeit zu geben, ab 1. Dezember neue Löhne festzusetzen, da nach der Rechtsprechung, falls die Einzelarbeitsverträge nicht gekündigt sind, die alten Lohnsätze auch bei Nichtzustandekommen einer neuen Lohnordnung gelten würden.

Die Eisenbahnerverbände lehnen den Schiedsspruch ab.

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hat den am Mittwoch gefällten Schiedsspruch abgelehnt. Da die Eisenbahnerorganisationen eine Interessengemeinschaft gebildet haben, für die der Einheitsverband federführend ist, ist anzunehmen, daß auch die übrigen Eisenbahnerverbände sich für die Ablehnung ausgesprochen haben. Beim Reichsarbeitsministerium liegen Erklärungen noch nicht vor.

Siedlungszusammenbrüche.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Reich hat einen neuen Siedlungskommissar eingesetzt, um im großen Maße die Ansiedlung der Erwerbslosen vor den Toren der Großstädte zu organisieren und einzuleiten. Hunderte von Millionen werden im Laufe der nächsten Jahre dafür bereitgestellt.

Inzwischen vollziehen sich erschütternde Tragödien in den bereits seit 1924 unter gleichen Voraussetzungen geschaffenen Siedlungen. Elendsbilder sind bereits aus der Ostmark gemeldet worden. Aber vor den Toren Berlins ist es nicht anders. Ganze Siedlungen sind hier zusammengebrochen und nirgends zeigt sich eine Hilfe bei Reich, Stadt, und Gemeinden.

Die Siedlungsgesellschaft Eigene Scholle, die mit Hilfe von Reichs-, Staats- und Gemeindegeldern und den eigenen Zuschüssen der Siedler 33 Kilometer vor Berlin ihre Siedlerstädte errichtet haben, und zwar erst 1924, steht vor der Vernichtung. Die Siedler werden wegen 20 bis 30 Mark rückständiger Steuern radikal gepfändet und verlieren Haus und Hof.

Die preußischen Ministerien und die Reichsstellen lehnen ab, zu helfen. Wo bleibt die Vernunft des Staates? Oder soll wieder alles mit großen Worten aufgezogen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0001

um es dann versacken zu lassen, genau wie die Osthilfe? Solange nicht die Rentabilität der Landwirtschaft und damit auch der Siedlungen wiederhergestellt ist, ist Siedlung unmöglich und unverantwortlich.

Bauernaufruhr in Rumänien.

Die südslawische Zeitung „Politika" meldet aus der rumänischen Hauptstadt Bukarest: Die Bauernbewegung nimmt großen Umfang an. Im Bezirk Galaz brennen Gutshäuser, Bauernmassen marschieren auf die Städte, um Steuerfreiheit für dieses Jahr zu erhalten. Bei Jassy haben Truppen in plündernde Bauernmassen geschossen, wobei es sieben Tote gab. Die niedrigen Weltmarktpreise haben den Zusammenbruch von ⅔ des rumänischen Bauernstandes zur Folge gehabt.

Lebenslängliche schwere Kerkerstrafe für König Alfons.

Der Verantwortlichkeitsausschuß der spanischen Nationalversammlung hat dem Kammerpräsidenten seinen Beschluß über die Verantwortung des Königs überreicht. Danach beantragt der Ausschuß, den König für alle seine Regierungshandlungen seit 1921, dem Beginn der Katastrophen in Marokko, zu verurteilen und zwar unter der Anklage der „Majestätsbeleidigung, begangen an der Souveränität des Volkes". Ferner sieht der Ausschuß vor, die Todesstrafe gegen den König auszusprechen, unter gleichzeitiger Umwandlung in lebenslängliches schweres Kerker und seine sämtlichen beweglichen und unbeweglichen Güter einzuziehen.

Dieser Vorschlag des Ausschusses bedarf zur Erlangung der Rechtsgültigkeit noch der Genehmigung der Nationalversammlung, die angesichts ihrer linksradikalen Zusammensetzung schwerlich verfagt werden wird.

Proteste gegen Rundfunkmißbrauch.

Aus Berlin verlautet: Der Reichsregierung waren bis Donnerstag einige 40 Einsprüche gegen die parteipolitische Benutzung des Berliner Rundfunks durch den Linksradikalismus zugegangen. Eine der Eingaben stammt von einer Rundfunkteilnehmerorganisation, die über 100 000 Mitglieder zählt. Inzwischen nimmt auch das Zentrum gegen die zunehmenden antireligiösen Darbietungen des Berliner Rundfunks Stellung. Vertreter der Zentrumsfraktion waren beim Kanzler und anschließend auch beim preußischen Ministerpräsidenten.

Im Reichsinnenministerium dementiert man, daß der Konflikt über den Rundfunk beigelegt sei. Der Reichsminister halte vielmehr an seiner Absicht fest, daß die Kontrolle des Rundfunks dem Reiche zuzuteilen sei.

Leitsätze des Wirtschaftsbeirats.

Amtlich wird mitgeteilt: Die aus den Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung gebildeten beiden Ausschüsse für Fragen der Produktionskosten und Preise und Fragen der Zinsen und des Kredites haben ihre Generalaussprache gestern in einer Vormittags- und einer Nachmittagssitzung in der Reichskanzlei unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zu Ende geführt. Die Reichsregierung wird nunmehr während der nächsten Tage unter Leitung der nächstbeteiligten Reichsminister in Einzelbesprechungen mit den Ausschußmitgliedern die Formulierung von Leitsätzen über die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms vorbereiten. Diese Leitsätze sollen den beiden Ausschüssen, die nach dem Bußtag in der zweiten Hälfte der nächsten Woche wieder tagen, zur endgültigen Begutachtung vorgelegt werden.

Wichtige Beschlüsse in Wohnungsfragen.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beriet am Donnerstag Anträge der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Sozialdemokraten zum Wohnungswesen. Nach mehrstündiger Aussprache wurde ein Antrag angenommen, der das Staatsministerium ersucht, die Verzinsung bzw. Tilgung der Hauszinssteuerhypothekendarlehen auszusetzen, auf eine Senkung der Zins- und Tilgungssätze für sonstige Hypotheken hinzuwirken und alle Maßnahmen zu unterstützen, die eine Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner hinsichtlich der Senkung der Zins- und Tilgungssätze fördern könnte. Auch die vor dem 1. April 1931 fertiggestellten Neubauten sollen nach den Grundsätzen des Grundvermögensteuergesetzes von der gemeindlichen Grundvermögensteuer freigestellt werden, soweit das noch nicht geschehen ist. Zinszuschüsse aus Hauszinssteuermitteln sollen in den Fällen gewährt werden, in denen die genannten Maßnahmen noch nicht genügend Entlastung gebracht haben.

Den sozial bedrängten Inhabern von Neubauwohnungen sollen aus Mitteln der Hauszinssteuer Mietbeihilfen gewährt werden. Es soll auch geprüft werden, ob das System der Hauszinssteuerlenkung für bedürftige Mieter durch Gewährung von Beihilfen zu ersetzen ist. Annahme fand auch ein volksparteilicher Zusatzantrag, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die vor dem 1. April 1931 fertiggestellten Neubauten auch von Reichssteuern befreit werden, soweit sie ohne öffentliche Unterstützung oder ohne verlorene Baukostenzuschüsse errichtet worden sind.

— Es bleibt abzuwarten, ob diese weitgehenden Beschlüsse Gesetz werden und finanziell durchgeführt werden können. Vorläufig sind sie nur ein Zeichen des Zusammenbruchs der bisherigen sozialistischen Wohnungspolitik.

Reform der Sozialversicherung.

Ueber die Absichten der Reichsregierung in der Frage der Reform der Sozialversicherung erfährt die Telegraphen-Union von zuverlässiger Seite, daß einmal an eine Leistungssenkung gedacht wird, zum andern erhebliche organisatorische Veränderungen geplant werden. Diese letzteren betreffen in erster Linie die Aufsichtsbehörden. Man denkt daran, die bestehenden 1100 Versicherungsämter, die mit den Kreis- bzw. Stadtverwaltungen verbunden sind, aufzulösen und die gesamte Aufsicht den Oberversicherungsämtern (bei den Regierungspräsidenten) zu übertragen, die erforderlichenfalls Zweigstellen unterhalten sollen. Außerdem wird erwogen, auch bei den Organisationen der Versicherungsträger Vereinfachungen durchzuführen durch rein gebietsmäßige Zusammenfassung von gleichartigen Kassen. An eine Zusammenlegung von verschiedenartigen Versicherungen wird nicht gedacht, auch nicht an die von gewisser Seite geforderte Außerkraftsetzung eines ganzen Versicherungszweiges.

Die Reformpläne werden voraussichtlich Anfang nächster Woche das Reichskabinett beschäftigen. Widerstände sind zu erwarten bezüglich der Leistungssenkung von den Gewerkschaften, bezüglich der Verwaltungsreform von den Ländern, die eine Beschränkung ihrer Hoheitsrechte befürchten. Man glaubt aber, diese Widerstände überwinden zu können, da von einem Eingriff in die Hoheitsrechte der Länder kaum die Rede sein könne, und da man von den Gewerkschaften soviel Einsicht erwarte, daß sie nicht das gesamte, mangels Reform vom finanziellen Zusammenbruch bedrohte Sozialversicherungswesen aufs Spiel setzen. Bei Durchführung der vorstehenden Maßnahmen ist man überzeugt, daß alle Zweige der deutschen Sozialversicherung durchzuhalten sind.

Erwerbslosenunruhen in Lübeck.

Ein Demonstrant erschossen, drei Polizeibeamte schwer verletzt.

Aus Lübeck wird gemeldet: Am Donnerstag bildete sich nach Schluß einer Erwerbslosenversammlung der KPD. vor den Zentralhallen ein Zug von etwa 200 bis 300 Personen. Diese durchzogen die Breitestraße und stießen Schmährufe gegen die Polizei aus. Drei Polizeibeamte, die sich auf Streife befanden, traten dem Zug entgegen und forderten die Teilnehmer auf, auseinanderzugehen. Ehe sie sich versahen, wurden sie von der Menge umringt. Man schlug auf die Beamten ein, riß sie zu Boden und trat sie mit Füßen. Im Niederfallen zog einer der Beamten seinen Dienstrevolver und gab, am Boden liegend, einen Schuß auf einen Demonstranten ab, der sofort getötet wurde. Inzwischen war eine Verstärkung der Polizei eingetroffen, die in wenigen Minuten die Straße räumte. Außer dem Toten mußten die drei Polizeibeamten als Schwerverletzte vom Platze getragen werden. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

Ein Kommunist erschossen.

In Berlin-Nowawes gingen am Donnerstagabend vier junge Kommunisten über den Friedrichskirchplatz. Plötzlich fiel ein Schuß, der den 18jährigen Herbert Ritter ins Herz traf und sofort tötete. Ein zweiter Kommunist erhielt einen Schuß in den Oberarm. Die Polizei, die Verstärkung aus Potsdam erhielt, suchte sofort nach den Tätern. Es gelang ihr, diesen in der Person des Arbeiters Günther Gästrau aus Nowawes zu verhaften. Gästrau, dem bei seiner Verhaftung eine Hakenkreuznadel abgenommen wurde — ein Parteibuch hatte er nicht im Besitz — gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Kommunistenüberfall.

Auf Grund von Erkundigungen an den zuständigen Stellen werden über die gestern gemeldeten Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Neumünster noch folgende Einzelheiten bekannt: Gegen 21.30 Uhr wurde eine Abteilung Nationalsozialisten, die sich auf dem Wege zum Bahnhof befand, von einem Trupp Kommunisten planmäßig überfallen. Die Ueberfallenen, die sich in der Minderheit befanden, flüchteten und wurden von den Kommunisten verfolgt. Im Zentrum der Stadt, auf dem sogenannten Gänsemarkt, wurden sechs Schüsse von den Kommunisten abgegeben. Der 25jährige Schlachtergeselle Martens erhielt einen Kopfschuß und war sofort tot. Der Arzt Dr. Müller wurde durch einen Beckenschuß und der Bankbeamte Begelmann durch einen Lungenschuß schwer verletzt. Während sich die Nationalsozialisten um ihre Verletzten bemühten und sie fortschafften, wurden sie von den Kommunisten durch Stockschläge mißhandelt.

Zur Unterstützung der Neumünster Polizei traf später noch eine Abteilung Kieler Schutzpolizei ein. Während der ganzen Nacht wurden zahlreiche Augenzeugen vernommen. Unter dem dringenden Verdacht, die Schüsse abgegeben zu haben, wurde am Donnerstag morgen der Kommunistenführer Weißig verhaftet.

Verbot der kommunistischen Partei?

Die Parteileitung gegen „Einzelterror".

Aus Berlin wird gemeldet: Anscheinend aus der Befürchtung heraus, daß ein Andauern der kommunistischen Blutiaten zu einem Verbot der Partei führen könnte, veröffentlicht das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands in der „Roten Fahne" einen Beschluß, der sich gegen die „linke, hetzerische Stimmung in der Kommunistischen Partei" richtet. Diese linke Gefahr zeige sich u. a. in „der Anwendung von Einzelterror gegen die Faschisten, in der Durchführung sinnloser Einzelaktionen und bewaffneter Einzelüberfälle und abenteuerlichen Spielereien mit Sprengstoff." Das Zentralkomitee erklärt alle solche terroristischen Gewalttaten im Interesse der Partei für unzulässig und droht die schärfsten disziplinarischen Maßnahmen bis zu Ausschluß aus der Partei für jede Durchbrechung dieser Bestimmung an.

— Es ist ein höchst bedenklicher Trost, wenn die kommunistische Parteileitung lediglich „Einzelterror" als „sinnlos" zu verhindern strebt, aber in keiner Weise die Gewaltsamkeiten verurteilt. Denn das heißt nichts anderes als: „Spart euch auf für den Tag, an dem der Gesamtterror der Kommunistischen Partei einsetzt." Das in den letzten Monaten massenhaft aufgefundene Beweismaterial über die Ziele der KPD. und die Pläne zur Erreichung des Zieles lassen über die ohnehin niemals irgendwie gelegneten Mord- und Staatsumsturzabsichten der Kommunisten nicht den geringsten Zweifel, so daß das jetzige scheinbare Einlenken der Partei die Behörden nicht täuschen kann und keinesfalls dazu führen darf, gegen die kommunistische Gesamtorganisation die Bestimmungen des Gesetzes anzuwenden.

Brüning berichtet Hindenburg.

Reichskanzler Dr. Brüning hat dem Reichspräsidenten einen längeren Vortrag erstattet über die bisherigen Arbeiten des Wirtschaftsbeirates und über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen zur Ingangsetzung der Schulden- und Reparationsdebatte. Es ist anzunehmen, daß dem Reichspräsidenten die deutschen Vorschläge vom Reichskanzler zur Kenntnis gebracht worden sind, und daß sie noch am Freitag an den deutschen Botschafter in Paris weitergehen.

Puyi — Kaiser der Mandschurei?

Nach einer Meldung des Londoner „Daily Expreß" ist der frühere chinesische Kaiser Puyi in Dairen eingetroffen, um von dort nach Mukden weiterzufahren. In Mukden sollen bereits Vorbereitungen getroffen worden sein, Puyi zum Kaiser der Mandschurei auszurufen.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Die Gefahren eines Bruchs Japans mit dem Völkerbund werden hier für dringend angesehen

Sie sparen bei der Zahnpflege, wenn Sie die Chlorodont-Zahnpaste verwenden, denn eine kleine Menge genügt. Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

Trader Horn entdeckt Afrika.

Aus dem Tagebuch der „Trader Horn"-Film-Expedition.

Von W. S. van Dyke.

(Fortsetzung.)

Das ganze Land ist Schutzgebiet; Tiere dürfen nur in Selbstverteidigung geschossen werden. Wir mußten die Bewilligung haben, zu filmen. Da zu allem Ueberfluß auch noch die Schlafkrankheit hier grassiert, brauchten wir auch noch vom Gesundheitsamt die Bewilligung, länger als 24 Stunden hier bleiben zu dürfen. Von diesen Kleinigkeiten abgesehen, sind die Krokodilaufnahmen schon so gut wie gemacht.

Auf unserer Reise den weißen Nil aufwärts, vom Albert-See nach Rhino Camp, trafen wir eine große Elefantenherde. Ob sie noch da ist, wenn wir mit der Kamera, mit Lichtwagen und Scheinwerfern hinkommen, ist eine andere Frage. Mit Gewehren wollen wir sie nicht zusammentreiben, verständigen kann man sich mit den Biestern nicht, bleibt also nichts übrig als abwarten.

In Rhino Camp fanden wir alles, nur keine Rhinozerosse. Die fanden wir am nächsten Tage in Arua. Die Hauptsache ist, daß wir genug Schauspieler finden, um die Rollen zu besetzen, und daß sich die Eingeborenen und Komparsen vor der Kamera halbwegs natürlich benehmen.

Jetzt brauchten wir noch einen Zauberpriester. Aber den fanden wir erst in den unzivilisierten Gebieten des Kongo, wo jeder Stamm einem Zauberpriester untertan ist.

Nur den richtigen Darsteller für den Ranchero konnte ich noch nicht finden. Es ist interessant, daß die Eingeborenen in diesem Teil Afrikas weder groß noch besonders muskulös sind. In der Südsee, wo ich „Weiße Schatten" drehte, hätte ich Dutzende solcher Rancheros finden können. Der Polynesier ist viel größer und muskulöser als der Zentralafrikaner.

Masindi, Uganda, 22. Mai.

Zum erstenmal, seit wir in Afrika sind, ist die ganze „Trader-Horn"-Expedition beisammen.

Ich bin selbst erstaunt über die Ausmaße unserer Expedition. Von meinem Fenster aus kann ich siebzehn Lastwagen sehen; 100 Schwarze sind dabei, thr Nachtlager aufzuschlagen und Moskitonetze zu spannen. Sie gehören alle zu uns und wurden als Diener, Träger, Köche usw. engagiert. Die beiden Jäger, die mich begleiteten, haben noch drei Kollegen bekommen. Sie haben die Verantwortung dafür, daß wir alle sicher durch das unerforschte Gebiet kommen.

Dazu kommt unser Reisegepäck. Daß alles unbeschädigt von Nairobi hier ankam, ist eines der Wunder, für die es keine Erklärung gibt.

Ich habe den „Zamuel Baker", das größte verfügbare Schiff auf dem See gechartert, damit es uns nach Panyamur bringen kann, wo wir die ersten Aufnahmen machen wollen.

Unser 9 Tonnen schwerer Licht-Generator, der für unsere Arbeit von ungeheurer Wichtigkeit ist, bereitet uns große Schwierigkeiten. Wir mußten eine Sonderbewilligung des Arbeitsamtes von Uganda einholen, bevor wir ihn transportieren durften. Das erlaubte Gewicht ist 5 Tonnen, da die meisten Brücken nur auf dieses Gewicht geprüft sind. Endlich hatten wir die Erlaubnis. Die beiden Jungens, die den Generator schließlich die 150 Meilen von Kampalla nach Masindi transportierten, verdienen ein Extralob. Sie brachen gestern nachmittag auf, fuhren die ganze Nacht durch Sümpfe und Urwald und waren trotzdem am anderen Morgen pünktlich hier. Sie wurden unterwegs nur zweimal aufgehalten, zuerst durch eine Brücke, die ihnen wenig zuverlässig schien und die gestützt werden mußte, und dann durch eine Löwin, die sich standhaft weigerte, die Straße freizugeben.

Auf unserem Ausflug nach Murchison Falls begegneten wir noch mancherlei Schwierigkeiten. Der Gouverneur kam uns zwar sehr freundlich entgegen, behandelte Harry Carey, Edwina Booth und die anderen Zurückgebliebenen während meiner Abwesenheit als seine Gäste, verweigerte uns aber die Bewilligung, im Schutzgebiet zu arbeiten, da das Gesundheitsamt sich noch nicht geäußert hatte. Wir müssen also warten. Zwei Monate lang haben wir die Kamera nicht zu Gesicht bekommen, und wir haben fast vergessen, daß wir in Afrika sind, um zu arbeiten.

Panyamur, Uganda, 27. Mai.

Heute haben wir den Film „Trader Horn" begonnen. Früh am Morgen wurde, um den Beginn unserer Arbeit feierlicher zu gestalten, eine Champagnerflasche an die Binnas Kamera zerschlagen. Wir arbeiteten bis vier Uhr, dann war unser Pensum erledigt.

Ich habe eine ungeheure Fläche typisch afrikanischen Landes, vollkommen flach, nur mit Elefantengras und Papyrus bewachsen, zur Verfügung. Ich habe drei erstklassige Schauspieler für die Hauptrollen: Harry Carey, Duncan Renaldo und Edwina Booth für die weiße Göttin. Ich habe Red Golden, den besten Hilfsregisseur unter der Sonne. Ich habe eine Reihe der besten Mitarbeiter, vor allem aber Clyde de Vinna als Kameraläuptling, und seine Helfer George Nogle und Bob Roberts. Ich habe darüber hinaus durch einen unserer Jäger das Vertrauen des Häuptlings eines benachbarten Stammes gewonnen. Er hat seinen Untertanen die Erlaubnis gegeben, für uns nicht nur als Träger, sondern sogar als Schauspieler zu arbeiten, solange wir in Panyamur bleiben. Mein „Architekt", Mister Morgan, arbeitet daran, in zwei Tagen fünf Eingeborenenhütten aus dem Boden zu stampfen, und da die Dekoration für den Film von Afrika geliefert wird, verwendet er seine ganze Kunst und Sorgfalt in diesem Falle auf die Ausstattung der Eingeborenenhütten. Er hat den Ehrgeiz, sie möglichst echt zu gestalten.

In zwei Tagen mußten die Elektriker das ganze Aufnahmegelände mit ihrem Lichtnetz überziehen. Der Requisiteur hatte in derselben Zeit die notwendige Anzahl von Kostümen, Waffen und Gebrauchsgegenständen zu beschaffen, darunter zwei lebende Affen, fünf alte Gewehre, wie sie vor fünfzig Jahren in Gebrauch waren, und noch einiges andere mehr. Der Hilfsregisseur mußte jeden Abend nach Arbeitsschluß mit den Eingeborenen die Szenen proben, und heute morgen war alles fertig. Die ganze Dekoration war von Scheinwerfern eingekreist, in der Mitte des Platzes war eine Plattform für die Kamera errichtet. Es war alles vorbereitet, nur die Sonne wollte nicht herauskommen. Also probten wir noch einmal. An jeder Ecke war ein weißer Jäger postiert, der meine Anordnungen in die Eingeborenensprache übersetzte, und kurz vor 12 Uhr brach die Sonne aus den Wolken hervor. Ich gab den Jägern das Startzeichen und brüllte beglückt zum erstenmal den Schlachtruf von Hollywood über Afrika: „Kamera!"

Murchison Falls, Uganda, 3. Juni.

Das Glück blieb uns nicht treu. Wir hatten gehofft, am nächsten Nachmittag mit den Aufnahmen fertig zu sein, aber — es regnete. Wir mußten vier Tage warten, bis wir wieder Sonne hatten, die wir für die Aufnahmen brauchten. Dann waren wir aber schnell fertig, und am nächsten Tage ging es weiter.

Wir hatten nämlich die ersehnte Erlaubnis bekommen, in Murchison Falls kampieren und arbeiten zu dürfen. Wir mußten uns allerdings verpflichten, gegen die Tsetsefliegen und Moskitos das Gras und Gebüsch in einem Umkreis von 40 Metern um unser Lager auszuroden. Außerdem hatten wir ja einen Arzt mit, der uns vor Gefahren schützen sollte.

Heute haben wir uns um 5 Uhr morgens auf dem kleinen Dampfer „Livingstone" eingeschifft.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Mord an einem Handlungsgehilfen.

Erschlagen und in einen Wassergraben geworfen.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde in einem Wassergraben in Raa bei Elmshorn die Leiche des 30jährigen Handlungsgehilfen Nikolaus Petersen aus Elmshorn gefunden. Die ganzen Umstände deuteten darauf hin, daß man einem Kapitalverbrechen auf die Spur gekommen war. Die Stirn des Toten wies eine Schlagverletzung auf. Petersen war Dienstagabend zu den Gebrüdern Albert und Hartwig Schmitz in Elmshorn gegangen, um von ihnen eine Abrechnung über die Kasse des DHV. zu fordern. Von dieser Stunde an blieb Petersen verschwunden. Man nimmt an, daß er von den Gebrüdern Schmitz ermordet und im Motorradbeiwagen nach Raa gebracht und dort in einen Wassergraben geworfen worden ist. Am Motorrad der Brüder Schmitz und am Anzug des Albert Schmitz wurden zahlreiche Blutspuren gefunden. Die Brüder wurden unter Mordverdacht verhaftet. Sie leugnen jedoch bisher die Tat.

Petersen war vor einigen Tagen zum Kassierer des DHV. in Elmshorn ernannt worden. Der eine der Brüder Schmitz war sein Vorgänger. Petersen ging zu ihm, um mit ihm die Kassenverhältnisse zu bereinigen. Von diesem Gang kehrte er nicht mehr zurück. Die Polizei ist der Vermutung, daß zwischen Petersen und Schmitz sich ein Streit entsponnen hat. Dabei dürfte Petersen erschlagen worden sein. Dann wurde er, wahrscheinlich mit einem Motorrad, bis zur Landstraße Elmshorn—Glückstadt geschafft und dort in den Wassergraben geworfen.

Als Petersen als vermißt gemeldet wurde und man erfuhr, daß er bei Schmitz geweilt habe, verhaftete man sofort die Brüder Schmitz. Dazu entschloß man sich um so leichter,

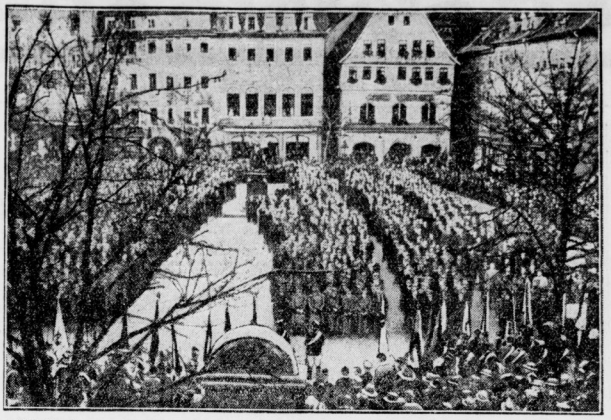
als Albert Schmitz schon zweimal in Mordverdacht geraten ist.

Der eine Fall liegt ein Jahr zurück. Damals verunglückte ein intimer Freund des Albert Schmitz mit dem Motorrad tödlich. Kurz vorher war Schmitz eine Versicherung auf den Namen des Freundes eingegangen. Das Verfahren mußte seinerzeit aus Mangel an Beweisen eingestellt werden.

Vor fünf Jahren kam ein Geschäftspartner des Albert Schmitz, ein Metzger, auf rätselhafte Weise zu Tode. Beim Schweineschießen wurde er von einer Kugel getroffen. Auch in diesem Falle hatte man lange den Verdacht, daß Albert Schmitz seinen Kompagnon aus geschäftlichen Gründen ermordet habe. Später aber mußte man wegen der Möglichkeit eines Selbstmordes die Freilassung des Schmitz durchführen.

Im Fall Petersen verweigerte Schmitz jegliche Aussage.

Mitteldeutsche Studentenkundgebung in Jena.



4000 Studenten der Universitäten Halle, Leipzig und Jena veranstalteten am Mittwoch auf dem Marktplatz in Jena eine imposante Protestkundgebung zum Falle Dehn. In den Ansprachen der studentischen Führer kam der Wille zum Ausdruck, auf den Universitäten den vaterländischen Geist unter allen Umständen hoch zu halten.

Präsentkörbe der Gebrüder Sklarek.

Manchmal wurde die Zeche ausgetrudelt. — Der kommunistische Stadtrat Gäbel war kein Schlemmer, er trank nur Sekt.

Der Sklarekprozeß wurde am Donnerstag fortgesetzt. Man hörte recht unterhaltsame und erbauliche Dinge über die Schlemmerfahrten, die die Sklareks mehr oder weniger freiwillig unternahmen. All das kam zur Sprache, als der frühere kommunistische Stadtrat Gäbel zu diesen Punkten vernommen wurde. Gäbel hat sich dem Leo Sklarek besonders lebhaft angeschlossen und ist auch sein Duzfreund geworden. Etwas schüchtern meinte Herr Gäbel, hin und wieder habe er auch bezahlt, wenn man die Zeche anstrudelte. Was hierzu später Leo Sklarek sagte, klang jedoch kaum so, als wenn Gäbel beim Trudeln vielfach hereingefallen wäre.

Bei den Schlemmereien floß der Sekt in Strömen,

immer war ein „Schwarm" städtischer prominenter Männer zur Stelle. Gäbel meinte heute mit Bezug auf seine Person, er habe nicht allzuviel getrunken und er sei auch kein Nassauer. Leo ergänzte das unter einiger Heiterkeit im Saal, indem er meinte: „Schließlich waren auch Damen da." Worauf ihn der Vorsitzende unterbrach: „Wir wollen doch wenigstens die Damen aus dem Spiel lassen", was wiederum Leo zu der Antwort ermutigte: „Ich nenne ja keine Namen, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Keßner."

Dann deutete Leo Sklarek wieder an, daß er eigentlich nur die „Linie" zu versorgen hatte, sein Bruder Max habe sich der „Garde" im Magistrat angenommen. Leo sagte in diesem Zusammenhang: „Herr Gäbel war wirklich kein „Schlemmerer", worauf sich der Vorsitzende zu ihm mit der Bemerkung wandte: „Nicht doch gleich im Komparativ sprechen, Herr Sklarek, Schlemmer genügt schon."

Dann hört man einiges über Präsentkörbe, die die Herren Sklarek anscheinend in Mengen verschickt haben. Auch Gäbel gibt zu, einen erhalten zu haben. Zu einem anderen Kapitel bestreitet Gäbel jedoch jeden Zusammenhang mit den Sklareks. Es handelt sich dabei um seinen

Badeaufenthalt in Misdroy, den er selbst beglichen haben will.

Gäbel bestreitet auch, jemals Geldzuwendungen erhalten zu haben. Wohl habe er oft arme Leute zu den Sklareks geschickt und sich von ihnen auch für Wohlfahrtszwecke Geld geben lassen. Dabei habe er nichts gefunden.

Herr Böß habe ihm auch einmal gesagt, von den Sklareks bekomme er, was er wolle.

Als Gäbel dann erwähnt, Bedenken hätten schon deshalb nicht auftauchen können, wenn man mit Bitten um Geld an die Sklareks herantrat, weil sie ja mit der Stadt ein gutes Geschäft machten, meinte der Vorsitzende: Das ist gerade das Bedenkliche, Herr Gäbel.

Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt

Anklage-Erweiterung im Calmette-Prozeß.

In der Donnerstag-Verhandlung im Calmette-Prozeß beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Lienau die Erweiterung der Anklage gegen Professor Dr. Deycke und Dr. Altstaedt

auch auf Einführung des Calmette-Verfahrens,

da sich im Verlaufe der Verhandlung ein hinreichender Verdacht ergeben habe, daß sich die beiden Angeklagten auch insofern strafbar gemacht hätten, als sie bei der Einführung des Calmette-Verfahrens der fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Körperverletzung schuldig seien. Die Verteidiger der Angeklagten erklärten die formale Zustimmung zu der Erweiterung der Anklage, behielten sich aber umfangreiche Beweisanträge vor.

Das Gericht zog sich dann zu einer kurzen Beratung zurück und verkündete schließlich, daß es den Antrag des Staatsanwalts aufnehme und die Anklage in dem vorgeschlagenen Sinne erweitere.

Belagerungszustand auf Corsica.

Wie aus Ajaccio gemeldet wird, ist am Donnerstag auf Corsica der Belagerungszustand verhängt worden.

Spätlese auf dem Tabakfeld

Die natürliche Eigenschaft jeder Pflanze, ihre Kräfte zur Blüte emporzusenden, wird durch die Gärtnerkunst des macedonischen Tabak-Bauern noch gesteigert. Er erntet die unteren Blattstände zuerst, damit alle Kräfte der Pflanze den oberen MAXOUL-Blättern zugute kommen. So erhalten diese Spitzen-Tabake einen ungewöhnlichen Reichtum an Aroma und eine Nachreife, die sie besonders leicht und bekömmlich machen.

OVERSTOLZ
5 PF.
RAVENKLAU
6 PF.
in Maxoul-Mischung

HAUS NEUERBURG G·M·B·H

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0003

Turnen Sport u. Spiel

Freitag, den 13. November 1931

Städtespiel Halle—Kassel.

Die Verantwortlichen beider Städte haben bei der Auswahl der Vertreter größte Sorgfalt walten lassen, um möglichst siegreich aus dem Kampf hervorzugehen. Bei Kassel finden wir das schon am letzten Male angenehm auffallende Schlußdreieck durch den mehrfachen Internationalen Weber, der bestimmt mit von der Partie sein wird, verstärkt. Unser Sturm, der mit Ausnahme von Meißner aus vier Wackeranern besteht, wird sich voll entfalten müssen, um die starke Deckung der Kasseler erfolgreich zu durchbrechen. Auch sonst ist die hiesige Städtemannschaft äußerst glücklich zusammengestellt, in deren Reihen erprobte und in den bisher ausgetragenen Städtespielen bewährte Kämpen stehen. Diese Mannschaft sollte Garantie für ein interessantes Spiel bieten. Finden sich die elf Spieler gut zusammen, dann sollte sogar das Spiel über den sonstigen Rahmen stehen.

Zwischenrunde um den Fußball-Bundespokal.

Der Deutsche Fußball-Bund hat soeben die Paarungen für die am 10. Januar auszutragende Zwischenrunde um den „Pokal" festgelegt. Die in der Vorrunde spielfrei gewesene Mannschaft Süddeutschlands trifft auf Brandenburg; auf der anderen Seite stehen sich Nord- und Südostdeutschland gegenüber. Die Spiele finden im Gebiete der erstgenannten Verbände statt, genaue Austragungsorte und Schiedsrichter stehen noch nicht fest.

Vienna gewinnt den Mitropa-Coup.

Das zweite Entscheidungsspiel um den mitteleuropäischen Fußballpokal für Vereinsmannschaften führte am Donnerstag auf dem Sportplatz Hohe Warte in Wien nochmals die Mannschaften von Vienna und Wiener AC., die am letzten Sonntag in Zürich ihr erstes Spiel erledigt hatten, zusammen. Die Viennaelf, für die schon ein Unentschieden zum Pokalgewinn ausreichend gewesen wäre, siegte in dem vor 25 000 Zuschauern äußerst fair durchgeführten Kampf mit 2:1 (2:0) Toren und brachte damit die Trophäe erstmalig an sich.

Vorentscheidung um die Fußballmeisterschaft der höheren Schulen.

Bei der auch in diesem Jahre vom VfL. 96 veranstalteten Fußballmeisterschaft der höheren Schulen siegte im Vorentscheidungsspiel der vorjährige Meister Städt. Reformrealgymnasium über die Franckeschen Stiftungen mit 3:0 (1:0). In technischer Beziehung war der Sieger seinem Gegner weit überlegen. Es wurde aber zuviel kombiniert, und die Stürmer vergaßen das Schießen. So waren nur zwei prächtige Kopfballtore und ein nach schwacher Abwehr des Torwächters im Nachsetzen eingedrückter Ball die einzige Ausbeute der großen Ueberlegenheit des RRG. Eckenverhältnis 14:0 für RRG. Der Besuch des Spieles war wieder recht gut.

Handball-Punktspiele.

Infolge der Inanspruchnahme von Spielern zum Vierstädtekampf in Dessau verfielen einige Treffen der Absetzung, so daß nur noch wenige Punktspiele der ersten Klasse zur Durchführung kommen. Dieser Spielausfall wird dazu benutzt, um ein restliches Spiel der ersten Serie nachzuholen, und zwar ist das das Spiel VfL. Merseburg — HRC. Ohne irgendwelche Einschränkungen wird sich jedoch der Spielbetrieb der unteren Klassen abwickeln. Es werden sich also am kommenden Sonntag folgende Mannschaften gegenüberstehen:

15 Uhr: 98—Post.

Ein Kampf, in dem die Post zu weiteren zwei Punkten kommen dürfte. 98 wird lange Zeit brauchen, um die eingetretene Krisis zu überwinden und wird daher auch kaum in der Lage sein, die zurzeit gut in Form befindliche Postelf vor eine Aufgabe zu stellen, die diese nicht zu lösen vermag. Bei 98 war die Veränderung innerhalb der Elf zu radikal, um schon jetzt Früchte tragen zu können. Post dagegen hat sich wesentlich verbessert. Am kommenden Sonntag wird die Post Sieger sein.

15 Uhr Blauweiß—Pol. Merseburg.

Blauweiß empfängt am kommenden Sonntag den Namensvetter unseres Meisters und wird hier eine schwere Aufgabe zu erfüllen haben. Am Vorsonntag wußte Blauweiß nicht zu überzeugen, während andererseits PSV. Merseburg gegen den Meister eine recht ansprechende Partie lieferte. Findet sich Blauweiß auf eigenem Platze nicht zu besseren Leistungen beisammen, dann dürfte der Ausgang des Treffens zugunsten der Gäste möglich sein. Von jeher aber war Blauweiß am Meisenweg schwer zu schlagen, und so wird auch Merseburg im Sturm nicht die Energien aufbringen, die nötig sind, um Blauweiß in der Abwehr zu überwinden.

11 Uhr VfL. Merseburg—HRC.

Die Merseburger bewiesen am Sonntag, daß ihre Elf zu kämpfen versteht, auch wenn die Umstände gegen sie sind. Gegen 98 vermochten sie, den Sieg zu erringen, ob es ihnen aber gegen die Ruderer gelingt, hängt davon ab, ob der HRC. in bester Besetzung antreten kann. Wenn Auenmüller und Rau mit von der Partie sind, dann müßte der Sieg nach Halle fallen. Aber Merseburg ist ein heißer Boden für hallische Mannschaften.

Weitere Spiele:

13.30 Uhr Wacker 2.—PSV. 2.; 14 Uhr 96—HRC. 2.; 14 Uhr 98 2. — Post 2.; 14 Uhr Blauw. 2. — Pol. Me. 2.; 15 Uhr Reichsb. 2. — Sportfr 1.; 15 Uhr Zscherb. 2.—Riemb. 1.; 15 Uhr Cröllw. 1.—Weise 2.; 15 Uhr PSV. 3.—HRC. 3.; 15 Uhr Teutschenthal—98 3.

Magdeburger Hockeygäste in Halle.

Das Programm des kommenden Sonntags erfährt durch die Verpflichtung auf dem Sportplatz am Zoo eine gute Bereicherung. Um 14 Uhr stehen sich

Halle 96 1. Herren u. Magd. THC. Grün-Rot 1. Herren

gegenüber. Ueber die Spielstärke der Gäste brauchen nicht viel Worte gemacht zu werden. Sie stehen in ihrem Bezirk an der Spitze und stellen zur Kreismannschaft sowohl bei den Herren als auch bei den Damen immer den größten Teil der Spieler. Die kurz gehaltene Grasnarbe des Zoo-Platzes wird ihnen sicher gut liegen, so daß ein schneller Spielverlauf zu erwarten ist. Halle 96 tritt mit einer Neuaufstellung im Sturm an. Die Läuferreihe sowie Verteidigung hat am vergangenen Sonntag in Weimar ihr Können bewiesen und wird alles daransetzen, die Erfolge der Grün-Roten zu verhindern. Die übrige Spielfolge des Tages macht der Klubkampf

Schwarz-Weiß gegen THC.

aus. Um alle Mannschaften unter Dach und Fach zu bringen, hat man eine Teilung vorgenommen, und zwar spielen um 9 Uhr die 1. Damen auf der Peißnitz. Die Schwarz-Grünen behielten im letzten Spiel mit 2:1 die Oberhand. Haben sie ihre beste Besetzung zur Stelle, dann werden sie die Hockeyvereinigung mit höherer Torquote abfertigen. Anschließend stehen sich die 2. Damen der vorgenannten Vereine gegenüber. Schwarz-Weiß bringt diese Besetzung erstmalig auf den Plan. Die Klubdamen haben schon einige Spiele hinter sich. Auf dem Sportplatz an der äußeren Delitzscher Straße geht um 10.45 mit dem Treffen

Schwarz-Weiß 1. Herren gegen THC. 1. Herren

das Hauptspiel des Vereinskampfes vonstatten. Hier muß man den Platzbesitzern auf Grund ihrer letzten Resultate ein Plus einräumen, noch dazu sie auch auf vertrautem Gelände tätig sind. Aber auch der THC. hat von Spiel zu Spiel eine beständigere Form erhalten und das 0:1 gegen den Dessauer Hockeyclub ist der beste Beweis dafür, daß es auch eine Ueberraschung geben kann.

Um 9 Uhr 30 werden die 2. Herren der Hockeyvereinigung die gleiche Besetzung des THC. mit einer Niederlage beglücken. Um 12 Uhr stellt Schwarz-Weiß eine 3. Herren gegen eine 3. des VfL. Halle 96. Außerdem spielen auf der gleichen Anlage um 2 Uhr 15 bzw. 3 Uhr 15 die Nachwuchsmannschaften von Schwarz-Weiß und THC. Der Merseburger HC. erwartet für die 1. Damen und Jugend die entsprechenden Mannschaften des Köthener Hockeyclubs. Die 2. Damen hat ATC. Halle 1. verpflichtet.

Jugend-Fuß- und -Handball.

Am Sonntag wartet die Jugend wieder mit annähernd 60 Spielen auf. Auch die an einem Sonntag zu Beginn der Spielserie ausgefallenen Verbandsspiele werden nachgeholt, so daß am Sonntag 22 Verbandsspiele zur Durchführung kommen. Alle Spielplätze sind am Vormittag mit Jugendspielen besetzt, aber auch am Nachmittag zeigt sich die Jugend noch in Werbespielen.

Folgende Paarungen sind vorgesehen:

Fußball.

Junioren: Borussia 1. gegen 98 1. steigt 12.15 Uhr als Verbands- und Werbespiel vor dem Pokalspiel Borussia gegen 99 Merseburg. Beide Mannschaften verfügen über ein solides Können, so daß guter Sport zu erwarten ist. Auch in Merseburg steigt auf dem VfL.-Platz ein Werbespiel vor dem Pokalspiel. Hier stehen sich 12.30 Uhr VfL. Merseburg 1. und Wacker 1. gegenüber. Beide Mannschaften sind in ihrer Klasse ungeschlagen. Landsberg 1. gegen 96 1. 10.30 Uhr. Weise 1. gegen Sportfreunde 1. 10 Uhr. 96 2. gegen Nietleben 1. 10 Uhr. Wacker 3. gegen Ammendorf 1. 10 Uhr. Hohenthurm 1. gegen 98 2. 8.30 Uhr. Beuna 1. gegen Braunsdorf 2. 9.30 Uhr. VfR. Reideburg 1. gegen Favorit 1. steigt in Reideburg. Die Mannschaft der Rasensportler erscheint neu auf dem Plan. Borussia 2. gegen Morl 1. 10.30 Uhr. Neumark 1. gegen Preußen Merseburg 1. 10 Uhr in Merseburg. Hier ist ein offenes Spiel mit gleichwertigen Leistungen zu erwarten. 99 Merseburg 1. gegen Braunsdorf 1. 10 Uhr in Braunsdorf. Eisdorf 1. gegen Freya Passendorf 1. 10 Uhr.

Jugend: Wacker 1. gegen 98 1. 11.30 Uhr. VfR. Reideburg 1. gegen Borussia 1. 10 Uhr. Stedten 1. gegen Wansleben 1. 11 Uhr. Eintracht gegen Sportfreunde 1. 11 Uhr. Schiepzig 1. gegen Weise 1. 9.30 Uhr. Sportlust Teutschenthal 1. gegen 96 1. 96 2. gegen Eintracht 1.

Knaben: 98 1. gegen Borussia 1. 10 Uhr. Sportverein Landsberg 1. gegen Wacker 1. 9 Uhr. Eintracht 1. gegen Sportfreunde 1. 10 Uhr. Lettin 1 gegen Canena 1. 10 Uhr. Schkeuditz 1. gegen 96 1. 11 Uhr. 99 Merseburg 2. gegen Borussia 3. 10 Uhr. Preußen Merseburg 1. gegen Neumark 1. 9 Uhr. Sportlust Teutschenthal 1. gegen Sportlust 2. 13 Uhr. Wansleben 2. gegen Stedten 1. 12 Uhr. Wacker 2. gegen Borussia 2. 9 Uhr. 96 4. gegen Wacker 4. 15.30 Uhr (Sonnabend). 98 1. gegen Borussia 1. 10 Uhr. Sportfreunde 2. gegen Canena 2. 11 Uhr. Dölau 1. gegen 98 3. Sonnabend 15 Uhr. Sportlust Teutschenthal 1. und 2. gegen 96 2. und 3.

Handball:

Junioren: 98 1. gegen 96 2. 9 Uhr. Zscherben 1. gegen 96 1. 10 Uhr. VfL. Merseburg 1. gegen Reichsbahn 1. 10 Uhr. Lauchstädt 1. gegen Blauweiß 1. 16 Uhr. Post 1. gegen Borussia 1. 10 Uhr. Reichsbahn 2. gegen 98 2. 11 Uhr.

Post 1. Jug. gegen Reichsbahn 1. Jugend 10 Uhr. Post 1. Knab. gegen Reichsbahn 1. 9 Uhr. Reichsbahn 2. Knaben gegen 98 2. 10 Uhr. Blauweiß 1. Kn. gegen Wacker 1. 9 Uhr. Blauweiß 2. Knaben gegen Wacker 2. 10 Uhr. Blauweiß 1. Jugend gegen 98 2. Juni. 10.30 Uhr. Favorit 1. Kn. gegen Borussia 2. 10 Uhr. 96 1. Jug. gegen Böllberg 1. Jug. 9 Uhr. 96 2. Jug. gegen HTSV. 1. Jugend 10 Uhr. 96 1. Kn. gegen HTSV. 1. Knaben 11 Uhr. 98 1. Kn. gegen Zscherben 1. 11 Uhr.

Die Spiele finden, wenn nichts anderes erwähnt, restlos auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

Der A.D.A.C. tagte.

Der Hauptsportausschuß des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hielt in Adenau, wo zurzeit die 30-Tage-Fahrt auf dem Nürburgring im Gange ist, eine Sitzung ab, die sich vor allem mit der Zusammenstellung des Sportprogramms für die kommende Saison beschäftigte. Bisher sind erst fünf Veranstaltungen terminlich festgelegt worden, und zwar die internationale Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen vom 2. bis 8. Februar, die 144-Stunden-Fahrt der Wagen vom 27. März bis 2. April auf dem Nürburgring, das Berliner Avus-Rennen der Automobile am 22. Mai, der ADAC.-Bergrekord und Bergpreis von Deutschland für Wagen und Räder am 14. August in Freiburg, und das Avus-Rennen der Motorräder am 4. September. Weiterhin stehen noch auf dem Sportprogramm des ADAC. für 1932 folgende Veranstaltungen, für die jedoch noch keine Termine bestimmt sind: ADAC.-Reichsfahrt, Ostpreußenfahrt, Dreitagefahrt, Eifel-Rennen, Solitude-Rennen, Schleizer Dreiecks-Rennen sowie die Frühjahrs- und Herbstregatten der Motorbootabteilung des ADAC. auf dem Templiner See bei Potsdam.

Kleinkaliber-Schießen.

Zur Hebung des Kleinkaliber-Schießsportes stiftete der „Schießklub der Schreberkolonie Paul Riebeckstift" einen Pokal. Gewinner war der Verein, welcher in vier Kämpfen die höchste Ringzahl erschoß. Am Am 8. November fand in der Schreberkolonie Paul Riebeckstift der letzte Kampf statt. Die beste Gesamtleistung vollbrachte der „Schießklub Scharfe Büchse" mit 976 Ringen (Achtermannschaft). Ihm folgte mit 954 Ringen der „Schießklub der Schreberkolonie Paul Riebeckstift. Dritter wurde die Kleinkaliberabteilung des PSV. Die beste Einzelleistung gelang Herrn Willi Götze vom Schießklub Scharfe Büchse, und zwar mit 136 Ringen bei 12 Schuß auf 12er-Ringscheibe. Zu bemerken ist noch, daß der PSV. beim 3. Kampfe mit dem Sieger die gleiche Ringzahl aufzuweisen hatte.

Schachwettkampf Sachsen-Anhalt gegen Niedersachsen.

Am Sonntag findet ein sehr interessantes Schachtreffen statt. Der Saaleschachbund trägt in Braunschweig den fälligen Rückkampf gegen den Niedersächsischen Schachbund an 25 Brettern aus. Der erste Wettkampf wurde vom Saalebund ganz knapp gewonnen. Es ist zu hoffen und auch anzunehmen, daß es auch diesmal zu einem Siege reichen wird, denn der Saalebund tritt so ziemlich mit stärkster Mannschaft an. Aus Halle beteiligen sich die drei Saalebund-Schachmeister Laue, Troschier, Weinreb und die beiden Gaumeister Kettner und Kloß vom Hallischen Schachklub sowie E. Badestein, Spitzenspieler des Schachklub Turm. Ueber das Ergebnis werden wir berichten.

K.T.V.-Faustballer in Erfurt.

Zu den Winterspielen des MTV. Erfurt, die alljährlich in allen Klassen stattfinden und sich bisher aus allen Kreisen Mitteldeutschlands zahlreichen Besuches erfreuten, entsendet der KTV. Halle zum kommenden Sonntag seine Meisterklasse und ältere Mannschaft über 40 Jahre. In den letzten Jahren war es den Hallensern nicht vergönnt, über einen guten Mittelplatz hinauszukommen, bei der augenblicklichen Spielstärke der KTV.-Mannschaften ist jedoch zu hoffen, daß das Ergebnis dieses Mal günstiger ausfallen wird.

Sechstagerennen in Chicago.

Dülberg — Grimm in Front.

Stand des Rennens nach 60 Stunden (1703,930 Kilometer): 1. Dülberg—Grimm 67 Punkte; 2. Coupry—Pecqueux 61; 3. Martinetti—Saetta 24; 1 Runde zurück: 4. F. Spencer—Crosley 111; 5. Mac Namara—Guerra 75; 6. Letourneur—Guimbretiere 70; 7. Walker—Horder 65; 2 Runden zurück: 8. Ritter—J. Walthour 76; 9. Giorgetti—G. Debaets 75; 3 Runden zurück: 10. Alb. Buysse—van Buggenhout 75; 4 Runden zurück: 11. Horan—Stockholm 107; 12. Seufert—Delille 102; 13. Hill—B. Walthour 48; 11 Runden zurück: 14. Flatow—Wagner 30; 15 Runden zurück: Gebr. Nickel 46.

Erfolgreiche Flachrennställe.

Graditz vor Oppenheim und Mydlinghoven.

Nicht deutlicher als von der Gewinnstatistik der Rennställe läßt sich ablesen, in welchem Maße Preise und Zahl der Rennen gegen frühere Jahre in der nunmehr beendeten Flachrennsaison 1931 reduziert worden sind. Obwohl die Vertreter des Hauptgestüts Graditz in den klassischen Rennen eine beinahe sensationelle Siegesserie aufstellten, so war die Gesamtausbeute des Jahres doch nur eine Gesamtgewinnsumme von 316 652 Reichsmark. Hinzu kommen allerdings noch die 18 000 RM., die Lord Nelson mit seinem Siege im Wiener Austria-Preis gewann.

An zweiter Stelle in der Liste steht diesmal der Stall des Freiherrn S. A. von Oppenheim mit 45 Siegen und 262 807 Reichsmark. Damit gewann der Schlenderhaner Züchter rund 230 000 RM. weniger als 1930.

In recht erheblichem Abstand folgt dann der Rennstall des Gestüts Mydlinghoven. Die Vertreter der bekannten rheinischen Zuchtstätte gewannen insgesamt 36 Rennen und trugen damit eine Gewinnsumme von 147 446 RM. zusammen.

Mit einer Gewinnsumme von 146 123 RM. schnitt der Frankfurter Rennmann M. J. Oppenheimer weniger gut als sonst ab.

Einen schlechten Start hatte der Stall A. und C. v. Weinberg. Erst zum Saisonschluß waren die Waldfrieder „da", und so reichte es noch zu einer Gewinnsumme von 137 262 Reichsmark bei 31 gewonnenen Rennen. Marie Louise und Gregor trugen dazu das meiste bei.

Voraussagen für Sonnabend, 14. November.

Strausberg: 1. Edelstein — Eilbrief, 2. Süßkirsche — Astoria, 3. Eiland — Ledum, 4. Meermädchen — Mika, 5. Fascist — Martonius, 6. Prinzessin — Ramses.

Saint-Cloud: 1. Etoile du Manoir — Aiglemont, 2. Chope du Nord — Astarte IV, 3. Xanbie — Harmoniste, 4. Stall Volterra — Or en Barre, 5. Courageur — Monarchiste, 6. Reseda — Mont Boron.

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Winner Fleet, 2. Idolo di Savoia, 3. Saint Loup de Naud. Tot: 39, Pl. 16, 21, 13. 2. Rennen: 1. Isocrate, 2. Portland, 3. Tridi. Tot: 320, Pl. 89, 58, 27. 3. Rennen: 1. Light Brigade, 2. Sindiah, 3. Floreador. Tot: 19, Pl. 14, 30, 22. 4. Rennen: 1. Yamato, 2. Jacoby, 3. Roselet. Tot: 112. Pl. 43, 70, 59. 5. Ren.: (Halbblut-Jagdrennen). 6. Rennen: 1. Les Bossons, 2. Rhodium, 3. Fragile. Tot: 36, Pl. 23, 20.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Gauausschuß für die deutschen Spiele.

22. November 1931.

Kl. 1a, Nr. 240, 15 Uhr: HRC.—PSV. (Werner, Blauw.); 241, 15 Uhr: VfL.—96 (Elzmann, Bor.); 242, 15 Uhr: Post — Bor. (Heine, Reichsb.); 243, 15 Uhr: Blauw.—98 (Gottschalk, 96); 244, 15 Uhr: Wa.—Pol. Me. (Voesack, 98). Res. Nr. 245, 14 Uhr: HRC. — PSV. (Probst, Bor.); 246, 14 Uhr: Post—Bor. (Muswieck, Wa.); 247, 14 Uhr: Blauw.—98 (Rockmann, 96); 248, 14 Uhr: Wa.—Pol. Merseburg (Sprachmann, 98). — Ib 1, Nr. 249, 15 Uhr: Böllberg—Reichsb (Kurth, PSV.); 250, 15 Uhr: Zscherben—1910 (Lutze, Bor.); 251, 15 Uhr: Weise—Eintr. (Heidler, Post). — Ib 2, Nr. 252, 14 Uhr: Kayna—Mücheln (Meißner,, VfL. Me.); 253, 14 Uhr: 98—Lauchst. (Hampel, VfL. Me.); 254, 14 Uhr: Preußen—Braunsdorf (Schimpf, VfL. Me.). — IIa, Nr. 256, 13 Uhr: Dürrenberg—Pol. 3. (Pr., Me.), — IIb, Nr. 257, 11 Uhr: Sportfr.—Zscherb. (Blauw.); 258, 15 Uhr: Niemberg — Weise (PSV.); 259, 14 Uhr: Cröllw.—Reichsb. (Sportfr.). — III, Nr. 260, 14 Uhr: 96—98 (Eintr.). — Damen: Nr. 261, 13 Uhr: Blauweiß—Wa. (v. Dollen, PSV.); 262, 14 Uhr: 98—96 (Bastian, Weise); 263, 14 Uhr: Eintracht—Borussia (Berger, 98).

29. November 1931.

Kl. 1a, Nr. 264, 15 Uhr: PSV.—VfL. (Meuer, Wacker); 265, 15 Uhr: Post—96 (Benn, 99); 266, 15 Uhr, Blauw.—Bor. (Faust, 96); 267, 15 Uhr: Pol. gegen 98 (Hampel, VfL. M.); 268, 15 Uhr: HRC.—Wacker (Schenke, Pol. Me.) — Res., Nr. 269, 14 Uhr: Post — 96 (Paetz PSV.); 270, 14 Uhr: Blauw.—Bor. (Blum, Pol. Me.); 271, 14 Uhr: Pol.—98 (Lathan, Pr. Me.); 272, 14 Uhr: HRC.—Wa. (Dittmar, Blauw.). — IIa, Nr. 274, 14 Uhr: Lauchst. 2.—Pol. Me. 3. (Bor). — Damen: Nr. 275, 14 Uhr: Bor.—96 1. (Gottschalk (HRC.); 276, 15 Uhr: Lauchst. gegen Blauw. (Räder, Bor.); 277, 14 Uhr: Eintr.—98 (Lembke, Blauw.).

Oswald. Bormann.

*

Schiedsrichterausschuß im Saalegau.

Betr. freien Eintritt der Schiedsrichter. Zu den in Zukunft stattfindenden VMBV.-Pokal-, Meisterschafts-, Städte- und Verbandsspielen haben nur Schiedsrichter freien Eintritt, welche im Besitze eines gültigen (richtig abgestempelten) Ausweises sind. 4. Vierteljahr Oktober—Dezember 1931. (Gau-Sonderbestimmung.)

Zum Städtespiel gegen Kassel am 18. November 1931 (96er-Platz) werden als Linienrichter bestimmt: Herre (Bor.), Germann (Blauw.). Meldung beim Schiedsrichter 14 Uhr mit schwarzer Sportkleidung.

Zum Montag, 16. Nov., werden geladen: 20.30 Uhr, Schiedsrichter Müller (Sportfr.) und Vereinsvertreter von VfL. Dölau. 21 Uhr Schiedsrichter Lange (98) und Vertreter vom Sportv. Zscherben und Böllberg sowie evtl. Zeugen des Unfalles.

Aenderungen zum 15. Nov. 1931: Handballspiel Nr. 223 leitet auf Einigung Elzmann (Bor.).

Hohl. Zabel.

Kurze Sportschau.

Der Verband Mitteldeutsche Ballspielvereine hält vom 6. bis 12. Dezember seinen 5. Jungführer-Lehrgang in Leipzig ab. Die Teilnahme ist erwerbslosen Junioren vorbehalten, denen außer den Fahrtkosten keine weiteren Ausgaben entstehen, da alle Kosten des Lehrganges einschließlich Verpflegung und Unterbringung vom Verband getragen werden.

Vereinsnachrichten.

Halle 96 (Fußballabtlg.). Zum Pokalspiel unserer Liga in Merseburg empfehlen wir unseren Mitgliedern die Benutzung der Fernbahn Halle—Merseburg. Abfahrtzeiten 12.05, 12.25 und 12.45. Staatsbahn 13.33 (Sonntagsfahrkarte).

Polizei-Turnverein, Halle. Sonntag, 15. Nov., Trainingsspiele für sämtliche Mannschaften auf dem Roßplatz, und zwar: Res.-, 1. und 2. Jgd.-, 1. und 2. Knabenmannschaft 9.30 Uhr; Mstrkl.- u. 2. Herrenmannschaft 10.30 Uhr. Sonnabend, 14. Nov., um 18.30 Uhr Jugend- und Knabenversammlung im Neumarktschützenhaus. Mitgliedskarten mitbringen. Erscheinen ist Pflicht.

HTuSpV. (Handball). Spiele am Sonntag, dem 15. Nov. Mstrkl.—Diemitz M. 3. Uhr. 1. M.—Diem. 1. 1.45 Uhr auf unsern Platz. 2. M.—KTV. 2. 11 Uhr KTV.-Platz. 1. Kn.—VfL. 96 1. Kn. 10.50 Uhr uns. Platz. 2. Kn.—VfL. 96 2. Kn. 10 unserm Platz.

GTV. (Handballabtlg.). Spiele am 15. November 1931. Mstrkl.—ATV. Merseburg 3.30 Uhr. Ref.—ATV. Merseburg 2.15 Uhr. 2. M.—RDA. 1. 10.30 Uhr; alle drei Spiele GTV.-Platz. 3. M.—Cröllw. 3. 10 Uhr in Cröllwitz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Ungewollte Brandstiftung im Zug.

Sandersleben. Ein Passagier eines nach Halle fahrenden Personenzuges zündete sich eine Zigarre an und warf das noch brennende Streichholz in den seitlich im Abteil angebrachten Aschenbecher, in dem u. a. auch Papierreste lagen. Der Fahrgast lehnte sich behaglich zurück. Plötzlich spürte er eine verdächtige Wärme am Knie, wo vom Mantel schon ein Stück versengt war. Das angebrannte Papier, das sich im Aschenbecher befand, hatte den Schaden verursacht, weil der Reisende das Streichholz wegtat, ohne es vorher zu löschen.

Kein Zusammenstoß auf dem Bahnhof.

Gröbers. Die Reichsbahn Halle teilt mit: Wie festgestellt, hat sich auf Bahnhof Gröbers am Mittwoch, dem 4. d. M. nachmittags ein Ereignis der in der Presse geschilderten Art überhaupt nicht zugetragen; selbst von einer Zuggefährdung oder einem ähnlichen Zwischenfall ich weder der Dienststelle noch dem Betriebsamt etwas bekannt geworden.

„Herr Doktor, es hätt hulpen."

Ermsleben. Ein Arzt wird zu einem betagten Ehepaar gerufen. Weil dem Mann der Hals weh tut, verordnet der Arzt unter anderem ein heißes Fußbad. Die Frau, etwas schwerhörig, versteht aber ein Mustbad, und der Mann muß dann seine Füße in eine Schüssel Pflaumenmus stecken. Als der Arzt sich andern Tags nach dem Befinden erkundigte, sagte ihm der alte Großvater freudestrahlend: „Herr Doktor, es hätt hulpen" (geholfen).

Streik der Vereine.

Bei Vereinsveranstaltungen soll das Bedienungsgeld fallen.

Wiehe. Seit einiger Zeit geht hier in der Stille ein Kampf gegen den 10prozentigen Aufschlag auf Getränke usw. bei Vereinsvergnügen. Den Anstoß dazu gab eine Anregung des hiesigen Kriegervereins und seiner allen Kreisen der Einwohnerschaft entstammenden Mitglieder, die anläßlich eines bevorstehenden Wohltätigkeitsabends die Saalbesitzer ersucht hatten, in Zukunft bei Vereinsvergnügen von der Erhebung des Bedienungsgeldes abzusehen. Auch andere Vereine erklärten sich mit dem Kriegerverein solidarisch. Das Gesuch wurde durch den Gastwirtsverein, der mit den organisierten Kellnern Fühlung genommen hatte, abschlägig beschieden. Als erste Folge dieser im Vereinsleben unseres Ortes eingeleiteten Spannung hat der Kriegerverein beschlossen, von der Veranstaltung des geplanten Wohltätigkeitsabends Abstand zu nehmen. Auch in anderen Vereinen will man gegebenenfalls geplante Vergnügungen in diesem Winterhalbjahr unterlassen.

Ein Kind in schwerster Gefahr.

Zwischen den Schienen auf der Suche nach der Mutter.

Meiningen. Der Lokomotivführer des früh nach Oppurg fahrenden Orlaguges bemerkte auf den Schienen im dichten Nebel einen hellen Gegenstand, der sich bewegte. Er vermutete erst einen Hasen. Zur größten Ueberraschung des Beamten erkannte er aber ein Kind, das auf dem holperigen Schienenweg hingefallen und nun wieder aufgestanden war. Zwei Meter vor dem Kinde konnte der Zug zum Halten gebracht werden. Dem schwarzen Zugungeheuer stand ahnungslos ein kleines Mädchen gegenüber. Es hatte eine Puppe in den Arm gepreßt und war auf dem Wege nach der Stadt, um dort die Mutter aufzusuchen. Das Kind wurde nach Oppurg mitgenommen und dann der ahnungslosen Mutter, die aus Nimritz stammt und in Pößneck war, wieder zugeführt. Die Kleine ist durch ein gütiges Geschick vor dem sicheren Tode bewahrt worden.

Kommunistische Mordbuben.

Planmäßiger Ueberfall auf eine Naziversammlung. — Ein Todesopfer, 15 Verletzte.

Chemnitz. In Lugau haben, wie schon kurz mitgeteilt, mehrere hundert Kommunisten eine Nationalsozialistenversammlung planmäßig überfallen und den 22 Jahre alten Nationalsozialisten Triemer aus Neuwiese erstochen. Weiter wurden fünfzehn Nationalsozialisten durch Dolchstiche und Schläge verletzt, fünf darunter sehr schwer.

Zu der neuen Mordtat werden folgende Einzelheiten berichtet:

Die NSDAP. hatte für Mittwochabend eine öffentliche Versammlung in Lugau einberufen. Zu der Versammlung, die im Gasthof „Zur Sonne" stattfand, waren etwa 800 Nationalsozialisten erschienen. Kurz vor Beginn der Versammlung wurde vom Saaleingang in Kommandoton in den Saal gerufen: „Alle SA.-Leute sofort heraus!" Auf dieses Kommando verließen 70 SA.-Leute den Saal und begaben sich eiligst auf die Straße. Auf der Straße wurden die in kleineren Gruppen heraustretenden SA.-Leute von Kommunisten, die sich

in einer Stärke von 400 Mann

vor dem Lokal angesammelt hatten, von allen Seiten überfallen und mit Zaunlatten und Schlagringen angegriffen. Die im Saal anwesenden Nationalsozialisten hatten anfangs keine Kenntnis von den Vorgängen vor dem Lokal. Erst als das Brüllen der fanatisierten Kommunistenmenge und das Geschrei der mißhandelten Nationalsozialisten in den Saal drang, versuchten die Nationalsozialisten, aus dem Saal auf die Straße zu gelangen. Daran wurden sie aber von den Kommunisten gehindert, die im Hausflur ein großes Gedränge herbeiführten. Fast eine halbe Stunde dauerte der Straßenkampf zwischen den 400 Kommunisten und den 70 SA.-Leuten. Die Erregung der Versammlungsteilnehmer, die immer wieder vergebens versuchten, ihren SA.-Leuten zu Hilfe zu kommen, war unbeschreiblich. Die Ortspolizei war der Lage natürlich nicht gewachsen.

Während der kommunistische Ueberfall in vollem Gange war, wurde in einer Zugangsstraße zum Versammlungslokal ein Motorradfahrer in Nationalsozialistenuniform, der an der Versammlung teilnehmen wollte, von Kommunisten vom Rade gerissen und mit Zaunlatten geschlagen. Als er am Boden lag, erhielt er einen

Dolchstich ins Herz,

der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Erstochene war der 22jährige Nationalsozialist Triemer aus Neuwiese. Bei den Straßenkämpfen wurden fünfzehn Nationalsozialisten durch Stiche und Schläge verletzt, fünf von ihnen so schwer, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Bei zwei Nationalsozialisten besteht Lebensgefahr. Von den Kommunisten ist keiner verletzt worden.

Als die zur Verstärkung herbeigerufene Chemnitzer Polizei erschien, waren alle Kommunisten aus der Nähe des Tatortes geflohen. Es gelang, nur drei Kommunisten in den frühen Morgenstunden des Donnerstags zu verhaften, von denen einer im Verdacht steht, den tödlichen Dolchstich gegen den Nationalsozialisten Triemer geführt zu haben.

*

„Pistolen raus!"

Gotha. Nachts kam es im Ostviertel der Stadt in der Stein-, Langensalzaer und Bufleber Straße zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Mehrere Nationalsozialisten, die Parteifreunde nach Schluß einer Versammlung nach Hause begleitet hatten, wurden in der Langensalzaer Straße von etwa 70 Kommunisten bedroht. Nach einem Ruf: „Pistolen raus!" fielen auch einige Schüsse. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Schlag mit einer Zaunlatte, die mit einem Nagel versehen war, am Kopf verletzt. Das Ueberfallkommando wurde herbeigerufen und verhinderte weitere Zusammenstöße. Die Täter flüchteten.

Eine neue Verhaftung im Krankenkassen-Skandal.

Ilfeld. Der Dentist Thilo Engelmann aus Ellrich wurde nach einer Vernehmung in der Ilfelder Krankenkassen-Unterschlagungsaffäre verhaftet und in das Nordhäuser Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Ein geladenes Gewehr bei der Theaterprobe.

Leipzig. Auf einem Sportplatz an der Torgauer Landstraße probte ein Verein am Mittwochabend ein Theaterstück, bei dem auch einer der Spieler mit einem Gewehr ausgerüstet war. Das Gewehr sollte im geeigneten Augenblick natürlich nur knallen, aber das Tesching, das man bei der Probe benützte, war scharf geladen und im Eifer des Spiels löste sich ein Schuß der einen der anderen Spieler, einer Sattler Erhard Sch. aus der Plauziger Straße, in den Leib traf. Der Getroffene mußte im Krankenwagen der Feuerwehr nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht werden

Ein Zug verliert unterwegs seine Fahrgäste.

Gommern. Ein nicht alltäglicher „Verkehrsunfall" trug sich auf der Kleinbahn in Gommern zu. Als der Lokomotivführer seinen fahrplanmäßigen Kleinbahnzug an der Haltestelle zum Stehen brachte und darauf wartete, daß jemand aussteigen sollte, gewahrte er zu seinem Erstaunen, daß nur noch drei Rübenwagen hinter der Lokomotive standen, während er doch mit weiteren drei Personenwagen seine Fahrt angetreten hatte. Mit Volldampf ging es zurück, um die „abhanden gekommenen" Wagen mit den Insassen zu suchen. Auf freier Strecke, in der Nähe des Uhlenfeldes, fand man schließlich die Personenwagen, deren Insassen für das Ausrücken der Lokomotive keine Erklärung wußten, aber ruhig warteten. Mit Volldampf ging es dann nach Gommern.

Thüringen und die Wasserbaugemeinschaft „Weiße Elster".

Weimar. Das thüringische Kabinett beschäftigte sich am Mittwoch mit der Frage einer Teilnahme an der Wasserbaugemeinschaft „Weiße Elster". Bekanntlich sind seit längerer Zeit zwischen Sachsen, Preußen und Thüringen Verhandlungen im Gange, die das Ziel verfolgen, die Abwässerfrage gemeinschaftlich zu lösen. Die Stadt Leipzig sowie die Anegegend bei Halle ist an diesem Plane ganz besonders interessiert. Das thüringische Kabinett beschloß, mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, das Land Thüringen vorläufig an der geplanten Gemeinschaft nicht zu beteiligen und deshalb die seit einiger Zeit ruhenden Verhandlungen mit Sachsen und Preußen nicht wieder aufzunehmen.

Rasche Sühne für eine Roheit.

Rudolstadt. Ein 16jähriges Dienstmädchen hatte einen Liebhaber zu Gast und wurde deshalb von ihrem Vater zur Rede gestellt. Im Laufe der Auseinandersetzung verabreichte er dem Mädchen eine Ohrfeige. In der Nacht darauf kam der 23jährige erwerbslose Bruder des Dienstmädchens angetrunken nach Hause und geriet mit dem Vater wegen der Ohrfeige in Streitigkeiten, in deren Verlauf er den Vater derart mißhandelte, daß dieser erhebliche Wunden davontrug. Der Vater verständigte das Vormundschaftsgericht, das den Burschen vor den Schnellrichter zitierte. Etwa zehn Stunden nach der Tat war der Bruder bereits zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt

Krostitz. (Selbstmord.) In der Nacht zum Mittwoch hat der 21jährige Buchdrucker H. Pichner seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Man fand den Lebensmüden an der westlichen Seite des Rittergutsparkes an einer Eiche hängend auf. P., dem verschiedene Gelegenheitsdiebstähle zur Last gelegt werden, mag die Tat aus Furcht vor Strafe ausgeführt haben.

Gesundes Herz, starke Nerven, ruhiger, tiefer Schlaf . .

das sind Glücksgüter, die man erst zu schätzen weiß, wenn man sie nicht oder nicht mehr hat.

Das Coffein im Bohnenkaffee ist bekanntlich ein Herz- und Nervenreizmittel, das bei Mißbrauch Schaden anrichten kann.

Trotzdem kann heute jeder feinsten Bohnenkaffee genießen, der völlig unschädlich ist: den weltbekannten Kaffee Hag.

Für Kranke und Gesunde nichts Besseres als der coffeinfreie Hag.

Aber der echte Kaffee Hag muß es sein

In jedem Paket liegt ein Gutschein für Kaffee Hag oder Hag-Porzellan.

Zigeuner

Roman von Horst Bodemer

(5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Das weiß ich!"

Kurzes Ueberlegen, dann fragte Desider Hojosch mit vorgestrecktem Kinn:

„Fährst du nach Hessen?"

„Eh, ich kann es! Pferdchen sind das für den großen Frigiarer Pferdemarkt! Ich tausch dort vielleicht oder verkaufe und kaufe!"

„Du es, Bruder, fahr hin! Nimm meinen Wagen mit! Ich reise mit der Eisenbahn voraus!"

7.

Jäh war die Unruhe über Joseph Masuch gekommen. Dann überlegt der Zigeuner nicht lange, er greift zu. Steckt ein, was er gebrauchen kann. Er hatte gearbeitet, für Brot und Wohnung. Der Herr hatte ihm Lohn angeboten, wenn er gehen würde. Geld war gut, man konnte es immer gebrauchen. Aber Geld ließ sich „nehmen". Anzüge wurden leicht zum Verräter. Der Herr machte ein gutes Geschäft, wenn er ihm den Lohn ließ und Kleidung dafür nahm. Brot und Wurst hatte er für einige Tage mitgehen heißen. Lief er tüchtig zu, war er bald weit weg. Und dann mußte er vor allen Dingen sehen, wie er zu einem Paß kam.

Am Abend, es fing an zu dunkeln, war er fortgegangen. Es hieß sich dazuhalten, sonst wurde der Jagdhund auf seine Fährte gesetzt, und der verbellte ihn. Eh, er hatte das große Brotmesser mitgenommen. Hektor würde nicht lange bellen können!

Plötzlich stand er wie angewurzelt an einem Baume, sah mit ausgerissenen Augen hinab ins Tal nach der Landstraße. An einem Baum da unten, ein anderer Weg lief da ab, flatterte ein grünes Tuch im Abendwind. Und der Ast, an dem es befestigt war, hatte genau die Richtung nach der Oberförsterei. Er wußte, was das grüne Tuch zu bedeuten hatte! In dem nächsten Hause, auf das der Ast wies, ist ein Zigeuner, der dem Tode verfallen ist, vollstreckt das Urteil oder schleppt den Mann vor das Stammesgericht! Es gab keinen Zigeuner, der achtlos an dem grünen Tuche vorübergegangen wäre, der sich um die Vollstreckung zu drücken gewagt hätte. Sonst kam das Gesetz Florian Masuchs über ihn . . . Um seinetwillen hatten die Zigeuner die Sommerfahrt früher angetreten als üblich war, wahrscheinlich waren es arme Leute, die sich die Belohnung verdienen wollten, die auf ihn ausgesetzt war . . . Da warf sich Joseph Masuch in eine Fichtenschonung und dachte nach . . . Und dann kam ihm der Gedanke, erst einmal das grüne Tuch von dem Baume zu entfernen und zu sehen, ob bald ein neues dort wieder angebracht wurde.

Anderthalb Tage lag er auf der Lauer. Der Magen fing ihm schon an zu knurren. In der nächsten Nacht mußte er in ein Dorf und etwas stehlen, denn Kartoffeln waren auf den Feldern noch nicht gesetzt, in zwei Wochen würde es genug geben. Da sah er, wie ein Zigeuner, die Hände in den Taschen, die Landstraße entlanglam, stehen blieb, nach dem Baume sah und im nächsten Augenblick in den Büschen verschwunden war . . . Eh, der war viel kleiner als er, ein häßlicher Kerl, aber ein junger Mann war er auch! . . . Zehn Minuten später flatterte wieder ein grünes Tuch vom Baume! . . . Dumm war der Mensch, schrecklich dumm! Wußte noch nicht einmal, daß er nicht mehr in der Oberförsterei war! . . . Eh, mit einem solchen Trodbel war fertig zu werden! . . . Hinter ihm her schlich er. Wo er die Nacht verbrachte, konnte nicht schwer sein festzustellen, denn er hatte ja keinerlei Verdacht, daß ihn einer verfolge . . .

Desider Hojosch war „die Aufgabe" bald lästig geworden. Warum machte man um den Joseph Masuch so großes Aufsehen? Gelegentlich lief er doch einem ins Garn, dann schlug man ihn tot und der Täter heimste eine ausgesetzte Belohnung ein! Es war die einfachste Sache von der Welt! . . . Die Aeltesten aber in Berlin zogen die Augenbrauen hoch, verboten der schönen Makla zu heiraten bis Joseph Masuch nicht mehr auf der Erde herumlief, weil sie ihm wahrscheinlich das Messer zugesteckt hatte, mit dem die Stricke durchschnitten waren! . . . Es war zu dumm!

Ja, warum hatte sich Makla an den Gesetzen so schwer vergangen? Weil sie den Joseph Masuch lieb hatte! . . . Eh, die Makla! Die Fäuste ballte er, biß die Zähne aufeinander. Bis zum Frigiarer Pferdemarkt mußte sie in seinem Wagen sein!

Aber der Joseph Masuch verließ ja den Hof überhaupt nicht! Eine ganze Woche hatte er vor der Oberförsterei auf der Lauer gelegen.

Einen Fußweg stieg er hinauf, nach einer Anhöhe, dort hatte er sich ein Lager zurechtgemacht. Speise und Trank lagen da, eine große Decke. Aber langweilig war es! Und vor vierzehn Tagen konnte Maklas Vater mit den beiden Wagen nicht in der Nähe sein. Den Treffpunkt hatten sie genau besprochen. Und wenn er keinen Erfolg gehabt hatte, was würde man sagen? Und was für ein Gesicht würde das hübsche Mädchen machen, wenn er ihr berichten konnte, daß Joseph Masuch nicht mehr unter den Lebenden weilte? . . . Eh, das dumme Ding hätte dann die Arme über die Brust zu kreuzen und zu tun, was er befahl — und zu dulden! Da griff er nach der Schnapsflasche, trank einen herzhaften Schluck, wickelte sich in seine Decke und starrte in den Himmel, an dem ein paar von der Abendsonne in die Glut getauchte Wölkchen standen.

Einen Eichenknüppel in der Hand stand in der Nacht Joseph Masuch vor dem Schlafenden. Jeder war sich selbst der Nächste. Er brauchte Paß, Nahrung — und Geld würde auf der Brust zu finden sein! . . .

Da sauste die Eichenkeule auf den Kopf. Der Schläfer lag im nächsten Augenblick auf dem Rücken und rührte sich nicht mehr! . . . Die Decke weggerissen, die Tasche schleunigst durchsucht. Er fand, was er brauchte. In einem Beutel auf der Brust einen ganzen Packen Geldscheine! . . . Und nun gestärkt, hungrig war er wie ein Wolf zur Winterszeit, und dann schleunigst ein Stück nach Süden, auf einer kleinen Bahnstation sich in einen Zug gesetzt und fortgefahren . .

Er wachte nicht wieder auf, der Desider Hojosch! Der Schlag mit dem Eichenknüppel war zu heftig gewesen! Der Hund vom Förster Hartenstein verbellte acht Tage später eine Leiche. Der vor kurzem zum Oberförster ernannte Robrech: kam zur Besichtigung. Der Tatbestand mußte festgestellt werden.

„War sicher unser lieber Joseph", meinte Hartenstein. „Mag der Himmel wissen, was der Halunke auf seinem Erdenspaziergang alles ausgefressen hat! . . . Herr Oberförster, da stehen wir nun mit langem Gesicht!"

Robrech schüttelte den Kopf. Er glaubte auch, daß Joseph der Täter gewesen war.

„Ja, was nun?"

„Wollen wir uns in die Nesseln setzen? Wir budbeln den Kerl ein und halten den Mund! Es war ja nur ein Zigeuner!"

Die beiden Wagen warteten am Treffpunkt zwei Tage auf Desider Hojosch. Er kam nicht. Makla hatte sehr viel zu leiden unter der schlechten Laune des Herrn Vaters. Er richtete die Rappen weiter her. Eh, sie sahen aus, es war eine Pracht! Unterwegs waren ihm schon ein paarmal gute Preise für die Pferdchen geboten worden, sehr schwer war es ihm gefallen, sich auf den Handel nicht einzulassen, aber die Rappen gehörten ja nicht ihm.

Er spannte sie an seinen leichten Sommerwagen. Wie gut sie ihm an der Hand trabten. Wie schön sie sich bezäumten, und wie flott sie von der Stelle kamen! . . Sie lagen etwa sieben Kilometer von der Oberförsterei. Zu nahe wagte sich Maklas Vater nicht heran. Er war damals mit dort gewesen, hatte das große Wort geführt, gesagt, daß Joseph Masuch verrückt sei . . . Er nahm Hojoschs Wagenführer beiseite; in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0005

Stadtrat Bäckermeister Freiberger†

Merseburg. Stadtrat Bäckermeister Alwin Freiberger ist am Mittwochnachmittag im Krankenhause Merseburg nach einer Operation verstorben. Er war Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins. Am 12. Mai 1924 zog er in das Stadtparlament ein, übernahm in der Merseburger Ortsgruppe der Wirtschaftspartei die Führung und wurde als unbesoldeter Stadtrat in den Magistrat gewählt.

Der Pachtpreis für die Gemeindeschenke.

Bretleben. Der Gemeinderat hat Herrn Fleischer Heideck den Zuschlag für die Pachtung der Gemeindeschenke mit 6 gegen 5 Stimmen erteilt. Die 5 Stimmen fielen auf Herrn Becker aus Artern. Die Pachtabgabe beträgt 16 Mark je Hektoliter Bierumsatz.

*

Artern. Am Sonnabend mittag fand die öffentliche Verpachtung des „Mansfelder Hofes" statt. Groß war die Zahl der Interessenten und Neugierigen, die sich eingefunden hatten. Es erfolgten zunächst keinerlei Gebote, weil die Bedingungen den Interessenten unerfüllbar erschienen. Nach Vornahme einiger Aenderungen wurden schließlich folgende Gebote abgegeben: Heimer-Nordhausen 3500 RM., Gehse-Halle 3600 RM., Roßmann-Schönewerda 3100 RM., Clausing-Bottendorf 3000 RM. Der Zuschlag wird erst in einigen Tagen erteilt.

Von Wilderern angeschossen.

Blankenburg (Harz). In der Feldmark bei Timmenrode wurde der Landwirt L. von Wilderern angeschossen. Die Kugel drang ihm in den Hals und blieb in der Nähe der Schlagader stecken. Die Landjägerei nahm sofort die Verfolgung auf.

Hundertjahrfeier der Sächsischen Landeslotterie.

Leipzig. In den Räumen der Sächsischen Staatsbank ist am Donnerstagnachmittag die Jubelfeier des 100jährigen Bestehens der Sächsischen Landeslotterie abgehalten worden. Die Festansprache hielt der sächsische Finanzminister Geheimrat Dr. Hedrich. Namens der Stadt Leipzig wurde die Landeslotterie durch Stadtrat Dr. Leiske beglückwünscht. Für die Sächsische Staatsbank sprach Bankdirektor Schaumburg. Die Räume der Sächsischen Staatsbank trugen reichen Blumenschmuck.

Lichtstreik der Geschäftsleute.

Weimar. Die Ortsgruppen Weimar des Einzelhandelsverbandes, Gewerbevereins, Handwerkerbundes, Gastwirtsvereins und des Hoteliervorbandes haben in einer gemeinsamen Entschließung gegen die überhöhten Strompreise Stellung genommen. Wegen des bisher ausgebliebenen Entgegenkommens der Stadt sieht man sich zur Selbsthilfe gezwungen. Um darzutun, daß das Problem der Kostensenkung gebieterisch eine Lösung erheischt, werden alle Betriebe im Stadtgebiet Weimar ihre Außenbeleuchtung (Schaufenster, Lichtreklame) vom 15. bis 29. November als Protestkundgebung einstellen.

Erwerbslose verhindern Wohnungsräumung.

Erfurt. In der Comthurgasse sollte eine Familie wegen Mietrückstände exmittiert werden, was sich jedoch als unmöglich erwies. Es hatten sich etwa 100 Erwerbslose angesammelt, die eine drohende Haltung einnahmen und den Versuch machten, die Räumung zu verhindern. Schließlich wurde die Polizei gerufen, die mit zwei Ueberfallkommandos erschien, um unter Anwendung des Gummiknüppels die Straße zu räumen. Mittlerweile wurden die Möbel aber wieder hinaufgetragen, und der Fuhrmann verweigerte angesichts dieser Vorgänge die Fahrt. Ein zweiter Transportwagen wurde von den Erwerbslosen weggefahren. Schließlich erklärte sich der Hauswirt bereit, die Familie wohnen zu lassen, bis sie eine andere Wohnung habe. Wie es heißt, soll es sich hierbei bereits um die dritte verhinderte Wohnungsexmittierung innerhalb einer Woche handeln.

Gewaltige Umsätze der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Verbandstag der Genossenschaften im Saalkreis und Kreis Bitterfeld.

Es hatten sich die Mitglieder der Verwaltungsorgane der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Kreises Bitterfeld und des Saalkreises unter Vorsitz des Herrn Direktors Dechow, Niemberg, zu einem Kreisverbandstag in Halle (S.) zusammengefunden, auf dem in gegenseitigem Erfahrungsaustausch zwischen den Genossenschaftsführern des Kreises und den Vertretern des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Sachsen und ihrer Zentralgeschäftsanstalten genossenschaftliche Tagesfragen erörtert wurden. Ueber den derzeitigen Stand des Genossenschaftswesens im Verbandsbezirk und im Saalkreis und im Kreis Bitterfeld konnte der Vorsitzende folgendes berichten:

Im Verbandsbezirk bestehen zurzeit neben 7 Zentralgeschäftsanstalten

1695 Einzelgenossenschaften.

Davon verfügen 1012 Spar- und Darlehnskassen mit rund 87 500 Mitgliedern über ein Eigenkapital von 18 627 000 RM. und 93 643 600 RM. Spareinlagen und Einlagen in lfd. Rechnung, denen gegenüber sie 110 588 600 RM. Forderungen an ihre Mitglieder aus Kreditgewährung haben. Der buchmäßige Umsatz der Kassen betrug 1930 906 419 000 RM. In dem auch von den Spar- und Darlehnskassen gepflegten Warengeschäft wurden zusammen mit 23 Spezialgenossenschaften 13 522 000 Ztr. landwirtschaftliche Bedarfsartikel, Futtermittel, Düngemittel usw. im Werte von 60 300 000 RM. und 3 650 000 Zentner landwirtschaftliche Erzeugnisse im Werte von 32 050 000 RM. umgesetzt. 269 Molkereien verwerteten für 34 450 angeschlossene Betriebe

411 468 300 Liter Vollmilch

durch Verkauf als Frischmilch, Verarbeitung zu Butter usw. mit insgesamt 62 110 600 RM. Rund 100 Eier-, Vieh- und Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften setzten Erzeugnisse ihrer Mitglieder im Werte von rund 30 000 000 RM. um. Weiter dienen rund 300 Elektrizitäts-, Maschinen-, Viehzucht-, Weide- und sonstige Genossenschaften den wirtschaftlichen Bedürfnissen ihrer Mitglieder.

Hierzu liegen im Bezirk der Kreisverbände Saalkreis und Bitterfeld: 63 Genossenschaften. Davon verfügen 24 Spar- und Darlehnskassen mit etwa 3768 Mitgliedern über ein Eigenkapital von 476 395 RM. und 2 910 530 RM. Spareinlagen und Einlagen in laufender Rechnung. Die Ausleihungen an Mitglieder belaufen sich auf 3 233 448 RM.

Der buchmäßige Umsatz der Kassen betrug 1930 34 669 200 RM.

In dem von den Spar- und Darlehnskassen gepflegten Warengeschäft wurden zusammen mit 2 Ein- und Verkaufsvereinen 468 674 Ztr. landwirtschaftliche Bedarfsartikel, Futtermittel, Düngemittel usw. im Werte von 2 078 153 RM. und 228 054 Ztr. landwirtschaftliche Erzeugnisse im Werte von 2 159 870 RM. umgesetzt. 12 Molkereien verwerteten 18 874 267 Liter Vollmilch durch Verkauf als Frischmilch, Verarbeitung zu Butter usw. mit insgesamt 4 791 789 RM. 3 Viehverwertungsgenossenschaften setzten 2184 Schlachttiere im Werte von 300 000 RM. ab. Die Zahl der abgesetzten Eier der im Saalkreis bestehenden Eierverwertungsgenossenschaft betrug 550 716 Stück im Werte von 58 000 RM. Weiter bestehen im Saalkreis und im Kreise Bitterfeld 2 Saatzucht-, 1 Weide-, 1 Elektrizitäts-, 1 Dampfpflug-, 5 Vereinshaus-, 2 Siedlungs- und 1 Schrebergartengenossenschaft sowie 1 Molkereivereinigung.

In reger Diskussion über Organisations-, Absatz- und Kreditfragen nahm die Versammlung ihren Fortgang und gab den Teilnehmern dadurch reiche Anregungen für ihre künftige praktische Arbeit.

Beim Kreiselspiel in den Tod.

Saalfeld. Am Mittwochvormittag vergnügte sich das fünfjährige Söhnchen des Drahtwebers Jahn auf der Gorndorfer Straße mit dem Kreiselspiel. Dabei sprang der Kreisel einem Motorradfahrer ins Rad. Das Kind lief hin, um den Kreisel zu holen und sah nicht, daß in demselben Augenblick ein anderer Motorradfahrer aus entgegengesetzter Richtung kam, der das Kind überfuhr. Es starb alsbald.

Bad Dürrenberg. (Verhaftung.) Die Leipziger Kriminalpolizei konnte im Verein mit hiesigen Landjägern in einer Gastwirtschaft hier einen Leipziger Kaufmann verhaften, der an der Leipziger Bestechungsaffäre (Polizei und Taschendiebe) beteiligt sein soll und deshalb schon seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt wurde.

Moßigkau. (Tagung der Anhaltischen Gewerbevereine.) Die Vorstände der anhaltischen Gewerbevereine traten hier zu einer Sitzung zusammen, in der insbesondere die Interessen des gewerblichen Mittelstandes erörtert wurden. Dabei wurde die Forderung der Industrie- und Handelskammer nach Einführung einer Filialsteuer stark unterstrichen. Ebenso soll versucht werden, sich für eine Senkung der Fernsprechgebühren im Nahverkehr, wie für eine Minderung der Preise für Gas und elektrischen Strom einzusetzen. Zur politischen Seite wurde erneut auf die Notwendigkeit eines engen Zusammenschlusses des gesamten Bürgertums im Kampf gegen den wirtschaftsfeindlichen Marxismus hingewiesen. Die Vollversammlung des Landesverbandes anhaltischer Gewerbevereine wird am 29. d. M. in Roßlau stattfinden.

Drohndorf. (Gefährlicher Fund.) Am Sonntag fanden Kinder beim Spielen im Felde auf dem sog. Weinberg ein altes Vorderladergewehr. Nach längerem Herumspielen entlud sich die Flinte. Zum Glück ging das Geschoß in die Erde, so daß keines von den umstehenden Kindern verletzt wurde. Wie die Waffe dorthin gekommen ist, konnte nicht festgestellt werden. — Im benachbarten Mehringen wurden am Freitagabend vorig. Woche die Familie Nordmann durch furchtbares Gepolter erschreckt und liefen aus dem Zimmer in den Hof. Zu ihrem Schrecken war das Haus zur Hälfte zusammengefallen. Auch das Zimmer, worin sich die Leute befanden, war verschüttet. Es wird angenommen, daß die Katastrophe durch die unmittelbar vorbei fahrende Eisenbahn hervorgerufen worden ist.

Zeichenscherz.

Das ist der gute Onkel Theodor ...

Das ist der gute Tante Mathilde ...

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Etze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Motorrad rast gegen Baum.

Fahrer und zwei Passanten schwer verletzt.

Wie oft lesen Sie ähnliche Ueberschriften in den Tageszeitungen. Fast täglich, werden Sie sagen, und so ist es auch. Mit wachsendem Verkehr wächst auch die Zahl der Unglücksfälle. Man kann eigentlich überhaupt nicht mehr mit ruhigem Gewissen spazierengehen, wenn man nicht eine gute Unfallversicherung abgeschlossen hat.

Diese Unfallversicherung kostet Sie aber nichts, wenn Sie Abonnent der „Saale-Zeitung" sind, denn alle Bezieher sind gleichzeitig gemäß den Bedingungen kostenlos gegen Unfall versichert und zwar mit 1000 M. bei Ganzinvalidität und mit 500 Mark bei Todesfall.

Wenn Sie dann außerdem noch die Mitteldeutsche Illustrierte halten, die große 16seitige interessant-behilderte Kupfertiefdruckbeilage der „Saale-Zeitung", die im übrigen nur 20 Pf. den Monat kostet, dann erhöht sich die Versicherungssumme um das Doppelte, also auf 2000 Mark bei Ganzinvalidität durch Unfall, und auf 1000 Mark bei Todesfall.

Sollte nun eine Familie dadurch besonders schwer heimgesucht werden, daß beide Ehegatten durch Unfall getötet oder gänzlich invalid werden, so verdoppelt sich die Versicherungssumme nochmals, so daß also 2000 Mark beziehungsweise 4000 Mark zur Auszahlung gelangen.

Sie haben also, falls Ihnen einmal etwas zustößt, einen schönen Betrag zur Verfügung. Auch Ihre Angehörigen sind im Todesfall einigermaßen sichergestellt. Dieses beruhigende Gefühl allein sollte jeden veranlassen, noch heute Leser der „Saale-Zeitung" zu werden, ganz abgesehen von der Fülle des Unterhaltungsstoffes, der Romane, Geschichten, Erzählungen, Sportmitteilungen usw. usw., die Ihnen jede einzelne Ausgabe der „Saale-Zeitung" bietet.

---

einem Straßengraben lagen sie nebeneinander auf dem Bauch.

„Eh, du wirst auf Kundschaft ausgehen!"

Er wollte erst nicht.

„Es könnte noch möglich sein, Desider Hojosch ist ein schreckliches Unglück zugestoßen!"

„Eh, was mach ich dann?"

„Was machen wir dann, mußt du fragen! Wir werden uns einigen! Aber erst müssen wir wissen, ob Joseph Masuch in der Oberförsterei ist und was mit Desider Hojosch vorgegangen! Wir haben doch unsere Papiere, können nachweisen, daß wir aus Berlin kommen!"

Der Bären- und augenblickliche Wagenführer wurde hellhörig.

„Eh, du meinst doch nicht . . ."

„Ich meine gar nichts! Aber läßt du dich umbringen? Joseph Masuch ist ein kräftiger Mann!"

Zigeuner verstehen sich ohne viel Worte.

„Ich gehe!"

„Und ich warte geduldig! Nimm dir Zeit! Arbeite gründlich!"

In der nächsten Nacht machte sich der Wagenführer auf den Weg, mit genauen Anweisungen versehen — und war schon am folgenden Abend wieder zurück.

„Die grünen Tücher sind an den Bäumen, Joseph Masuch aber schon seit vielen Tagen nicht mehr in der Oberförsterei!"

„Eh — und Desider Hojosch?"

„Ich bin heiser, so oft habe ich dem Regenpfeifer seinen hellen Ruf durch die Wälder gejagt, aber keine Antwort erhalten!"

Die beiden sahen sich an, machten sich ihren Reim.

„Was nun?"

„Liegen wir hier nicht gut. Haben wir etwas zu versäumen? Ich fahre die Pferdchen weiter ein. Man wird gefragt, ob sie verkäuflich sind. Man antwortet: Gewiß, sie werden auf dem Fritzlarer Pferdemarkt vorgeführt! Wer um sie handeln will, soll hinkommen!"

„Eh, du darfst die Rappen doch nicht verkaufen!"

„Soll ich sie füttern und mich rumschinden mit ihnen — und dann den Aeltesten übergeben, wenn von Desider in dieser Welt nichts mehr zu hören und zu sehen ist? Vielleicht wird er tot gefunden in der Gegend, dann erfahren wir es! Der Landjäger, der an unseren Wagen war, hat uns so ausgehört; er war verdächtig!"

Mit den Augen zwinkerte der Wagenführer, dann wurde sein Gesicht starr.

„Wenn das Gesetz Florian Masuchs nicht wäre!"

„Eh, hast du noch viel Geld? Ich borge dir nichts!"

„Eh", sagte zwei Tage später am Abend der Wagenführer zu Maklas Vater, „laß uns ein wenig auf der Landstraße auf und ab gehen!"

Sie sprachen erst überhaupt nichts. Der eine wartete darauf, daß der andere zu reden begann. Maklas Vater hatte länger Geduld.

„Wenn Desider Hojosch nun wirklich verschwunden ist!"

„Er wird es sein!"

„Eh, was fang ich da an?"

Ein stummes Achselzucken war die ganze Antwort.

„Ich bin deiner Führung anvertraut!"

„Und ich borge dir nichts habe ich dir bereits gesagt! Mit den Aeltesten habe ich gerade genug Scherereien gehabt!"

„Du willst die Rappen verkaufen auf dem Pferdemarkt?"

„Verkaufe ich, muß ich den Erlös den Aeltesten bringen!"

„Du tauschst immerzu — immerzu! Wagen wird schlechter, Pferdchen werden schlechter! Denn du mußt Geld herausgezahlt bekommen, damit Pferdchen und du leben können! Und du mußt Desider Hojosch suchen! Immerzu! Immerzu! Und Frau, wenn sie so arbeiten muß, während du suchst, hat Sehnsucht nach Kinderchen! Holt sie mit der Eisenbahn von den alten Leuten in Berlin!"

Mit dem Handrücken rieb sich der Wagenführer die Stirn. Das war ein sehr guter Rat.

„Die Aeltesten und Florian Masuchs Gesetz, Bruder!"

„Eh, sucht du nicht auch Joseph Masuch, den großen Lumpen? Es haben die Aeltesten befohlen! Er hat wahrscheinlich deinen Herrn umgebracht! Warten wir den Pferdemarkt ab, dann werden wir uns beraten, ist Desider Hojosch, der zugelaufene Ungar, nicht dort!"

Und dann machte Maklas Vater gelassen kehrt schlug seiner Tochter und seinem ältesten Sohne ein paar um die Ohren, weil sie nach seiner Ansicht die schönen Pferdchen nicht gut genug geputzt hatten . . .

Die grünen Tücher hingen an vier Stellen in der Nähe der Oberförsterei. Nur wenige Zigeuner, die aus dem Süden und Westen kamen, sahen sie auf ihrer Fahrt zum Pferdemarkt. Man erkundigte sich, die Aeltesten sandten einen Vertrauensmann. Maklas Vater zog die Schultern hoch.

„Eh, der Lump ist über alle Berge und von Desider Hojosch auch nichts zu sehen! . . . Es ist nur gut, daß er mir das Werbegeschenk schon in Berlin übergeben hat!"

Der Vertrauensmann wurde mißtrauisch, nahm sich Hojoschs Wagenführer vor. Der hatte allmählich begriffen.

„Mein Herr ist sonderbar! An die Gebräuche bei uns scheint er sich nicht gewöhnen zu können! Er wird hinter Joseph Masuch her sein, denn um die schöne Makla hat sein Verstand gelitten!"

Woraus er das schließe, wurde er gefragt.

„Das wissen wir! Vielleicht ist er auch in seine Heimat zurück? Er schimpft auf die Aeltesten! Sogar auf Florian Masuchs Gesetz!"

Der Vertrauensmann warf dem Wagenführer einen stechenden Blick zu.

„Ist das alles?"

„Eh, nein! Desider Hojosch hat es mir auf die Seele gebunden, mit nach Joseph Masuch zu suchen! Ich tue, was das Gesetz befiehlt und die Aeltesten anordnen! Wenn ich den Lumpen erwischt habe, wird Desider Hojosch wahrscheinlich wieder in Berlin sein — um Makla zu freien!"

Schwer verständlich war das für den Vertrauensmann. Aber es war nicht zu leugnen. Desider Hojosch hatte die Weisheit Florian Masuchs noch immer nicht begriffen. Die Aeltesten hatten wiederholt Gelegenheit gehabt, über ihn den Kopf zu schütteln.

„Zieh morgen die grünen Zeichen ein!"

„Wie du befiehlst, soll es geschehen!" . . .

Und wieder lagen an den Waldrändern und Straßengräben um Fritzlar Hunderte von Zigeunern an den Tagen vor dem Pferdemarkt.

Maklas Vater fuhr mit den schönen Rappen die Landstraßen ab, fragte jeden Bekannten, ob er Desider Hojosch oder Joseph Masuch gesehen.

Der Wagenführer war ganz kribbelig geworden. Er war auch die Landstraßen hin und hergelaufen.

„Eh, auch du hast nichts gehört?"

„Nichts!"

„Was machen wir da?"

„Wir verkaufen oder tauschen! Immerzu! Immerzu!"

„Es ist gefährlich, Bruder!"

Klug hat Maklas Vater seine Fäden gesponnen. Er verkaufte auf dem Pferdemarkt die Rappen für sehr viel Geld — und befiehlt Makla in seinem Wagen! Es würde schon bald wieder einer kommen, der ein neues „Werbegeschenk" bot. Und der Wagenführer verkaufte Hojoschs Wagen und Pferdchen dreimal an zwei Tagen. Klepper zogen jetzt einen klapprigen Wagen aber Scheine hatte der einstige Bärenführer; sie gingen gar nicht alle in seine Hosentaschen hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0006

Kirchliche Nachrichten

für den 24. Sonntag nach Trinitatis, den 15. November, und für Bußtag, den 18. November 1931.

Kollekte am Sonntag für den Gesamtverband weiblicher Jugend im Gebiet der evangelischen Kirche der altpreußischen Union; am Bußtag ist die einzusammelnde Kollekte unter die Losung „Für Christus wider die Gottlosigkeit“ gestellt.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: Sonntag: 10 Fritze, 18 Inspektor Schmidt; **Bußtag: 10 m. (A) Kawerau** (Stadtsingechor), 18 m. (A), Fritze; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus **fällt aus.**

St. Ulrich: Sonntag 10 Ruhmer, 18 Schütz, **20 geistl. Abendmusik, Weu,** 11.30 (K) Kirche, Jänicke, 11.30 (K) Martinschule, Schütz; **Bußtag:** 10 Jänicke, (A), **(Burghardtscher Chor),** 18 Schütz, (A), (Ulriciana).

St. Ulrich-Ost: Sonntag: 10 Schütz, 11.30 (K) Ruhmer, **Bußtag:** 10 Thiede (A), Gesangseinlagen; **Freitag 20 (B), Ruhmer.**

St. Moritz: Sonntag 10 Keller, ½12 (K) derselbe, 17 Moebius; **Bußtag:** 10 Moebius (A), 17 Keller (A).

Hospital: Sonntag: ¾9 **Keller; Bußtag:** 10 Keller.

Dom (Reformierte Gemeinde): Sonntag 10 Wind, 18 Gabriel; Bußtag: 10 Lang, (A) Wind, 18 Gabriel (A) derselbe; Sonnabend 20 Liturgischer Gottesdienst, Gabriel.

Magdalenenkapelle (Moritzburg): Sonntag: 10 akademischer Gottesdienst Geh.-Rat Prof. D. Eger.

Laurentius: Sonnabend 20.30 **Wochenschlußandacht,** Gabriel (A); Sonntag 10 Duda, 11.30 (K) Duda, 18 f. Stephanus; Bußtag: 10 Gabriel (A), 18 Duda (nur A).

Stephanus: Sonntag 10 Meinhof, 11.30 (K) Hoppe, 18 Hoppe; Bußtag: 10 Meinhof (A), 18 Hoppe (A); **Sonnabend 20 Vorfeier** zum Totenfest, Meinhof.

St. Georgen: Sonntag 10 Hellmann (zugleich Jahresfest der Ev. Frauenhilfe, Kirchenmusik: Mendelssohn: **„Ich harrete** des Herrn“), 17 Giseke; **Bußtag: 10 Giseke** (A), (Kirchenchor), 17 Witte (A); **Donnerstag 20 Aussprachecabend Vahldieck;** Sonnabend 20 Vorfeier zum Totenfest, Giseke, (Kirchenchor).

Riebeck-Stift: Sonntag: 10 Giseke, Bußtag: 10 Witte.

St. Paulus: Sonntag: 10 Holtz, 11.15 (K), 17 Schenke; Bußtag 10 Scheele (A), **17 Holtz (A); Donnerstag Missionsarbeitsstunde.**

Diakonissenhaus: Sonntag: 10 Schroeter; Bußtag 10 Kiehne.

St. Johannes: Sonntag: 10 Brachmann, ½12 Mantey (K), 13 Gueinzius **(K),** 18 Roenneke; Bußtag: 10 **Brachmann,** (A), (Chorgesang), 18 Mantey; Freitag 20 Tischer (B).

Lutherkirche: Sonntag: 10 **von Broecker,** ½12 Roenneke (K); Montag: 20 **Gemeindeverein der Lutherkirche außerordentliche Mitgliederversammlung.** (Gemeindehaussaal); **Bußtag: 10 Gueinzius (A), (Chorgesang), 18 Brachmann (A).**

Leuchtturm: Sonntag: 10 von Broecker (K); Donnerstag 20 von Broecker, religiöse Besprechung.

Ev.-luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle: Bußtag 10 **Uhr Predigt, Beichte und (A),** W. **Brachmann.**

Stadtmission: Sonntag: 20¼ Zweihundertjahrfeier der Vertreibung protestantischer Salzburger in verschiedenen Darbietungen, Bender, Weidenplan 4; Montag **20.15 Allgemeine Mitarbeiterkonferenz.** Ueber **die Gottlosenbewegung, Bender. Weidenplan 4. Alle, die in irgendeiner Form mitgearbeitet haben oder mitarbeiten wollen, sind herzlich eingeladen; Dienstag 20.15 (B), Weidenplan 4, Bender; Bußtag: 20.15 „Die büßende Kirche im Sturm der Zeit“, Bender, Weidenplan 4; Donnerstag 20.15 (B),** Schmiedstr. 21; **Freitag 20.15:** 2. **religionswissenschaftlicher Vortrag: „Der Wille Gottes, wie ihn Jesus verstand“,** Prof. D. **Heinzelmann in der Universität Auditorium IX. Eintritt 80 Pfg.; Sonnabend 20.15 Blaukreuzfamilienabend.**

Alters- und Pflegeheim: Sonntag 10 Predigtgottesdienst, **Schultze.**

St. Bartholomäus: Sonntag: 10 Domprediger Lic. Dr. Gabriel, ¾12 (K) Barbe, 18 Lic. Michel; **Bußtag:** 10 Roenneke (A), 18 **Hellwig (A);** Freitag 20 **Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig.**

Petrus: Sonnabend 20 Rüstgottesdienst, Schwartzkopff; Sonntag 10 Kirchweihfestgottesdienst, Gen.-Sup. Lohmann; Bußtag: 10 Schwartzkopff (A).

St. Briccius: Sonntag: 10 Gensichen, 11 (K) Gensichen; Dienstag 20 Ev. Frauenhilfe; **Dienstag 20 Jungmädchenbund; Bußtag:** 10 Gensichen (A), (Chor), (K) fällt aus; Donnerstag 20 (B) und Gemeinschaftsstunde; Donnerstag 21.30 Vorbereitung zum (K); Sonnabend 20 Jungmännerbund.

Diemitz: Sonntag: 9.30 Naumann; **Bußtag: 9.30 (A) Petzold;** 17 (A) Petzold.

Ammendorfer Kirche: Sonntag: 10 Balthasar, 11.15 (K); **Bußtag:** 10 Gottesdienst **m. Beichte u. (A), Balthasar, 19 (A)-Feier, Balthasar.**

Beesener Kirche: Sonntag: 9 Gottesdienst, 10 (K); **Bußtag** 9 Gottesdienst und (A), 18 **Feier des h. (A).**

Planena: Bußtag: 15 **Gottesdienst mit** Feier des h. (A), Hensel.

Radeweller Kirche: Sonntag 10 (K) Kästner, 11 Gottesdienst, **Hensel; Bußtag:** 11 Gottesdienst u. (A), 20 **Feier des h.** (A), Hensel.

Canena: Sonntag: ½10 Gottesdienst.

Wörmlitz: Sonntag: 9 Gottesdienst, Schmidtsdorf, **(K) 10 Uhr derselbe.**

Böllberg: Sonntag: Gottesdienst fällt aus.

Wörmlitz: Bußtag: 9 Gottesdienst mit Beichte u. (A).

Böllberg: Bußtag: 14 Gottesdienst m. Beichte u. (A), Schmidtsdorf.

Praktische Winter-Hilfe

Wir reden nicht viel. Wir schreiten zu Taten. Bei uns können Sie den warmen Winter-Mantel, so schön und so modern wie Sie ihn suchen, b i l l i g e r haben:

16.⁵⁰ 24.- 36.- 48.- 52.-

Dies sind unsere Hauptpreislagen für unsere Ulster und Paletots. (Auch für Anzüge.) Wir führen nur erprobte Qualitäten.

Schaufenster bitte beachten: Preisverteilung.

Wettner

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken

Halle (S.), am Leipziger Turm

Merseburg —— Eisleben.

Petersberg: Sonntag: Predigtgottesdienst; Bußtag: ½11 Predigtgottesdienst mit (A).

Teicha: Sonntag: Lesegottesdienst; Bußtag: ½11 Predigtgottesdienst m. (A).

Merkewitz: Bußtag 8.30 Predigtgottesdienst mit (A).

Siersleben: Sonntag 9.30 Gottesdienst; Bußtag 18 Gottesdienst (A).

Augsdorf: Sonntag 11 Gottesdienst; Bußtag 9 Gottesdienst (A).

Hübitz: Bußtag 2 Gottesdienst (A).

Thondorf: Sonntag 8.30 Gottesdienst; Bußtag 11 Gottesdienst (A).

Roitzsch: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. Bußtag 9.30 Uhr Beichte, dann Gottesdienst und Abendmahl.

Renneritz: Bußtag 1 Uhr Gottesdienst, danach Abendmahl.

Sonstige Gemeinden:

Christl. Gemeinschaft innerh. d. Landeskirche, Margaretenstr. 5. Sonntag 20 Uhr Evangelisation, 11 Uhr Kinderstunde (Schäfer); **Montag** 20 Uhr Jugendbund E. C. für junge Männer; Mittwoch 20 Uhr Bußtagandacht.

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Nannischen Platz): Sonntag 10 Uhr **Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Biblische Ansprache, 19.30 Uhr Jugendversammlung. Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.**

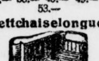
Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39: **Sonntag:** 9.30 Uhr Gottesdienst, Prediger em. Maier, Leipzig; 11 Uhr Kindergottes**dienst und Bibelklassen; 16.30 Uhr Gottesdienst, Thema: „Gottes Heimsuchung durch den großen Propheten“, derselbe. Dienstag 20 Uhr** Evangelisationsversammlung in der Weingärtenschule, Böllberger Weg. **Mittwoch 20 Uhr** Bibel- und Gebetsstunde.

Christl. Gemeinde, Reform-Real-Gymn., Friesenstraße 3/4. Sonntag, den 15. Nov., ½9 Uhr, Morgenandacht. Mittwoch, den 18. November, 20 Uhr, Bibelstunde.

Chaiselongues **Mod. Liegesofas** (Couches)

32.— 38.— 45.— 49.— 53.— 48.— 64 — 75.— 85.— 90.- 110.-

Bettchaiselongues **Sofas**



90.- 115.- 125.- 135.- 53.— 65.— 75 — 90.—

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Transport frei! Eigene Werkstätten

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9

3 Minuten vom Markt.

Gänsefedern billiger!

Ia gewaschene Ware, direkt ab Fabrik. Ungeriss., weiß und daunig, 1,60 RM, beste Sorte 2,50 RM. Geriss. graue 1,50 u. 2,25 RM. Geriss. weiße 3,00 u. 3,75 RM. Geriss. Halbdaunen 5,50 und 6,25 RM. Gänseschleißdaunen, weiß, 6,00 und 8,00 RM p. Pfd. Muster u. ausf. Preisliste gratis. Versand von 20,00 RM an portofrei. **Daunensteppdecken,** garantiert dicht, mit reinen Volldaunen gefüllt, von 36,00 RM an. Nichtgefallende Ware nehme ich zurück.

Pommersche Bettfedernfabrik

Otto Lubs, Stettin-Grabow, 80

Anzeigen

in der „Saale-Zeitung“ schaffen Umsatz!

Für diese Woche empfehlen wir aus unserer anerkannt leistungsfähigen Gänseausschlächterei

Gänsefleisch

Pfd. 20 Pf. billiger als im Vorjahre!

Es ist auch dem kleinsten Hausstand Gelegenheit gegeben, sich Gänsebraten leisten zu können!

Ferner vier Treibjagden

Hasen — Fasanen

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Reichert, Geiststr. 37.

Amtliche Bekanntmachungen

Am 21. Januar 1932, 9 Uhr, soll an Gerichtsstelle der nachstehend bezeichnete Grundbesitz des Bäckermeisters Paul Müller **in Bräunrode** zwangsversteigert werden: Gastwirtschaftsgrundstück Dorfstraße Nr. 32 in Bräunrode mit 492 Mark Nutzungswert und 4 ha 40 ar 10 qm Acker in der Gemarkung Bräunrode mit 32,19 Taler Reinertrag.

Amtsgericht Hettstedt.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 16. November 1931, 16 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. u. 2. Wahlen.
3. Bericht über beschlossene Bürgschaften.
4. Ausbau einer Teilstrecke des Collenbeyer Weges.
5. Abschluß eines Vergleichs.
6. Maßnahmen des Magistrats zur Sicherung einer geordneten Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen und zum Haushaltsausgleich.
7. Erlaß eines Ortsstatuts betr. Erhebung von Beiträgen bei straßenbaulichen Veranstaltungen.
8. Verpachtung von Leisiners Waldhaus.
9. Landverkauf an der Werdergasse.
10. Rechnungsentlastungen.
11. Fluchtlinienänderung für das Gelände zwischen Dölauer Straße, Kreuzvorwerk, Saarlandstraße und Brandenbergweg.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Halle, den 12. November 1931.

Der Stadtverordnetenvorsteher. Busse.

Bekanntmachung.

Verpachtung von Kleingartenland.

Wir beabsichtigen, bei Bedarf **weiteres** Kleingartengelände **bereitzustellen. Etwaige** Bewerber, besonders

a) Wohlfahrtsunterstützte,
b) Krisenunterstützungsempfänger,
c) Erwerbslosenunterstützungsempfänger

fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 18. d. M., **vormittags von 8—12 Uhr,** in Zimmer 13 des Rathauses zu melden.

Sangerhausen, den 11. November 1931.

Der Magistrat. Brüninghauß.

Wegen des Bußtages findet der nächste Wochenmarkt bereits am Dienstag, dem 17. d. M., statt.

Naumburg a. S., 11. November 1931.

Der Oberbürgermeister
(als Ortspolizeibehörde).

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 14. Novbr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Radioapparat, 1 Brillantarmband.

Stoye, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 14. Novbr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, **Preußenring 13,** öffentlich meistbietend gegen bar:
2 Schreibtische, Bücherschrank, Geldschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine (Orga), 1 Korbgarnitur, 1 Buch (Heilkunde).

Krone, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, 14. Novbr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, **Preußenring 13,** öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Kronenbrosche (Gold u. Perlen), 1 Büfett, 1 Spiegel, 1 Liegesofa m. Decke, 1 Schreibtisch m. Aufsatz, 1 Rauchtisch, 1 Wanduhr, 1 Rohrplattenkoffer, 1 Bismarckbild, 1 Aschbecher (Messing), 1 gr. Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Plüschsofa, 1 Stegtisch, 1 Teppich, 1 Vertiko, 1 runden Tisch, 1 Radioapparat mit Lautsprecher (Mende, 3 Röhren), 1 Orga-Schreibmasch., 1 Registrierkasse (National), 2 Schnellwaagen (Berkel und Ade), 1 Grammophon mit zirka 25 Schallplatten, 1 Geige, 1 Laute, 2 Herrenanzüge, zirka 60 div. Bücher, 1 nußb. Klavier, 1 schles. Marmordenkmal m. Sockel, 1 Kunstgranitsteindenkmal, 1 Serpentinkreuz, 1 rotes Granitdenkmal, 1 grünes Porphyrdenkmal, 1 Syenitdenkmal;
ferner 12 Uhr, Sammelpunkt Dessauer Straße 1 (Aktiengarten): 2 Pinos, 1 Verkaufspavillon;
13 Uhr, Sammelpunkt am Wasserturm (Roßplatz): 1 Stoewer Landaulett-Kraftdroschke 9/32 PS.

Kiehntopf, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 14. November 1931, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring Nr. 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
2 Schreibtische, 2 Geldschränke, 2 Sofas, 3 Büfetts, 2 Kleiderschränke, 2 Ladentische, 20 Notenrollen, 1 Kredenz, 2 Eßzimmertische, 1 Backenfessel, 1 Staubsauger, 1 Spiegel, 1 Klavier, 1 Standuhr, 2 Gobelinsessel u. Sofa, Schuhbedarfsartikel, 1 Stanze, 1 Flurgarderobe, 1 Bild, 1 Geschirrschrank, verschied. Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Ofenschirm, 1 Marmorobstschale, 2 Büffelhörner, drei Schreibmaschinen u. a. m.

Pomplun, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 14. November 1931, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Schnellwaage, 1 eisernen Geldschrank, 2 Büfetts, 3 Klubsessel, 1 Vertiko, 1 Ripssofa, 1 Spiegel, 1 Flurgarderobe, 3 Radioapparate mit Lautsprecher, 1 Schrank mit Glasaufsatz, 1 Schrankgrammophon, 4 Stühle, 1 Kredenz, 1 Herrenzimmertisch, 2 Teppiche, 1 Kleiderschrank, 1 Klavier, 1 Vitrine, 2 elektr. Adler-Schnell-Nähmaschinen, 1 Motor, 50 m Seidenstoffe, 20 Damenmäntel.

Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 14 Novbr., vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Teutschenthal im Gasthaus zur Sonne öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Klavier, 1 Kastenwagen, Möbel u. a. S.

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Nachlaß-Versteigerung.

Sonnabend, 14. Novbr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, freiwillig meistbietend gegen bar folgende Nachlaßsachen:
1 goldenen Siegelring, 2 Paar goldene Manschettenknöpfe mit Perlen und Brillanten, 5 goldene Vorhemdknöpfe, 1 goldene Uhrkette, 6 Krawattennadeln, 1 Brosche, 2 Blusennadeln, 1 Kleiderschrank, 1 komplette Bettstelle, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 1 Ledersessel, 3 Schreibtischuhren, verschiedene Herrenanzüge, Herrenmäntel, Hüte, Mützen, Bilder, Bücher, Schuhe u. a. m.

Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Auktion Gr. Märkerstraße 21.

Sonnabend, 14. Novbr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich freiw.: 1 gold. Herrenuhr, Ladenregale m. Spiegel, Doppelpult, 1 Verkaufsbüfett und div. and. Sach. Die Sachen sind gebraucht. Besichtig. ab 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle a. S., Große Märkerstraße 21. Tel. 252 09.

Verloren

Regenschirm

stehengeblieben in Aurichs Fischladen, Goethestr. Abzugeben b. Ostermann, Triftstraße 22a, part.

Vermischtes

Massage

E. Tempelhahn, Halberstädter Str. 5, p.

Rohrgeflechte werden sauber eingearbeitet. Mittelstraße 8 I.

Hausschneiderin

perfekte, Tage frei. Kronprinzenstr. 1, II.

Schneiderin

nimmt in und außer d. Hause noch Kundschaft an Frau M. Berger, Hermannstraße Nr. 19.

Lohnfuhren

jeder Art mit verd. 1½-To.-Lieferwagen billigst. Ruf 221 84

Tischlerarbeiten
Lessingstraße 46.

Massagen

Mary Zeppenfeld, Sternstraße 13, I r., 2 Min. v. Marktplatz

Pelze w. bill. angef. u. umgearb. Kunststopferei Friedrichstraße 3, 3 Tr.

Ihr Kalender ist da!

Bestellen Sie noch heute beim Zeitungsträger oder in den Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung“ den

Otto Hendel-Kalender 1932

oder senden Sie uns anhängenden Bestellzettel zu.

Das diesjährige Kalenderbuch umfaßt ca. 90 Seiten, ist reich an reizenden Erzählungen, Illustrationen und Gedichten, hat wie immer eine Sternkarte, ein Markt- u. Messenverzeichnis, Trächtigkeitskalendarium, Gerichtsverzeichnis und kostet

15 Pfg.

Der Familien-Kalender für Stadt und Land

Bestellzettel

Hiermit bestelle ich den

Otto Hendel-Kalender 1932

zum Preise von 15 Pfg.

Zustellung durch den Zeitungsträger erwünscht.

Vor- u. Zuname: ____________________

Beruf: ____________________

Wohnort: ____________________

Straße u. Hausnummer: ____________________

Bei Zustellung durch die Post bitte noch das Porto beifügen.

CAFE-EUROPAHAUS

Konzertcafé — Tanzdiele

Die gute Küche. Das vorzügliche Mittagsgedeck (3 Gänge Mk. 1.50)

Berlin

am Anhalter Bahnhof

Europa-Hochhaus

EUROPA-TANZ-PAVILLON

und Bar. Das berühmte Biercabaret

Sensationelles Programm. Zeitgemäße Preise

Eintritt frei!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0007

Stadt-Theater

Heute, Freitag 20—22¾ Uhr
Der lustige Krieg
Operette v. Joh. Strauß.
Sonnabend 20 bis 23¼ Uhr
Im weissen Rössl
Revue-Operette v. Ralph Benatzky

Walhalla

8 Uhr. Heute Premiere!
Neueinstudiert! Neuinszeniert!
Der Zigeunerbaron
Meisteroperette von Johann Strauß.
Mitwirkende: Erna Bijako-Guttmann, Mia Mara, Fritzi Printz, Paul Guttmann, Walter Swoboda, Bergmann, Ludwig Ziegler usw. — Preise 0.50, 1.-, 1.50 usw.

Sonnabend **Nachtvorstellung** 11½ Uhr
Gastspiel des Kleinen Theaters, Leipzig
Das Mädchen aus der Fürsorge
Ein Spiel des Lebens für reife Menschen.
3 Akte von Dr. H. Eule.
Jugendl. unter 16 Jahren Eintritt verboten.
Kleine Preise 0.50 bis 2.00 M.

Sonntag 2½ Uhr z. 1. Mal **Rotkäppchen**
„ 4½ Uhr z. 1. Mal **Mickymaus macht Hochzeit**
„ 8 Uhr **Der Zigeunerbaron.**

CAPITOL
Lauchstädter Straße 1, Tel. 334 40

Ab heute
Lilian Harvey — Willy Fritsch
Einbrecher
Eine musikalische Ehekomödie mit Heinz Rühmann

Beginn 4.15 6.20 8.30 Uhr

Im Logensaal, Paradeplatz
Dienstag, d. 17. Nov., 20 Uhr, I. Abend
Mittwoch, d. 13. Jan., 20 Uhr, II. Abend

Klingler-Quartett

Streich-Quartette von Mozart: Es-Dur (K.V. 428). Beethoven: g 135 F-Dur, Spohr: Duo f. 2 Violinen D-Dur. Der zweite Abend bringt aus Anlaß des Haydn-Gedenk-Jahres nur Werke von Haydn. Karten bei H. Hothan.

C.T.

Am Riebeckplatz
Sonntag, den 15. November, vorm. 11½ Uhr - Ende 12¾ Uhr
Einmalige Frühvorstellung

Zwischen Amazonas und Feuerland

(Die Welt des Aufstiegs)
Der neueste und prächtigste Kulturgroßfilm von Südamerika, hergestellt 1930

Der Hersteller Herr Dr. Rudolf Roch
einer der besten Kenner des Landes
spricht persönlich

Aus dem Inhalt:
Rio de Janeiro, Sao Paolo, Santos Quer durch deutsch-brasilianische Siedlungsgebiete zum
Iguazzu der Welt breitester Wasserfall
Den Panamastrom abwärts nach Argentinien Taninwerke-Rohrzuckerplantagen — Mustergültige Land- und Viehwirtschaft, Pferde- u. Schafherden **Durch Men dozzas sonnige Weinbaugebiete — 3000 m hoch in argentinische Gletschergebiete - Zum Largo Nahuel Huapi,** dem Vierwaldstätter See Südamerikas — **Schnee- und Eisregionen Feuerlands** - vorbei an **Rivadavias** Petroleumfeldern, an Salzlagern und Fischfängereien nach

Buenos Aires
dem südamerikanischen London
Preise der Plätze: 50 Pfg. bis M. 1.80
Vorverkauf bei Hothan, Verkehrsbüro Roter Turm und an der Theaterkasse
— Jugendliche haben Zutritt —

Bierhaus Goldener Löwe
Inh.: Ludwig Riese
Albert-Dehne-Str. 1
gegenüber dem Zivilgericht.

Empfiehlt sein
Nürnberg-Zirndorf. Spezialbier, genannt **Cyri,** ½ Liter 0.55 RM. mit Bedienung, außer dem Hause 1 Liter 1.— RM.
Vorzügliches Freyberg-Bier, Glas 0.20 RM., mit Bedienung, außer dem Hause 1 Liter 0.90 RM.
Gute bürgerliche Küche.

CAFÉ ROLAND
Heute, Freitag
Sonder-Abend
Ende 4 Uhr

Koch's Künstlerspiele
Alle 8 Tage Neuigkeiten mit den 16
Rheinländern
Morgen nach dem
Hauskirmes
bis 4 Uhr!
Im „Atrium“
Halles größter
Trokaderobetrieb
Sonntag nachm.
Die kleinste Tänzerin der Welt!

M.G.V. HALLE 1911 E.V.

Männergesangverein Halle 1911 E. V.
Konzert
Sonntag, 15. November, nachm. 4 Uhr im „Stadtschützenhaus“
Karten in beschränkter Zahl noch bei H. Hothan, Gr. Ulrichstraße

Anzeigen
in der **„Saale-Zeitung“** schaffen Umsatz!

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Sonnabend, 14. Nov., 20—22¼ Uhr:
Der Troubadour.

Altes Theater in Leipzig.
Sonnabend, 14. Nov., 19½—22¾ Uhr:
Der Hauptm. v. Köp.

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Sonnabend, 14. Nov., 20 Uhr:
Försterchristl.

Stadt-Theater in Erfurt.
Sonnabend, 14. Nov., 19¼ Uhr:
Die Meistersinger von Nürnberg.

Stadt-Theater in Magdeburg
Sonnabend, 14. Nov., 20¼ Uhr:
Der Evangelimann.

Stadttheater Nordhausen
Sonnabend, 14. Nov., 20 Uhr:
Die Freier.

Nationaltheater in Weimar
Sonnabend, 14. Nov., 20—22½ Uhr:
Das Gesetz in dir.

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15 Uhr: Frühkonzert (Schallplatten).
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsf. u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05: Heitere Mittagsmusik (Schallplatten.)
12.25: Schulfunk.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend Wunschprogramm (Schallplatten).
14.30: Bastelstunde für Kinder.
15.15: 100 Jahre Hegelsche Philosophie. Prof. Dr. Hans Freyer, Leipzig.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Stunde der Jugendlichen.
16.30: Funkberatung.
17.00: Militärkonzert.
18.30: Deutsch. Die Sprache des Verkehrs. Hans Eich, Leipzig.
18.50: Gegenwartslexikon.
19.00: Die Statistik erzählt aus unserem Leben.
19.30: Im Eise gefangen
20.00: Uebertragung vom Funkfest der Werktätigen des Arbeiter-Radio-Bundes, Ortsgruppe Leipzig, im Volkshaus zu Leipzig.
21.00: Kabarett.
22.15: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. In der Pause 6.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
09.30: Stunde der Unterhaltung: 1. Schallplattenmusik. 2. Dr. Ernst Kamnitzer: „Recht und Gnade, ein imaginäres Gespräch mit Shakespeare“. 3. Schallplattenmusik.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
14.50: Kinderbastelstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Konzert von Hamburg.
17.30: Viertelstunde für die Gesundheit.
18.00: Lesestunde.
18.30: Hochschulfunk.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00: Englisch für Anfänger.
19.30: Stille Stunde.
20.00: Aus der Kroll-Oper: Ausschnitt vom Wohltätigkeitsfest.
21.10: Tages- und Sportnachrichten.
21.20: Fünfzig Minuten Spannung.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportdienst. Danach bis 01.15: Film-Ball. Als Einlage: Kabarett der Film-Prominenten.

Sparsame Hausfrauen kaufen unsere guten billigen

Epa-Lebensmittel

Obst- und Gemüsekonserven Weine

Reineclauden oder Mirabellen ½ Normaldose	0,50
Kirschen ohne Stein . . ½ Normaldose	0,50
Kirschen mit Stein . . ¹/₁ Normaldose	0,75
Pflaumen ganze Früchte oder Apfelmus . . . ¹/₁ Normaldose	0,50
Erdbeeren in feinster Raffinade . . . . . ¹/₁ Normaldose	1,00
Apfelgelee oder Aprikosenmarmelade Glas	0,50
Junge Schnittbohnen . . . . ¹/₁ Normaldose	0,45
Junge Erbsen . . . . ¹/₁ Normaldose	0,75
Feine junge Brechbohnen fadenlos . . . ¹/₁ Normaldose	0,48
Gemischtes Gemüse . . . . ¹/₁ Normaldose	1,00
Tarragona Griech.-Musk., Wermut, Obstschaumw. Fl inkl. Glas	1,00
Malaga oder Insel Samos . . . . . . Flasche exkl. Glas	1,00
Niersteiner Domtal . . . . . . Flasche exkl. Glas	1,00
Bordeaux-Médoc oder 1930er Laubenheimer . Fl. exkl. Glas	0,75

Käse

Emmentaler „Alpengold“, vollfett ohne Rinde . Schachtel	0,50
Sperber Dessertkäse . . . . Schachtel mit 6 Ecken	0,50
Allgäuer Dessertkäse . . . . Schachtel	0,25
Allerlei Feinkostkäse . . . . 6 versch. Ecken	0,50
Edel-Harzer Käse in Stanniol Rolle mit 12 Stück	0,25

Ein Lastzug Wurst- und Fleischwaren aus Braunschweig ist soeben eingetroffen

Prima Kochwurst Jauersche Art . . . . . Pfund	0,65
Gek. Schweine-Kleinfleisch in Gelee, für kräft. Suppen Pfund	0,28
Geräuch. Kass. Rippenspeer . . . . Pfund	0,88
Geräuch. Schweinebacken . . . . Pfund	0,78
Geräuch. mager. Bauchspeck ohne Rippen . . . . ¼ Pfund	0,25
Geräucherter fetter Speck . . . . ¼ Pfund	0,23
Geräucherter Schinkenspeck . . . . ¼ Pfund	0,35
Schweinekopf in Gelee . . . . ¼ Pfund	0,20
Eisbein in Gelee . . . . Dose	0,68
Topfsülze . . . . ¼ Pfund	0,10
Salami-Wurst nach Mailänder Art . . . 100 g	0,40
Feinste Schlackwurst, Weißband ¼ Pfd. 0,50 Blauband 100 g	0,30
Braunschweiger Cervelatwurst i. Mitteldarm, Grünbd. 100 g 0,33 Rotweißband . . . . . . 100 g	0,26
Braunschw. Schinkenplockwurst im Fettdarm 100 g 0,40, i. Mitteldarm 100 g 0,33, Blauband 100 g	0,30
Braunschweiger Plockwurst Rotweißband . . . . . 100 g	0,25
Harte Salamiwurst unsere bekannte, große Spezialität ¼ Pfd.	0,30
Harte Mettwurst grob Knackw. mit und ohne Knoblauch 100 g	0,33
Braunschweiger Teewurst . . . . ¼ Pfd.	0,40
Braunschw. Kalbsleberwurst . . . . ¼ Pfd.	0,40
Braunschw. Delikateß-Leberwurst . . . . . ¼ Pfd.	0,40
Braunschw. Sardellen-Leberwurst . . . . . ¼ Pfd.	0,45
Braunschw. Landleberwurst . . . . ¼ Pfd.	0,22
Braunschw. Hausmacher-Fleisch-Rotwurst . . ¼ Pfd.	0,35
Braunschw. Rotwurst . . . . ¼ Pfd.	0,18
Bockwürstchen . . . . . Dose mit 3 Stück	0,50
Braunschw. Mettwurst, in Enden od. Leberw. in Ring. St.	0,50
Rindertalg in Pfundtüten	0,40
Braunschw. echte Zungenwurst . . . . . ¼ Pfund	0,50
Braunschw. Filetwurst . . . . ¼ Pfund	0,40
Braunschw. Bierwurst . . . . 100 Gramm	0,25
Braunschw. Zwiebelleberwurst . . . . 100 Gramm	0,20
Braunschw. Jagdwurst oder Mortadella . . ¼ Pfund	0,40
Delikater Saftschinken . . . . 100 Gramm	0,30
Rollschinken zart und mild . 100 Gramm	0,40
Kleine Lachsschinken ca. ¼ Pfund schwer ¼ Pfund	0,70
Ia. Braunschw. Aufschnittrouladen oder Leberpastete 100 Gramm	0,40

Die große Sensation im November!
Rekord-Tage zu Einheitspreisen
Tausende rechnen alljährlich mit dieser größten aller Karstadt-Veranstaltungen! Und das mit Recht, denn diesmal sind
unsere Leistungen phantastisch gesteigert
Beginn mit dem Erscheinen dieser Zeitung

Konserven — Kolonialwaren

Oelsardinen . . . . Dose	0,25
Oelsardinen . . . . 3 große Dosen	0,95
Fettheringe in Tomatensauce . . . . Dose	0,50
Fischmarinaden. Bismarckheringe, Bratheringe, Rollmops, Heringe in Gelee . . . . Dose	0,68
Rollmops lose . . . . Stück	0,10
Eto-Suppen in Wurstform, 5 verschiedene Suppen, jede Wurst ca. 6 Teller Inhalt	0,25
Java-Orange-Pekoe-Tee . 50 Gramm = 0.50, 25 g =	0,25
Weizenauszugsmehl 4½-Pfund-Beutel	1,00
Eier-Schnittnudeln od. Makkar. ungefärbt, 1-Pfund-Paket 0.50 . . . . ½-Pfund-Paket	0,25
Malzkaffee . . . . Pfund	0,25
Puddingpulver versch. Geschmack 3 Schachteln	0,25
Vanille-Saucenpulver . . . . 7 Päckchen	0,25
Vanille 1 Glasröhre mit 3 Stangen . .	0,25
Gelatine weiß und rot . . . . . . Paket	0,10
3 Tafeln Kokosfett	0,95
Margarine . . . . 1½ Pfund	0,50
Fleischsalat . . . . ¼ Pfund	0,20
Heringssalat . . . . ¼ Pfund	0,15

KARSTADT

Halle-Saale — Große Ulrichstraße 59-61 Fernsprecher 26378

Besser essen und weniger ausgeben ermöglicht Ihnen jetzt Karstadt!
Verkauf solange Vorrat!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0008

Die Finanznot der Stadt.

Geharnischte Entschließung der Stadtverordneten zur Finanzpolitik des Reiches und des Landes Preußen. — Protest gegen die Beseitigung der Selbstverwaltung. — Der Magistrat ist unschuldig: die Lage zwang zur Eile.

Die gestrige Haushaltsausschußsitzung der Stadtverordneten war so recht ein Spiegelbild unserer heutigen wirtschaftlichen Not. Durch alle Reden, die gestern sowohl von seiten der Stadtverordneten, als auch von seiten des Magistrats gehalten wurden, ging wie ein roter Faden der stürmische Protest über die der Bürgerschaft in den letzten Monaten neu auferlegten Lasten. Lange kann es mit der Aussaugung der Steuerzahler so nicht weiter gehen. Auf der anderen Seite sind die Anforderungen, die die Bewältigung der Not an die Stadtverwaltung stellt, so ungeheuerlich hoch geworden, daß man eigentlich erstaunt ist, wie der Magistrat bisher seine Aufgaben noch hat lösen können, trotz der Tatsache, daß die Stadt heute nur noch ausführendes Organ einer Finanzdiktatur der Reichs- und Länderregirung ist.

Hauptberatungsgegenstand der gestrigen Sitzung waren die Maßnahmen, die der Magistrat zur Sicherung einer geordneten Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen und zur Sicherung des Haushaltsausgleichs getroffen hat. Wir haben vor Wochen eingehend über diese Maßnahmen berichtet, bringen heute nur noch einmal in Erinnerung, daß sich im städtischen Haushalt durch die ungeheuer angewachsene Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, durch den Steuerrückgang und durch ausgeglichene Zuschüsse des Landes Preußen ein riesiger Fehlbetrag ergeben hatte, den zu decken Aufgabe der Stadtverwaltung war. Der Fehlbetrag erreichte die Höhe von 3 742 000 RM. Die Maßnahmen des Magistrats zur Deckung dieses Fehlbetrages bestanden aus der Einführung der Getränkesteuer, der Erhöhung der Bürgersteuer auf 300 Prozent, aus Abstrichen am Etat in Höhe von 2 180 000 RM. und einem erwarteten Zuschuß des Reiches in Höhe von 942 000 RM. Die letztere Summe aber konnte die Stadt nur erwarten, wenn die Stadt die vorerwähnten Steuern einführte. Geschah das nicht, dann wäre das Defizit im Haushalt noch um nahezu eine Million RM. höher gewesen. Der Magistrat hat diese erwähnten Maßnahmen getroffen ohne die Mitwirkung der Stadtverordneten und er war dazu formell durch die Preußische Verordnung vom 12. September 1931 ermächtigt, nach welcher jeder Gemeindeverwaltung das Recht zugestanden wird, ohne Mitwirkung der Bürgerschaftsvertreter durch ihr geeignet erscheinende Maßnahmen oder neue Steuern den Haushaltsausgleich herbeizuführen.

Der Berichterstatter knüpfte hier an und beklagte sich bitter über

die falsche Finanzpolitik der Regierungen

und wies darauf hin, daß die Unterstützung der Kommunen abhängig gemacht würde von der Einführung bestimmter Steuern. Das sei geradezu

eine Prämie für schlechte Verwaltungen und eine Strafe für solche Kommunalverwaltungen, die bisher die übermäßige Belastung ihrer Steuerzahler durch eine gesunde Finanzwirtschaft vermieden hätten.

Heute herrsche so große Not im Volke, daß man jede neue Steuer vermeiden solle. Im übrigen habe man geglaubt, daß trotz der preußischen Verordnung der Magistrat die Möglichkeit gefunden hätte, vor Erlaß seiner Maßnahmen die verantwortungsbewußten und zur Mitarbeit bereiten Vertreter der Bürgerschaft, die Stadtverordneten, wenn nicht um Rat zu fragen, so doch über die Lage zu unterrichten. Das sei nicht geschehen, obwohl gerade der Oberbürgermeister sich oft für den Gedanken der Selbstverwaltung immer wieder eingesetzt habe. Ueberall im Vaterlande sei dieses Jahr der Schöpfer der Selbstverwaltung, der Freiherr von und zum Stein, gefeiert werden. Gefeiert in demselben Jahr, in dem die Selbstverwaltung fast völlig ausgeschaltet wird.

Vielleicht wäre es durch eine Rücksprache des Magistrats mit den Stadtverordneten möglich gewesen, mit weiteren Einsparungen im Etat überhaupt neue Steuern zu vermeiden. Der Magistrat mußte das Bedürfnis haben, mit seinen Stadtverordneten, die ihn noch niemals in der Stunde der Not und wenn es sich um das Wohl der Stadt und seiner Bürger handelte, im Stich gelassen haben, gemeinsam zu arbeiten und zu beraten, wie die schwierige Lage zu meistern sei. Daß durchgreifende Maßnahmen ergriffen werden mußten, darüber waren sich auch die Stadtverordneten klar, sie wurden aber vom Magistrat vor vollendete Tatsachen gestellt. Besonders eingehend ging der Berichterstatter auf die Steuereingänge ein und betonte, daß man in der Form der

Steuereintreibung zu rigoros

vorgehe. Es könne gefordert werden, daß bei der großen Notlage der Bevölkerung mehr Verständnis entgegengebracht werde.

Zum Schluß bringt dann der Berichterstatter im Namen der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft eine Entschließung ein, die Protest einlegt gegen die Preußische Verordnung vom 12. Sept. 1931, gegen den Erlaß des Reichsfinanzministers vom 18. Sept. 1931, gegen die neuen Steuern, gegen die Ausschaltung der Stadtverordneten und gegen die rigorose Eintreibung der Steuern.

Nach den Ausführungen des Berichterstatters nahm dann sofort

Oberbürgermeister Dr. Rive

das Wort und führte aus, daß er den vom Magistrat begangenen Weg für den richtigen halte. Er führt das Beispiel der Stadt Erfurt an, die die Einführung der vom Reich geforderten Steuern abgelehnt hat und demzufolge aus der Reichshilfe keinen Pfennig erhält. Vielleicht werden dort die Steuern zwangsweise eingeführt, während die Maßnahmen in Halle immerhin noch von einem Selbstverwaltungsorgan durchgeführt würden. Es sei auch nicht die Zeit dazu gewesen, die Stadtverordnetenversammlung zu fragen, ob sie mit den Maßnahmen des Magistrats einverstanden sei.

Die Steuern mußten ohne Verzögerung beschlossen werden, damit Halle in den Genuß der Reichshilfe kam, und heute fließt diese Hilfe Halle bereits zu, was nicht der Fall sein würde, wenn nicht schnell gehandelt worden wäre.

Bei einer Besprechung mit einem größeren Gremium der Stadtverordneten wäre lange Zeit bis zu einer Einigung vergangen, vielleicht hätte dann erst der ganze Etat durchberaten werden müssen. Diese Zeit war nicht zu verlieren.

Nicht reden und verhandeln konnte nützen, es mußte sofort und entschlossen etwas getan werden. Mit dem Mut der Verantwortung, unfreiwillig nur dem Drucke folgend, hat denn auch der Magistrat gehandelt.

Wohl hat der Magistrat die Empfindung gehabt, mit den Stadtverordneten in Verbindung treten zu müssen, und er hat deshalb über alle beabsichtigten Maßnahmen den Vorstand der Stadtverordnetenversammlung und den Vorsitzenden des Haushaltsausschusses unterrichtet. Alle Herren hätten sich auch überzeugen lassen, daß die Maßnahmen des Magistrats richtig seien. Der Magistrat habe sogar beabsichtigt, 350 Prozent Bürgersteuer zu erheben, aber die Herren des Stadtverordnetenvorstandes hätten dringend ersucht, keinesfalls mehr als 300 Prozent festzusetzen. Das habe der Magistrat auch getan, obwohl dadurch noch 155 000.— Mark des Defizits ungedeckt bleiben.

Ein erhebliches Maß von Arbeit und Verantwortung habe der Magistrat in den letzten 6 Wochen aufgewandt, um das schlimmste von der Stadt abzuwenden. Die Stadtverwaltung glaube, ihre Pflicht erfüllt zu haben, auch wenn heute zahlreiche Angriffe gegen sie erhoben würden. Die Selbstverwaltung sei nicht erst unterminiert seit Erlaß der Notverordnungen, sondern schon seit Erzbergers Finanzreform. Wenn der Freiherr vom Stein heute leben würde, er würde ausrufen: „Das ist nicht mein Werk, das ist nicht mein Gedanke gewesen.“ Die Städte seien heute zu Filialen der Staatsverwaltung geworden, die den Beschlüssen zu folgen und alles hinzunehmen hätten. Der Magistrat stimme überein mit den Stadtverordneten in der Verurteilung der Beseitigung der Selbstverwaltung. Dem Magistrat sei es, rückschauend auf die bisherige gute Zusammenarbeit mit den Stadtverordneten, schwer geworden, diesen Weg zu gehen Die Schuld aber liege nicht bei ihm.

Der sozialdemokratische Sprecher verteidigte die Ausschaltung der Selbstverwaltung, bemängelte die hohen Steuern und forderte vom Magistrat **bis zur nächsten Stadtverordnetenversammlung einen Nachweis, an welchen Positionen des Etats der Magistrat Einsparungen vorgenommen habe.** Im selben Atemzuge aber behauptet er, daß die SPD. grundsätzlich anerkenne, daß die notwendigen Ausgaben durch neue Steuern gedeckt werden müßten.

Kämmerer und Bürgermeister warnen davor, in der Entschließung auf die Steuereinziehung einzugehen. Der Magistrat sei zum größten Teil auf die Gemeindesteuern um so mehr angewiesen, als an manchen Monaten die Reichsüberweisungen sehr verspätet eingehen. **Zu schroffes Vorgehen gegen die Steuerzahler werde der Magistrat nicht zulassen.** Aber es läge eine große Fülle von Mißbräuchen der Steuerzahler vor, wo energisch durchgegriffen werden müsse.

Der Magistrat habe Tag und Nacht arbeiten müssen, um den Etatsausgleich herbeizuführen.

Die Zeit, sich mit den Stadtverordneten eingehender, als es geschehen, in Verbindung zu setzen, sei tatsächlich nicht vorhanden gewesen, **weil die vorgesetzten Behörden auf schnellste Durchführung der Verordnungen drängten.**

Die Kommunisten erklärten, erst im Plenum der Stadtverordnetenversammlung am Montag zu den Maßnahmen des Magistrats Stellung nehmen zu wollen und verwiesen auf ihr Notprogramm, nach welchem der Magistrat die Einstellung der Zahlungen der Polizeikostenzuschüsse, der Kirchenzahlungen usw. vornehmen soll, um neue Steuern zu vermeiden. Diese Forderungen der KPD. sind natürlich nur aus reiner Agitationslust gestellt, denn die Polizeikostenzuschüsse z. B. sind gesetzlich geregelt und können nicht eingestellt werden.

Nachdem von bürgerlicher Seite noch einmal die Frage, ob es Zweck habe, gegen die Methoden der Regierungen des Reiches und des Landes zu protestieren, bejaht wurde **und nachdem Oberbürgermeister Dr. Rive darauf hingewiesen hatte, daß die Entschließung der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft sinngemäß dasselbe enthalte, was schon der Preußische Staatsrat beschlossen habe, schritt man zur Abstimmung.** Der Antrag der SPD., der vom Magistrat bis Montag einen

Nachweis über die vorgesehenen Etatseinsparungen

verlangt, wird mit Mehrheit angenommen. Ebenfalls abgestimmt wird über die Entschließung der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Jeder einzelne Punkt dieser Entschließung wird verlesen, jeder einzelne Punkt wird mit großer Mehrheit angenommen, nachdem gegenüber der ursprünglich beantragten Fassung einige kleine Aenderungen vorgenommen worden waren. Die Entschließung lautet:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

1. Die Stadtverordnetenversammlung erhebt schärfsten Widerspruch gegen die preußische Verordnung vom 12. September 1931, welche das Mitbestimmungsrecht der Stadtverordneten bezüglich des Haushalts der Gemeinden und damit die Grundlage der Selbstverwaltung ganz allgemein aufgehoben hat. Statt in Notzeiten alle Staatsbürger zur verantwortungsbewußten Mitarbeit heranzuziehen, schaltet die preußische Verordnung die Bürgerschaft aus der Regelung ihrer eigenen gemeindlichen Angelegenheiten aus. Diese Maßnahme muß das allgemeine Rechtsbewußtsein erschüttern und aufs neue die Grundlagen des preußischen Staates als Rechtsstaat gefährden.

2. Die Stadtverordnetenversammlung erhebt schärfsten Widerspruch gegen den Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 18. September 1931, welcher in Zeiten allerschwerster wirtschaftlicher Not die Gewährung der Reichshilfe für die gemeindliche Wohlfahrtsfürsorge von der Erhebung bestimmter neuer Steuern abhängig macht. Dadurch wird das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden in um so verhängnisvollerer Weise ausgeschaltet, als die Erfahrung zeigt, daß jede neue Steuer nur weitere Wirtschaftskreise zum Erliegen bringt und die Arbeitslosigkeit vermehrt.

Die Stadtverordnetenversammlung lehnt daher die auf der Grundlage dieses Erlasses diktierten Steuern, die Erhöhung der Bürgersteuer auf 300 Prozent und die Neueinführung der Getränkesteuer ab.

3. Die Stadtverordnetenversammlung bedauert, daß in so schwerwiegenden, die wirtschaftlichen Lebensinteressen der Stadt und aller ihrer Einwohner so tief berührenden Fragen eine staatliche Ermächtigung, die keineswegs eine Verpflichtung war, zur Ausschaltung der Vertretung der Bürgerschaft geführt hat.

4. Das Zurückbleiben der Steuern, insbesondere der Einkommen-, Hauszins- und Körperschaftssteuer, weit hinter dem Voranschlag des letzten Haushaltsplanes ergibt, daß weitere große Teile der hallischen Wirtschaft zum Erliegen gekommen sind. Die Stadtgemeinde selbst sowie alle hallischen Einwohner leben von der hallischen Wirtschaft. Je mehr diese zum Stillstand kommt, desto schneller tritt der Zeitpunkt ein, daß sie die Stadtverwaltung nicht mehr erhalten

Aus der Stadt Halle

Was nun?

Aus Universitätskreisen wird uns geschrieben:

Gewiß ist es bedauerlich, daß die Studentenschaft in der Erregung des Kampfes und unter dem Eindruck des gegen sie eingesetzten Gummiknüppels sich zu dem Ausdruck von der Fragwürdigkeit des Charakters D. Dehns hat hinreißen lassen. Aber *falsch* ist es, wenn dadurch der Blick von der *Sache* abgelenkt wird, um die es sich bei dem Kampf der Studentenschaft handelt. Es sollte auch von den Universitätsbehörden nicht vergessen werden, daß der sofort nach der Berufung Dehns nach Halle einsetzende Protest der Studentenschaft deshalb so stürmisch war, weil diese Berufung im *unmittelbaren Anschluß an die Vorgänge in Heidelberg* und den dadurch bedingten Verzicht Dehns auf Heidelberg erfolgte.

Die Berufung Dehns nach Halle in diesem Augenblick *konnte* von der Studentenschaft nur als Brüskierung ihres Empfindens in der Frage der Verteidigung des Vaterlandes empfunden werden. Wenn die Fakultät im Januar um ihre Meinung befragt worden wäre, was man bekanntlich nicht für nötig hielt, hätte sie zweifellos der Berufung Dehns entschieden widersprochen, *weil ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Studierenden mit diesem Lehrer so, wie die Dinge sich gestaltet hatten, ausgeschlossen war.*

Ohne dies Vertrauen schwebt aber die Tätigkeit des akademischen Lehrers, besonders des Theologen, in der Luft. Man sollte deshalb *nicht immer wieder das Gutachten der Theologischen Fakultät* vom November 1930, das unter ganz anderen Verhältnissen abgegeben war, *heranziehen*. Uebrigens ist ja bekannt, daß auch dieses Gutachten Dehn aus sachlichen Gründen *als nicht geeignet für die Professur für Praktische Theologie bezeichnet*, ihn nur im Fall einer die Fakultätsvorschläge übergehenden Oktroyierung durch den Minister für im Vergleich mit andern, deren Oktroyierung zu befürchten war, am ehesten tragbar erklärt hat.

Die maßgebenden Stellen sollten jetzt, statt die Auseinandersetzung mit den Studenten fortzusetzen, lieber *einen Weg suchen*, wie den Studenten Gelegenheit geboten werden kann, *dauernd bei einem Mann*, dem sie *rückhaltlos Vertrauen* schenken, *die Praktische Theologie zu hören.* Sonst stehen der Fakultät und der Universität schwere Zeiten bevor.

Läden im Stadthaus werden vermietet.

In der Märkerstraße werden zwei ehemals zum Lewinschen Geschäft gehörige Läden vermietet. Der Grundeigentumsausschuß stimmte dem Mietvertrage zu. Bekanntlich sind die früheren Lewinschen Läden des Stadthauses bisher noch nicht vermietet worden, lediglich die Schaufenster waren den Werken der Stadt Halle, und zwar zu Ausstellungs- und Reklamezwecken, vermietet worden.

Die Veranstaltungen am Bußtag und Totenfest.

Auf eine Polizeiverordnung über die Heilighaltung der Feiertage macht die Polizei aufmerksam. Danach sind am Bußtag und am Totensonntag Tanzvergnügen und Bälle, Veranstaltungen, wie Rennen, Boxkämpfe und Fußballspiele, gegen Eintrittsgeld, Varietés, Kabaretts und Musikdarbietungen in Gastwirtschaften verboten. In Theatern und Lichtspieltheatern dürfen nur ernste Stücke gespielt werden.

Schnee-Abladeplätze im Winter.

Im Winter 1931/32 können Schnee und Eis auf nachstehenden Plätzen kostenlos abgeladen werden: **Schuttabladeplatz am Goldberg, Kehrrichtabladeplatz Reideburger Str., Ecke Grenzstraße, Kehrrichtabladeplatz Friedrich-Ebert-Straße, Ecke Vogelweide, Kehrrichtabladeplatz Oppiner Straße, Müllabladeplatz Brachwitzer Straße, Ecke Hansastraße.**

Außerdem können die Kanalschächte zur Beseitigung von Schnee und Eis benutzt werden, sofern sie durch die städtischen Arbeiter zu diesem Zweck in Betrieb genommen sind. In die Kanalschächte darf jedoch nur reiner und frischgefallener Schnee abgeladen werden.

HUTH & CO. A.G. HALLE A/S GR. STEINSTR. 86/87 MARKT 21
ANGEBOT
Mantel- u. Kostümstoffe
in reichhaltiger Auswahl
BESONDERS PREISWERT
JOE LOE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0009

kann, weil die Gemeindekassen zahlungsunfähig werden.

Die Stadtverordnetenversammlung ersucht daher den Magistrat dringend, bei der Einziehung der Steuern die Lebensinteressen aller hallischen Einwohner, insbesondere der hallischen Wirtschaft, pfleglich zu behandeln und stets in der Form der Maßnahmen schonend zu verfahren.

Ueber die Annahme oder Ablehnung dieser Entschließung wird nunmehr die Stadtverordnetenversammlung zu entscheiden haben. Es besteht jedoch nicht der leiseste Zweifel, daß die Entschließung der Meinung nicht nur der Stadtverordneten, sondern auch der gesamten hallischen Bevölkerung entspricht. Fragt sich nur, ob die zuständigen Stellen im Reich und im Lande Preußen die Mahnung verstehen und beherzigen, woran wir nach dem bisher Erlebten allerdings zweifeln möchten.

Ob eine pflegliche Behandlung der Steuerzahler bei der Einziehung der Steuern immer möglich sein wird in dem Augenblick, da die gemeindlichen Steuern eigentlich nur die einzigste, einigermaßen gewährleistete Einnahmequelle der Kommunen ist, erscheint zweifelhaft. Natürlich kann die Form der Behandlung des Steuerpflichtigen immer so sein, daß man in ihm einen Kunden sieht, der die ganze Existenz der Kommunen überhaupt erst ermöglicht. Also auch für die Steuereinziehung gilt das heute ja etwas allzu häufig gebrauchte Wort des „Dienstes am Kunden".

Die Bürgschaften der Stadt.

Zur Kenntnis nimmt alsdann der Haushaltsausschuß die Mitteilungen des Magistrats über die während der Stadtverordnetenferien beschlossenen Bürgschaften. Es wurden Bürgschaften übernommen für den Bauverein für Kleinwohnungen 39 000 Reichsmark für eine Ib-Hypothek, für die Gagfah (Ib-Hypothek) in Höhe von 54 000 Reichsmark, zusammen also in Höhe von 93 000 RM. Nach dem Stande vom 7. September 1931 hatte die Stadtgemeinde an Bürgschaften insgesamt übernommen für Ia-Hypotheken (einschließlich 292 000 RM. für Paul-Riebeck-Stiftung) 1 034 150 RM., für Ib-Hypotheken 6 359 833 RM, für Zwischenkredite bis zur Beendigung der Bauvorhaben 579 600 RM., Summa 7 973 583 RM.

Der aus Mitteln des gemeindlichen Aufkommens aus der Hauszinssteuer gebildete Bürgschaftssicherungsfonds beläuft sich auf rund 865 000 RM., womit bei sinngemäßer Auslegung der Vorschriften des Preußischen Bürgschaftsversicherungsgesetzes vom 10. April 1928 rund 12 935 000 RM. verbürgt werden konnten.

Vergleich mit dem Reichsfiskus.

Seit dem Jahre 1920 bestehen

Differenzen zwischen der Stadtgemeinde und dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen — Elbstrombauverwaltung — über die Höhe des von der Stadtgemeinde Halle zu leistenden Beitrages zu den Kosten der Räumung des Saalebettes unterhalb der städtischen Kläranlage am Tafelwerder.

Nach wiederholten Verhandlungen und Erstattung eines Gutachtens durch die Preuß. Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene waren Oberpräsident und Stadtgemeinde übereingekommen, die Streitfrage durch einen Vergleich, der für die Stadt günstig ist, zu beenden. Der Magistrat hat dem Vergleich zugestimmt. Die entstehenden Kosten belaufen sich auf 7855 Mark. Sie werden aus Kap. D VII 24 des Haushaltsplanes 1931 gedeckt. Der Haushaltsausschuß stimmte zu.

Ortsstatut wieder abgelehnt.

Auch der Haushaltsausschuß lehnte einstimmig den Erlaß eines Ortsstatuts betr. Erhebung von Beiträgen bei straßenbaulichen Veranstaltungen ab. Stadtbaurat Prof. Heilmann wandte sich noch einmal gegen die Auffassung, daß der Ausbau der Ludwig-Wucherer-Straße den Anwohnern bzw. Hausbesitzern nur Nachteil gebracht habe. Gerade die Geschäftsleute hätten einen großen Vorteil durch die Herstellung der Straße zu einer großen Geschäfts- und Verkehrsader. Das würde auch von Anwohnern bestätigt.

Von einem Hausbesitzer-Stadtverordneten wurde an den Tiefbaudezernenten die Frage gerichtet, ob es wahr sei, daß die großen Granitplatten der alten Ludwig-Wucherer-Straße zu Knacker zerschlagen worden wären? Der Dezernent bezeichnete dieses Gerücht als unwahr. Die Granitplatten wären in anderen Straßen ganz wieder verwendet oder seien bearbeitet worden. Ein großer Teil liege zur weiteren Verwendung auf dem Lagerplatz.

Der SPD.-Mann als dreifacher Eisenbahnräuber.

„Wenn er genügend Geld hätte, würde er nicht stehlen." — Die Güterzugdiebstähle zwischen Schlettau und Zscherben.

Die Eisenbahnstrecke zwischen Schlettau und Zscherben an der Kasseler Linie scheint es dem 30jährigen Schneider Gustav Stegner aus Nietleben ganz besonders angetan zu haben. Da keuchen die Güterzüge so recht schwer den Berg herauf; und das geht so langsam, daß es nicht gar zu schwer ist, im Fahren auf den Zug hinaufzuspringen. Vor Sicht gedeckt durch eine Kurve, hatte das Gustav St.

mit mehreren Kumpanen schon im Jahre 1925 gemacht.

Die Plomben der Bahnwagen waren leicht aufgerissen; dann purzelten die Kollis aus den Packwagen auf die Strecke. Die Diebe sprangen nach und beförderten die Beute nach Hause. St. wurde abgefaßt und bestraft.

Das hinderte ihn aber nicht, bald nachdem er aus Strafhaft entlassen war, an der gleichen Stelle wieder auf dieselbe Weise im Jahre 1927 Eisenbahndiebstähle zu begehen. Die Diebe wurden damals überrascht:

auf der Flucht erhielt St. einen Kopfschuß.

Es machten sich dadurch solche Lähmungserscheinungen an Arm und Bein geltend, daß der medizinische Gutachter in der damaligen Verhandlung vor dem Schöffengericht erklärte: die Gewandtheit, um wieder auf einen fahrenden Zug aufzuspringen, würde St. aller Voraussicht nach nicht mehr aufbringen. Aber es stellte sich im Laufe der Zeit heraus, daß das Bewegungszentrum im Gehirn doch nicht gelitten hatte. St. verbüßte die über ihn damals verhängte Zuchthausstrafe von drei Jahren, aus der am 5. Mai 1930 entlassen wurde. Jetzt am 11. November hatte er sich wieder wegen zwei Eisenbahndiebstählen, begangen in den Nächten vom 28. zum 29. Mai und vom 3. zum 4. September dieses Jahres, vor dem Schöffengericht Halle zu verantworten.

Stegner ist einer von denen, die auf Grund ihnen eingebläuter sozialdemokratischer Vorurteile

Anspruch auf ein menschenwürdiges Dasein erheben,

wobei ihm wahrscheinlich entgangen ist, daß Diogenes in seiner Tonne ein würdigerer Mensch war als so mancher, der am elektrischen Schalter knipst oder am W.C. zieht, d. h. daß die Würde der Mensch sich selbst gibt und nicht die äußeren Lebensumstände. Der Psychiater charakterisiert St. sehr richtig mit den Worten: „Wenn er so viel Geld hätte, als er zu gebrauchen wünschte, dann würde er nicht stehlen." Er stellt eben den Anspruch an die andern, es ihm zu geben. Und wenn er es nicht erhält, so erscheint die kriminelle Tendenz in ihm.

Daher macht er auch den Vorwurf, daß er wieder gestohlen hat, nicht sich, sondern er klagt seine Eltern und das Fürsorgeamt an. Daß die Eltern, die selber in diesen Zeitläuften viel verloren haben, den Sohn, der eben aus dem Zuchthause kam, nicht aufnehmen wollten, ist wohl menschlich verständlich. Sie taten es schließlich doch. Ein Jahr lang ging es einigermaßen gut. Er gab von seiner Wohlfahrtsunterstützung von 11 Mark für je zehn Tage 5 Mark dem Vater für Schlafen und Mittagessen. Er fühlte sich allerdings gegenüber seinem Bruder zurückgesetzt.

Dann beantragte er beim Fürsorgeamt, es möge ihm eine Nähmaschine beschaffen, damit er sich als Schneider betätigen könne, um nicht mehr der Fürsorge zur Last zu fallen. Das Amt prüfte und kam zu dem Ergebnis: „Die Nähmaschine wird nicht bewilligt. Die Unterstützung wird von 11 Mark auf 5,76 Mark herabgesetzt." — 5 Mark mußte er nach wie vor an die Eltern abgeben. Da blieb für ihn, zumal er bei den Eltern nur Mittagessen erhielt, nichts übrig.

Er besann sich wieder auf seine alte Spezialität und holte Ende Mai nächtlich aus einem fahrenden Güterzuge einen ordentlichen Ballen Stoff von 47 Metern heraus. Den verarbeitete er zu Anzügen für Bekannte und sich selbst. Er hatte dadurch einigen Verdienst. Nach dem nächsten Diebstahl, Anfang September, wurde er bald gefaßt und ihm der Stoff wieder abgenommen.

Das Schöffengericht erkannte natürlich bei dem Angeklagten eine Notlage für vorliegend an und bewilligte ihm nochmals mildernde Umstände. Es verurteilte ihn wegen zweier schwerer Diebstähle im Rückfalle zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und dreijährigen Ehrverlust unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Angeklagter und Staatsanwalt verzichteten auf Rechtsmittel.

Die Berufung des Oberbürgermeisters Clauß-Eisleben.

Vor der III. Strafkammer des Landgerichts Halle begann am 11. November unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Verrow die Verhandlung gegen den früheren Eisleber Oberbürgermeister Martin Clauß, jetzt im Ruhestande in Quedlinburg lebend. Clauß war vom Schöffengericht Eisleben am 29. April dieses Jahres nach zweiwöchentlicher Verhandlung wegen Begünstigung und Untreue im Amte zu 9 Monaten Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der damals mitangeklagte Kriminalkommissar Julius Prien ist freigesprochen worden. Die Berufung gegen ihn sowie auch gegen Clauß hat die Staatsanwaltschaft zurückgenommen, so daß nur noch die Berufung des Clauß aufrechterhalten wird.

Im Gegensatz zur ersten Instanz sind diesmal nur drei Verhandlungstage vorgesehen, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend. Der erste Tag wurde ausgefüllt mit Verlesung des Urteils des Schöffengerichts; 50 Druckseiten, soweit sie dem Angeklagten Clauß angehen. Danach wurde der Angeklagte vernommen. Der wesentlichste Streitpunkt zum ersten Teile der Anklage: „Begünstigung im Amte durch Unterlassung der Revision der Angestellten des Arbeitsamtes" ist der, ob die Dienstaufsicht der Arbeitsämter den Kommunen oblag. Dies war zur Zeit der Verfehlungen der Arbeitsamtsangestellten Ende 1927 sehr zweifelhaft. Die Ansicht darüber hat geschwankt.

Am Donnerstag sollen 16 Zeugen vernommen werden, vier sind auch noch für Sonnabend geladen worden. An diesen Tagen werden dann die Reden des Staatsanwalts Dr. Busch und des Verteidigers Dr. Fackenheim folgen und vermutlich auch die Urteilsverkündung.

Erwerbslosen-Delegation vor dem Stadthaus.

Mitten in die gestrigen Beratungen des Haushaltsausschusses stellten die Kommunisten plötzlich zur Geschäftsordnung den Antrag, eine Erwerbslosendelegation über die Nöte der Erwerbslosen vor den Mitgliedern des Haushaltsausschusses sprechen zu lassen. Dieses Ansinnen wurde vom Vorsitzenden des Ausschusses abgelehnt aus dem einfachen Grunde, weil es nie Gepflogenheit der Stadtverordneten gewesen ist, solche Delegationen anzuhören. Darüber erbost, meldete sich der kommunistische Fraktionsführer Behncke zu Wort, das er aber nicht erhielt, weil er nicht dem Ausschuß angehörte, sondern sich durch den Kommunisten Franke hatte vertreten lassen. Stadtverordnete, die dem Ausschuß als Mitglied nicht angehören, können wohl der Sitzung beiwohnen, haben aber nicht das Recht, zu reden.

Wahrscheinlich wird man nun am Montag versuchen, die Erwerbslosendelegation wieder anzumelden.

Um zwei Pfennig teurer.

Die Kosten der Lebenshaltung haben sich in der abgelaufenen Woche zwar ein wenig verschoben, aber im ganzen ist ihre Höhe gleichgeblieben (1,263). Das Fleisch ist noch etwas billiger geworden, während die Nährmittel ein wenig anziehen.

Im einzelnen Haushalt kann sich das natürlich verschieden auswirken. Die Fleischesser leben heute ein bißchen billiger als vor einigen Wochen; aber alles Fleisch ist verhältnismäßig teuer. Die Freunde von Weizenmehl, Grieß, Reis usw. leben dagegen ein bißchen teurer; doch sind die Preise dieser Nahrungsmittel an sich nicht hoch.

Für die schematische Durchschnittsfamilie von fünf Köpfen, für die die Richtzahlen des Statistischen Amtes gelten, ergibt sich eine Gesamterhöhung der Ausgaben für vier Wochen um 7 Rpf., für die Woche also um 2 Rpf.

„Ostmark-Hochschulwoche" auf unbestimmte Zeit verschoben.

Auf Anregung der Landeshauptleute der preußischen Ostmarkprovinz sollte in der Universität Halle eine „Ostmark-Hochschulwoche" abgehalten werden. In Anbetracht der Bedeutung der Sache hatten Rektor und Senat die Dozentenschaft und Studentenschaft um geschlossene Teilnahme gebeten. Zu dem auf Donnerstagabend angesetzten ersten Vortrag von Prof. Schlüter (Halle) „Geographische Unterlagen der Ostmark" war nur ein kleines Auditorium erschienen, das nicht wenig erstaunt war, als vom Geschäftsführer der Auslandsstelle der Universität mitgeteilt wurde, daß die Vorträge wegen der Neubesetzung der Stelle des Ostkommissars und die damit verbundene Umgestaltung des Arbeits-

Das neue Hauptgeschäft von F. H. Krause.

Die Firma F. H. Krause hat in der Gr. Ulrichstraße, neben ihrem bisherigen Geschäft, einen neuen Hauptverkaufsraum eröffnet, der den Eintretenden auf das angenehmste berührt. Für die Käufer ist genügend Platz geschaffen, die Anordnung der Ladentischen und Regale entspricht in ihrer Einfachheit und Zweckmäßigkeit den Anforderungen der Zeit. Besondere Kühlschränke, deren Temperatur nach Bedarf durch Kühlmaschinen geregelt werden kann, sind für die Aufnahme von Butter, Fleischwaren und Geflügel bestimmt. Kurz, es ist alles getan, um den zahlreichen Käufern des weitbekannten Geschäftes das Kaufen zu einer angenehmen Aufgabe zu machen.

gebietes in der Osthilfe auf unbestimmte Zeit vertagt werden mußten.

Katastrophe und Ausweg.

Auf Einladung einer größeren Anzahl führender Persönlichkeiten des hallischen Wirtschaftslebens aus den verschiedensten Berufsgruppen fand im Hotel „Stadt Hamburg" eine ungewöhnlich stark besuchte Versammlung maßgebender Persönlichkeiten der Wirtschaft aus den verschiedenen Parteien statt, die unter dem Gedanken „Katastrophe und Ausweg" stand. Nach einleitenden Worten des Versammlungsleiters, Generaldirektor Schweisgut, hielt das Vorstandsmitglied des Arbeitsausschusses deutschnationaler Industrieller in Berlin, Herr Scheibe, über das Thema „Katastrophe und Ausweg" einen durch ungewöhnliche Klarheit und Eindringlichkeit und eine Fülle von Tatsachenmaterial ausgezeichneten Vortrag.

Er betonte zunächst den grundsätzlichen Unterschied der Auffassungen zwischen der Rechten und der Linken über die Ursache der jetzigen katastrophalen Lage: die Linke sieht entsprechend ihrer internationalen und antikapitalistischen Einstellung die Ursache ausschließlich in der allgemeinen Weltkrise und in dem angeblichen Versagen des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Dementsprechend sucht sie die Heilung allein auf dem Wege internationaler Verständigung und der Beseitigung des kapitalistischen Systems. Die Rechte sieht bei voller Würdigung der von außen her auf Deutschland einwirkenden Belastungen die Krise doch in erster Linie als ausgesprochen deutsche Krise und auch die Ursache der Krise als vorwiegend innendeutsche an. Diese Ursache ist die Revolution und die latente sozialistische Revolution, die seit dem Kriegsende bis heute fortdauert. Für die Rechte ist daher die Bekämpfung und Ausschaltung des sozialistischen Einflusses auf Politik und Wirtschaft die Voraussetzung jeder Gesundung.

Von der Politik des Reichskanzlers Brüning vermag die Rechte deswegen nichts zu erhoffen, weil Brüning den Kampf gegen die Wurzel des Uebels, den Einfluß der Sozialdemokratie, nicht durchzufechten wagt, sondern zwischen den unversöhnlichen Gegnern: Sozialdemokratie und deutsche Zukunft, einen Ausgleich sucht und dabei in Wirklichkeit die latente sozialistische Revolution fortdauern läßt und fördert. Als Beweis dafür, wie wenig richtig der Reichskanzler Brüning die wirkliche Lage in Deutschland sieht, zitierte der Redner die folgenden Worte aus einer Rede des Reichskanzlers Brüning auf dem Zentrums-Parteitag vom 29. Juli 1930, die allerdings heute geradezu erschütternd wirken:

„Aus der Krise eher herauszukommen als andere Länder ist uns möglich, weil wir drei Vorzüge haben: erstens haben wir billiges Geld, können mit billigem ausländischen Kapital arbeiten und können die zu teuer geliehenen kurzfristigen Kredite zurückzahlen. Zweitens: wir profitieren als Veredlungsland von dem niedrigen Preisstand der ausländischen Rohstoffe, und drittens ist es uns gelungen, die Landwirtschaft aus der Katastrophe wieder herauszuholen."

So viel Behauptungen, so viel durch die Entwicklung völlig widerlegte Irrtümer!

Aus den höchst interessanten Zahlenangaben des Vortragenden über die Bedeutung und Folgen der seit 1918 fortdauernden latenten sozialistischen Revolution seien folgende angeführt: Vom Januar 1930 bis April 1931 hat sich der Mehrbedarf des Reiches und die Steuermehrbelastung (an Stelle der in Aussicht gestellten 700 Millionen Steuererleichterung) um 3,656 Milliarden Mark erhöht. Gegenüber 1925 betrug die Mehrbelastung der Wirtschaft 22,397 Milliarden Reichsmark (66,528 gegen 44,131 Milliarden), das bedeutet also eine durchschnittliche jährliche Steigerung von 5,6 Milliarden.

Oder ein anderes Beispiel der verhängnisvollen Nachkriegspolitik: In der Metallwarenindustrie betrugen nach einer Untersuchung des Ministerialdirektors a. D. von Schönebeck im Jahre 1913 die Materialkosten 47,8 %, die Lohnkosten 26 %, die Unkosten 26,2 % des Verkaufspreises; im Jahre 1929 betrugen die Materialkosten 27,8 %, die Lohnkosten 26,3 % die Unkosten 45,9 %. In diesen Zahlen spiegelt sich die verhängnisvolle Wirkung wider, die die Vermehrung der öffentlichen Lasten für alle Bevölkerungskreise hat.

Eine weitere lehrreiche Zahlenzusammenstellung: der Preisstand betrug 1930: bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen 110 % des Vorkriegspreises, bei den industriellen Fertigwaren 145 %, beim Lohn der gelernten Industriearbeiter 171 %, beim Lohn der ungelernten Industriearbeiter 250 %, bei den Zinsen 200 %, bei den Steuern 350 bis 400 %. Die Folge ist bei der Landwirtschaft nach der neuesten Statistik eine jährliche Schuldvermehrung von 1,3 Milliarden bei einer jährlichen Wertvermehrung von nur 330 Millionen Mark. Und die Folge dieser Notlage der Landwirtschaft wieder ist, daß die Landwirtschaft, die vor dem Kriege an Industrieprodukten für 9 Milliarden Mark im Jahre kaufte, zurzeit nur noch für 3,6 Milliarden Mark jährlich kauft, was einem Kaufkraftrückgang von 5,4 Milliarden oder 60 % gleichkommt.

Die völlige Zerrüttung des deutschen Binnenmarktes — der nachweislich 80 bis 90 % der deutschen Gesamterzeugung aufnimmt (!) — durch die Politik der latenten sozialistischen Revolution drückt sich in folgenden Zahlen aus: in den Jahren 1925/29 stieg die deutsche Ausfuhr um 52 %, dagegen die Arbeitslosigkeit um 307 %.

Aus diesen und anderen Zahlenangaben des Redners ergab sich mit erschütternder Deutlichkeit die Richtigkeit der Auffassung der deutschen Rechten, daß die deutsche Krise nicht in erster Linie durch die Weltkrise, sondern durch die falsche innerdeutsche Politik der Zerrüttung des Binnenmarktes und der Vernichtung des deutschen Volksvermögens und der Rentabilität der deutschen Wirtschaft durch die latente sozialistische Revolution entstanden ist, und daß daher die Rettung auch niemals von außen, sondern nur von innen kommen kann: durch endgültige Ausschaltung des sozialistischen Einflusses, der diese verheerende innerdeutsche Politik bisher entscheidend bestimmt hat.

Die Ausführungen des Redners fanden bei der parteimäßig ganz verschieden zusammengesetzten Versammlung eine ganz ungewöhnlich einhellige Zustimmung, zumal er jede sozialreaktionäre Haltung durchaus ablehnte und die Notwendigkeit verständnisvoller Zusammenarbeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer stark betonte. Auch in der anschließenden Diskussion kam allseitig die Erkenntnis zum Ausdruck, daß entschlossener gemeinsamer Kampf des gesamten Bürgertums gegen die Sozialdemokratie die Grundvoraussetzung für eine Behebung der deutschen Krisis und der einzige Ausweg aus dem andernfalls drohenden völligen Zusammenbruch ist.

Der Deutsche Sprachverein Halle

beginnt die Reihe seiner diesjährigen Veranstaltungen mit einer Wilhelm Raabe-Feier, dessen 100. Geburtstag am 8. September 1931 das ganze literarische Deutschland feierte. Die Feier findet am nächsten Montag, dem 16. November, abends 8 Uhr in der Loge zu den 3 Degen statt; Dr. Erich Neuß wird die Festrede „Wilhelm Raabe und die deutsche Gegenwart" halten, während Dr. Friedrich Castelle, gegenwärtig wohl einer der besten Raabe-Sprecher und Raabe-Kenner aus den Werken des Dichters lesen wird. Seine Jubiläumsvorträge, die ihn schon im September und Oktober durch ganz Deutschland geführt haben, sind allerorten Erlebnisse von tiefster künstlerischer Wirkung gewesen. Dr. Castelle wird mit dem köstlichen Idyll von der Geburt des jungen Unwirrsch aus dem „Hungerpastor" beginnen und in Leonhard Hagebuchers Heimkehr aus „Abu Telfan" diese Stimmung steigern. Den Höhepunkt des Abends aber bildet die fast völlig unbekannte Erzählung Raabes „Wer kann es wenden".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0010
DFG

Deutsche Volksbühne und Thaliasaal.

Der gestrigen Sitzung des Theaterausschusses lag eine Eingabe der Deutschen Volksbühne-Halle um Ueberlassung des Thaliasaales für ihre Theateraufführungen vor. Der Berichterstatter forderte die Ablehnung der Eingabe,

weil aus baupolizeilichen Gründen die Hergabe der Bühne und des Saales unmöglich sei. Schon das Stadttheater würde den Thaliasaal öfter benützen, wenn eben nicht die baupolizeilichen Einwendungen bestünden. Der Eingabe der Volksbühne stattgeben hieße also, die schon jetzt geringe Zahl der Aufführungen des Stadttheaters im Thaliasaal noch weiter herabsetzen.

Das gehe nicht an. Ein Stadtverordneter wies darauf hin, daß die Deutsche Volksbühne doch einen starken Anhang habe, der sich die hohe Ausgabe des Stadttheaterbesuchs nicht leisten könne. Diesem Anhang solle man dadurch, daß man den Thaliasaal zur Verfügung stelle, helfen. Der Deutschen Volksbühne stehe leider im saalarmen Halle keine moderne Bühne zur Verfügung, nachdem ihr das Gesellschaftshaus entzogen sei.

Außerdem liefe man auch Gefahr, daß eine große Anzahl von Schauspielern durch die Verweigerung des Saales der öffentlichen Wohlfahrt zur Last fiele. Der Magistrat und die Mehrheit jedoch konnten diese Gründe nicht gelten lassen. Das Stadttheater sei nach der neuen Preisermäßigung so billig, daß jeder Hallenser, der auf wirkliche Kunst Wert lege, das Stadttheater besuchen könne. Für die Rentner z. B. gäbe es weitgehende Preisermäßigung. In der Abstimmung wurde die Eingabe abgelehnt.

Geh.-Rat D. Dr. Ficker

der siebzigjährige Jubilar.

Die Neuverpachtung des „Waldhauses Heide".

Wir berichteten gestern, daß der Bauausschuß beschlossen hatte, Leistners Waldhaus in der Heide mit einem Kostenaufwand von 22 500 Mark neu zu renovieren, ehe der neue Pächter die Bewirtschaftung am 1. April 1932 übernimmt. In der heutigen Sitzung des Grundeigentumsausschusses wurde gegen die Stimmen der Kommunisten die Verpachtung an den neuen Pächter auf 10 Jahre beschlossen. Der Grundeigentumsausschuß fügte dem Beschluß die Forderung bei, daß die für die Wiederinstandsetzung der Wirtschaft bewilligten 22 500 RM. unter keinen Umständen überschritten werden dürfen. Neu zur Kenntnis der Stadtverordneten wurde gebracht, daß 2 Wohngebäude, die bisher zum Pachtgrundstück gehörten, so wie ein Kartoffelacker mit dem Inkrafttreten des neuen Pachtvertrages in die Verwaltung der Stadt übergehen.

Der Acker wird aufgeforstet, um die Umgebung des Waldhauses noch schöner zu machen und die Wohngebäude werden der Stadt bzw. dem Heideetat jedes Jahr einen, wenn auch geringen Zuschuß von Mieten bringen.

Dem Ausbau einer Strecke des Collenbeyer Weges wurde zugestimmt. Der Verpachtung und der Neurenovierung von Leistners Waldhaus stimmte auch der Haushaltsausschuß zu. Die Kommunisten wollten in Leistners Waldhaus eine Kinder-Waldschule eingerichtet wissen, das wurde abgelehnt.

Wellenänderungen am Sonntag!

Der Weltrundfunkverein hat in Rom im Oktober eine neue versuchsweise Sonderregelung im Wellenbereich 1112 bis 1193 kHz angeregt.

Durch diese Regelung wird ab Sonntag die Einkreisung Leipzig wie folgt aussehen:

Toulouse	1176 kHz	bisher	1176 kHz
Hörby	1167 „	„	1166 „
Leipzig	1157 „	„	1157 „
London	1147 „	„	1148 „
Mähr. Ostrau . .	1137 „	„	1139 „

Daraus kann man klar und deutlich erkennen, daß das Schicksal der Leipziger Welle nun endgültig besiegelt sein dürfte, denn die größten Störsender London und Ostrau rücken dadurch näher an die Leipziger Welle heran.

Wir ersuchen die Deutsche Reichspost, schon heute gegen diese Wellenänderung zu protestieren, die nur zugunsten des deutschen Senders, wohl aber zum Vorteil der Auslandssender geschieht.

Wir bitten unsere Leser um Mitteilung der Empfangsergebnisse, die wir den Rundfunkbehörden weiterleiten werden. F. L.

Der akademische Gottesdienst wird im Wintersemester 1931/32 um 10 Uhr in der Magdalenenkapelle gehalten, in der Zeit bis Weihnachten am 15. und 29. November und am 13. Dezember von Geh.-Rat Prof. D. Eger. Am kommenden Sonntag, 15. Nov., wird er also erstmalig gehalten.

Morgen
spricht
Dr. Oberfohren
über
„Unsere Kriegserklärung an das Kabinett Brüning"
Saalschloßbrauerei. Beginn 8.30.

Das Institut für Staatsbürgerkunde in Halle, e. V., Leipziger Straße 16, eine gemeinnützige Einrichtung zwecks Verbreitung und Vertiefung staatsbürgerlicher Kenntnisse auf überparteilicher Grundlage, beendet in dieser Woche die erste Vorlesungsreihe des Herbsttrimesters 1931. In der nächsten Woche beginnen die Vorlesungen „Arbeitgeber und Arbeitnehmer" (Montags, 19,30 Uhr); „Rußland (Staat und Wirtschaft)" (Dienstags, 19,30 Uhr); „Jugendstilorge" (Donnerstag, 18 Uhr); „Die mitteldeutsche Wirtschaft (Donnerstag, 19,30 Uhr). Die Vorlesungen werden vom Institutsleiter Dr. Hanns Schunke abgehalten und finden — wie bisher — im Institut (Leipziger Straße 16 I, Eingang Gr. Sandberg) statt.

Noch kein Geständnis Zinkes.

Wie uns von der Justizpressestelle Halle zu der Festnahme Zinkes mitgeteilt wird, ist ein gerichtlicher Haftbefehl gegen Zinke noch nicht ergangen. Er ist nur dem Ermittlungsrichter vorgeführt worden und hat bisher ein Geständnis noch nicht abgelegt. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund eines verstärkten Verdachts dann gerichtliche Voruntersuchung und gerichtlichen Haftbefehl beantragt, der bisher aber noch nicht erlassen wurde.

Wie wir weiter erfahren, hat die Regierung die Belohnung für die Ergreifung des Mörders auf 600 Mark erhöht. Ebenso hat die Frau des ermordeten Bauer 1000 Mark Belohnung ausgesetzt für die Entdeckung des Täters. Wie erinnerlich, hatte Frau Bauer seinerzeit auch 1000 RM. Belohnung ausgesetzt für die Auffindung der Leiche des Ermordeten und auch ausgezahlt.

„Zirkus Burghardt & Becher."

Bei Burghardt & Becher in der Leipziger Straße ist im Ausstellungsraum ein ganzer Zirkus zu sehen mit allem, was dazu gehört. Da ist eine russische Kapelle, wohl die Don-Kosaken stellt sie dar, ein Lagerplatz der Zirkusleute, Chaplin als Seiltänzer, die „Drei Frattellinis", Akrobaten allerersten Ranges, in Puppenformat geschickt und wirkungsvoll nachgebildet, eine Tierbändigergruppe und manches andre.

Für die Kinder ist diese Ausstellung natürlich ein Vergnügen besonderer Art; und auch der Erwachsene wird sich gern diesen originellen „Zirkus" ansehen.

Silberne Hochzeit. Ernst Gräfe und Frau Anni geb. Broskowski, Reideburg, Kreuzweg 4, feiern am Sonntag, dem 15. November, das Fest der silbernen Hochzeit.

Für das II Städt Sinfoniekonzert am Sonntag, 15. Nov., vorm. 11 Uhr, sind noch wenige restliche Karten zu haben. Es gelangen Werke von Mozart mit Gisela Binz als Solistin zum Vortrag.

Klingler-Quartett. Am kommenden Dienstag, 17. Nov., 20. Uhr, gibt das Klingler-Quartett seinen ersten diesjährigen Kammermusikabend. Es gelangen Streichquartette von Beethoven und Mozart, ferner als Seltenheit ein Duo für zwei Violinen von Spohr zur Aufführung. Karten bei Hothan. (S. Anz.)

In der Reihe der religionswissenschaftlichen Vorträge, die in diesem Jahre unter dem Gesamtthema „Die Forderung Gottes an den Menschen nach der Verkündigung Jesu" stehen, spricht heute, 13. Nov., um 20 Uhr im Auditorium IX (Hauptgebäude) der Universität Univ.-Prof. D. Heinzelmann über „Der Wille Gottes, wie ihn Jesu verstand". Der Eintritt beträgt 0,80 Mark, Studenten zahlen die Hälfte.

Volkshochschule Halle. Am Freitag, 13. Nov., beginnt der Kursus von Univ.-Prof. D. Dr. Barnikol „Georg Büchner, sein Leben und sein Werk". Karten in allen Verkaufsstellen der Volkshochschule. — Am Sonnabend nachmittag 15.15 Uhr findet die zweite Führung durch das Arbeitsamt Halle für die Teilnehmer statt, deren Karten den Aufdruck „14. November" tragen. Gezeigt wird die Abteilung für Psychologische Eignungsuntersuchung. Vortrag und Führung Dipl.-Ing. Becker. Für die übrigen Teilnehmer dieselbe Führung am 21. November.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Bund Königin Luise, Ost. Montag, 16. Nov., 8 Uhr, Versammlung mit Vortrag im „Stadtschützenhaus". Wir bitten um regste Teilnahme.

Heute, Freitag, 20 Uhr, **Wilhelm Raabe-Gedächtnis-Stunde.** Vortragender W. Kolbach. Mitwirkende: Kammermusikkreis der Ortsgruppe Halle.

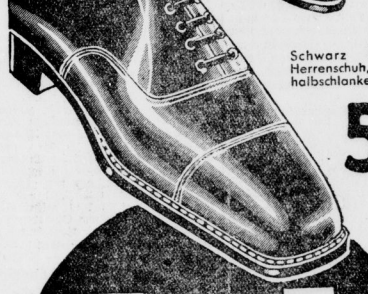
Wohltätigkeitsvorführung zugunsten der Hall. Winternothilfe. Sonntag, 15. Nov., vorm. 11.45 Uhr laufen im Rahmen einer Matinee im Ufa-Theater, Alte Promenade, die evangelischen Filme „Kreuz über der Großstadt" und „Sprechende Hände", nach einer Ansprache von Pfarrer Hoppe. Vorverkauf siehe Plakatsäulen. Die Veranstaltung wird getragen vom Kreisfinnodalvorstand der ev. Kirchengemeinden und vom Ev.-Soz. Preßverband. „Helfen dürfen ist Seligkeit"

Ein neuer Rekord
verblüffend billiger Sonder-Angebote
vom 13.-23. Nov.

Dauerhafter Knabenstiefel aus gutem Rindbox
Gr. 36-40 . . . 6.40
Gr. 34-35 . . . 5.90
Gr. 31-33 . . . 5.40
Gr. 29-30 . . . 4.90
Größe 27-28 4.40

Bildhübscher zweifarbiger Trotteurschuh, neues Modell 4.90

Schwarz Rindbox Herrenschuh, eleg. halbschlanke Form 5.50



Tack
DAS GROSSE HAUS DER KLEINEN PREISE

Praktischer schwarzer Spangenschuh 3.30
Spangenschuhe in braun und Lack 4.40
Elegante Spangenschuhe in Velourleder mit Lackgarnitur 5.50
Lack-Spangenschuh für Kinder Größe 23—26 . . 3.30
Bequemer Herrenschuh in schwarz Rindbox . . 4.85
Solider Herrenstiefel bequeme Form 6.60
Original Good. Welt Herrenschuh. Lack und schwarz Boxkalf . 8.80 7.70
Schw. Boxkalf-Stiefel . . 9.90

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!
Halle a. S., Leipzigerstr. Tel. 26240
Aschersleben, Bernburg, Dessau, Köthen, Nordhausen, Wittenberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0011

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 13. November 1931

Nordlloyd.

Ein nicht ungünstiges Geschäftsergebnis zu erwarten.

In der Mittwochsitzung des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd berichtete der Vorstand, daß das Geschäftsergebnis des laufenden Geschäftsjahres nach den Ziffern bis zum 30. September d. J. erwarten lasse, daß am Jahresschluß die Einnahmen ohne Freigabegelder die Ausgaben reichlich decken würden, ein in Anbetracht der augenblicklichen Verhältnisse nicht ungünstiges Ergebnis. Der Besitz an Wertpapieren habe durch den Erwerb von Hansa-Aktien und Hamburg-Süd-Aktien eine Vermehrung erfahren, woraus sich ein entsprechendes Anwachsen der kurzfristigen Verschuldung erklärt. Durch den Eingang der amerikanischen Freigabegelder konnte die Verschuldung in der jüngsten Zeit wieder herabgemindert werden.

Zu der in der Oeffentlichkeit vielfach erörterten Frage der Wirkungen des Zusammenbruchs der Nordwolle und [illegible]nierung der J. F. Schroeder-Bank auf den Norddeutschen Lloyd, sowie seiner Beziehungen zur Staatshauptkasse Bremen wurde berichtet, daß die darüber umlaufenden Angaben übertrieben sind. Tatsächlich könnte dem Norddeutschen Lloyd ungünstigstenfalls insgesamt ein Verlust von etwa 2,5 Mill. RM. erwachsen. Die Verwaltung hat seit längerer Zeit energisch Sparmaßnahmen durchgeführt, die bereits sehr nennenswerte Erfolge ergaben. In den anschließenden Erläuterungen über die einzelnen Geschäftszweige wurde u. a. eine leise Belebung des Geschäfts festgestellt. Es wurde mitgeteilt, daß der aufgelegte Schiffsraum, der zeitweilig 210 000 Bruttoregistertonnen betrug, wieder auf etwa 50 000 Bruttoregistertonnen zurückgegangen ist.

Interessengemeinschaft Daimler Benz—BMW.

In der Aufsichtsratssitzung der Daimler-Benz-A.-G. in Berlin-Stuttgart wurde mitgeteilt, daß der bisherige Absatz im laufenden Geschäftsjahr 1930 etwa 70 Prozent des Vorjahres beträgt. Fortschritte wurden im In- und Auslande im Geschäft mit Diesellastwagen und neuerdings mit dem neuen kleinen Mercedestyp 170 erzielt, der schon in mehreren hundert Stück verkauft ist. Entsprechend dem Geschäftsrückgang wurden weitere erhebliche Einsparungen bei den Unkosten, namentlich in dem zurzeit besonders verlustreichen Auslandsgeschäft, durchgeführt und die Vorräte verringert, die sich noch auf etwa 33 Mill. RM. belaufen gegen 39 Mill. Reichsmark am Ende des vergangenen Jahres. Die Liquidität der Gesellschaft hat sich neuerdings verbessert.

Das freundschaftliche Verhältnis mit den Bayerischen Motoren Werken A.-G. in München, das bereits in einem Zusammenarbeiten im Verkauf von Automobilen seinen Ausdruck gefunden hat, ist durch eine weitere Verständigung über das beiderseitige Produktionsprogramm ausgebaut worden. Das Karosseriewerk von Daimler-Benz in Sindelfingen wird in Zukunft die serienmäßige Belieferung von Karosserien für die BMW. übernehmen, wie dies seither schon für die Wanderer-Werke der Fall war.

In der ebenfalls am Donnerstag abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Bayerischen Motoren Werke A.-G. berichtete der Vorstand über das Ergebnis des dritten Quartals des laufenden Geschäftsjahres 1930, das sich im wesentlichen ähnlich gestaltete wie das erste Halbjahr, worüber Anfang September berichtet wurde. (Rückgängiges Erträgnis im Flugmotoren- und Autobau, ausgeglichen durch gute Ergebnisse im Motoren- und Gerätebau, verbesserte Liquidität, Gewinnabschluß bei üblichen Abschreibungen.)

Ergebnislose Lohnverhandlungen

in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Im Lohnkonflikt in der mitteldeutschen Metallindustrie fanden am Donnerstag in Leipzig vor dem für Mitteldeutschland bestellten Schlichter Dr. Hauschild Vorverhandlungen statt. Sie sind wie die schon vor acht Tagen gepflogenen Verhandlungen der Tarifparteien ergebnislos verlaufen. Die Entscheidung wird nunmehr durch eine Schlichterkammer getroffen, die Ende dieses Monats zusammentreten dürfte. Die Arbeitgeber der Metallindustrie des mitteldeutschen Gebietes, zu dem die Tarifbezirke Halle, Magdeburg und Anhalt gehören, verlangen eine Herabsetzung der Spitzenlöhne von 80 auf 65 Pf. Die Arbeitnehmer forderg dagegen mit Hinweis auf den Berliner Metallschiedsspruch die Verlängerung des bisherigen Lohnabkommens bis auf weiteres.

Zeitzer Eisengießerei.

Der dividendenlose Abschluß. — Flüssige Bilanz.

Die Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau-Akt.-Ges., die die Dividende für das Geschäftsjahr 1929/30 von 10 auf 8 Prozent für die 2,8 Mill. Mk. Stammaktien herabsetzte, bleibt für das Ende Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1930/31, wie schon kurz gemeldet, ohne Ausschüttung. Die Hauptkundschaft, die Brikettindustrie, gab größere Aufträge in den Spezialerzeugnissen überhaupt nicht heraus, auch der Eingang anderer Bestellungen ließ zu wünschen übrig, so daß die Belegschaft verringert und die Arbeitszeit den ungünstigen Auftragsverhältnissen angepaßt werden mußte. Der Bruttoüberschuß einschließlich Vortrag ist infolge der geschilderten Verhältnisse fast auf die Hälfte, und zwar auf 865 710 (1 626 265) Mark zurückgegangen. Handlungsunkosten und Steuern konnten dagegen nur auf 697 414 (1 088 831) Mk. vermindert werden, so daß nach 103 551 (180 713) Mark Abschreibungen nur ein Reingewinn von 64 745 (356 722) Mark verbleibt, wovon 59 884 Mark ebenso wie im Vorjahre wieder auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Dem Reservefonds werden nur 243 (27 254) Mark zugewiesen. In der auch diesmal wieder recht flüssigen Bilanz erscheinen Anlagewerte mit 2,22 (2,30), Bestände, vorsichtig bewertet, mit 0,45 (0,86), Bankguthaben und Außenstände mit 0,68 (1,05), Goldpfandbriefe mit wieder 0,20; anderseits haben sich die Gläubiger auf 0,24 (0,55) Mill. Mark ermäßigt. Anzahlungen für Aufträge (i. V. 0,34 Mill. Mark) erscheinen nicht mehr.

Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. Bubiag in Berlin.

Die Gesellschaft, die bekanntlich für das Geschäftsjahr 1930/31 wieder 10 Proz. Dividende auf 20 Mill. Stammaktien und 7 Proz. auf 0,64 Millionen zur Hälfte eingezahlte Vorzugsaktien ausschüttet, weist mit 8,62 gegen 8,69 Mill. i. V. ein fast unverändertes Geschäftsergebnis aus. Steuern und Abgaben beanspruchten 1,7 (1,64), allgemeine Unkosten 1,07 (1,14) Millionen. Da diesmal nur ein Gewinnvortrag von 0,23 (0,42) Mill. zur Verfügung steht, ergibt sich nach Ermäßigung der Abschreibungen von 4,0 auf 3,75 Millionen ein unveränderter Reingewinn von 2,33 Millionen.

Die allgemeine Wirtschaftskrise bewirkte ein weiteres Absinken des Absatzes, insbesondere soweit die Belieferung industrieller Verbraucher mit Briketts und Rohkohle in Frage kam. Daß beim Hausbrandabsatz der prozentuale Abfall nicht so stark in Erscheinung trat, führt die Verwaltung im Geschäftsbericht darauf zurück, daß im Gegensatz zum Vorjahr im Sommer 1930 beim Handel nennenswerte Bestände aus früherer Zeit nicht mehr vorhanden waren. Insgesamt sank der Brikettabsatz um 7.2 Proz. auf 1 667 815 To., der Rohkohlenabsatz um 37,2 Proz. auf 148 245 To., der Stromabsatz um 3,1 Proz. auf 120 463 347 kWh, der Ziegelsteinabsatz um 32,5 Proz. auf 6 477 964 Stück. Um den Brikettstapel, der zu Beginn des Berichtsjahres 136 206 (—) Tonnen betrug, auf 10 349 To. am Jahresende zu verringern, mußte durch zeitweilige Stillegung von Fabriken und Einlegung von Feierschichten die Briketterzeugung um 20,3 Proz. auf 1 541 563 To. und die Rohkohlenförderung um 19,1 Proz. auf 4 701 393 Tonnen gesenkt werden. Das älteste Lausitzer Werk Bismarck I bei Poley wurde Anfang 1931 stillgelegt, weil die Oberflözkohle fast restlos abgebaut und mit dem Abbau des tieferliegenden Flözes ein rentabler Betrieb zurzeit nicht zu erreichen ist. Die Belegschaft wurde von 3973 auf 3418 Mann verringert.

Die Bilanz per 30. Juni 1931 zeigt sehr große Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Die Anlagen weisen mit 33,9 (29,32) Mill. einen Saldo der Zugänge über die Abgänge in Höhe von 8,33 Millionen auf, der sich in der Hauptsache aus den Neubauten auf dem Werk Marie-Anne erklärt. Die Bestände haben sich durch den Brikettstapel-Abbau auf 0,98 (1,78) Mill. vermindert. Der Verkauf der Ilse-Beteiligung und die Anlage des Erlöses in einer neuen Beteiligung an der „Braunkohlengewerkschaft freier Rhein" haben bei den Wertpapieren zu einer leichten Erhöhung auf 6,08 (6,0) Mill. geführt; die Beteiligungen, von denen 0,25 Mill. noch nicht eingezahlt sind, stehen mit 0,52 (0,51) Mill. zu Buch. Durch die Verbuchung der Neubauten auf den Anlagekonten sind die Bauvorschüsse und Anzahlungen — 0,03 gegen 2,08 Mill. — nahezu verschwunden. Die Bankguthaben werden mit 1,97 (4,18) Mill., also um mehr als die Hälfte vermindert ausgewiesen, Außenstände sind auf 3,23 (2,77) und Kasse und Wechsel auf 0,08 (0,07) Mill. gestiegen.

Auf der Passivseite erscheinen Rücklagen mit 7,27 unverändert. Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionskasse mit 2,72 (2.64) und Grundstücksschulden usw. mit 2,11 (2,54) Millionen. Die laufenden Verbindlichkeiten, die insgesamt 11,74 (11,33) Millionen betragen, sind neu gruppiert: Neben Betriebsschulden von 6,42 (7,51) und Zwischenrechnungen von 3,34 (1,72) Mill. erscheinen neu Anzahlungen der Kundschaft und Guthaben Verschiedener mit 1,98 Mill., während die Bankschulden (i. V. 2,1 Mill.) nicht mehr gesondert ausgewiesen werden.

Der Vergleichsvorschlag bei Friedmann & Co., Halle, angenommen.

In der gestrigen Gläubigerversammlung stimmten 95 Proz. der Gläubiger dem Vergleichsvorschlag, der eine 50prozentige Befriedigung der Forderungen vorsieht, zu. Forderungen bis 100 Mk. und solche, die auf 100 Mk. ermäßigt werden, werden voll befriedigt.

Nordwolle-Konkurs.

Die in Hannover von dem Gläubigerausschußmitglied Dr. Poppers, Amsterdam, einberufene Versammlung der in- und ausländischen Wollgläubiger beschloß, in Uebereinstimmung mit den in den Gläubigerausschuß delegierten drei Mitgliedern des Wollhandels, den vorliegenden Bankenplan der Neugründung der NWK. abzulehnen, es sei denn, daß die an der Gründung mitwirkenden Banken den Gläubigern eine Barquote garantieren, die dem gegenwärtigen Status entspricht.

Die Revision bei Schultheiß-Patzenhofer.

Die Arbeiten der Revisionskommission bei Schultheiß-Patzenhofer sind jetzt so weit gefördert worden, daß man etwa um die Mitte nächster Woche ein Bild von den Hauptvorgängen zu haben hofft. Bisher scheint in erster Reihe die Nachprüfung der Prospektangelegenheit schon weit gediehen zu sein. Auf anderen Gebieten verzögert sich die Materialbeschaffung, da beispielsweise wichtige Akten über Konsortialverträge usw. nicht sofort greifbar sind, zumal sich auch die Staatsanwaltschaft eingehend mit diesen Dingen befaßt. Die bisherigen Feststellungen machen nach der zivilrechtlichen Seite einen wenig günstigen Eindruck. Die strafrechtliche Seite dürfte von der Revisionskommission kaum berücksichtigt werden.

Keine Stillegung der Säurefabrik der J. G. Farben in Bitterfeld.

Die Meldungen des „Klassenkampf", in denen von der Stillegung der Säurefabrik der J. G. Farbenindustrie A.-G. in Bitterfeld gesprochen wird, entsprechen nicht den Tatsachen. Wie uns auf Anfrage von der Direktion mitgeteilt wird, besteht keinesfalls die Absicht, die Säurefabrik stillzulegen.

Bessere Schuh-Umsätze im Oktober.

Im Oktober wiesen die Umsätze des Schuheinzelhandels, verglichen mit denen des Vormonats, eine nicht unerhebliche Besserung auf die nach dem Bericht des Reichsverbandes Deutscher Schuhhändler E. V. infolge des zeitweiligen Kälteeinbruchs wohl als Wintererscheinung zu werten ist. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres war aber ein Rückgang festzustellen, der im Durchschnitt rund 11 Prozent betrug und in einzelnen Fällen bis zu 20 Prozent ausmachte.

Erfurter mechanische Schuhfabrik A.-G. in Erfurt.

Auch das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr hat unter der allgemeinen Wirtschaftslage gelitten. Dies bezieht sich jedoch mehr auf die Beschaffung der notwendigen Betriebsmittel. Die Kapitaldecke der Gesellschaft, die bekanntlich im letzten Jahre ihr Aktienkapital von 0,56 auf 0,28 Mill. RM. zusammengelegt und auf 0,30 Mill. RM wieder erhöht hat, wird als sehr dünn bezeichnet. Wenn auch der Abschluß für 1930/31 dem Aufsichtsrat noch nicht vorgelegen hat, so müsse doch mit einem neuen Verlust gerechnet werden (vor der Sanierung Gesamtverlust 0,233 Mill. RM.). Man sei jedoch weit davon entfernt, von der Anwendung des § 240 HGB. Gebrauch machen zu müssen.

Preisermäßigung für Thomasmehl. Der Verein für Thomasmehlerzeuger teilt mit, daß die Preise für Thomasmehl Frachtgrundlage Aachen Rothe Erde mit Wirkung ab 12. November 1931 bis auf weiteres auf 22,5 Pf. je Kilogramm Proz. zitrsl. Phosphorsäure einschl. 100 Kilo-Jutesack ermäßigt werden. Mit Wirkung vom gleichen Tage ab wird bis auf weiteres eine Bezugsvergütung von 45 Mark je 10 To. für Aufträge auf sofortige Ausführung gewährt.

Deutsche Zuckerbank A.-G., Berlin. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 11. Dezember 1931 einzuberufenden G.-V. die Verteilung einer Dividende von wieder 15 Prozent für das Geschäftsjahr 1930/31 vorzuschlagen, wobei angemessene Rückstellungen gemacht werden. Der Reingewinn beträgt 132 540 Mark (i. V. 130 842 Mark).

Rheinische Metallwaren und Maschinenfabrik Düsseldorf. Im Rahmen der gesamten Auftragserteilung der Reichsbahn hat die Gesellschaft vom Reichsbahnzentralamt einen Auftrag auf Lieferung von 6000 Puffern erhalten, der der entsprechenden Abteilung für etwa drei Monate Beschäftigung gibt.

Freiherrlich von Tucher'sche Brauerei A.-G. in Nürnberg. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1930/31 ergibt nach 260 000 Mk. (i. V. 300 000 Mark) Abschreibungen und nach Abbuchung von wieder 120 000 Mk. auf Aufwertungsausgleichskonto einschl. des Gewinnvortrages von 66 630 Mark (64 257 Mk.) einen Reingewinn von 294 083 Mark (566 630 Mark). Der auf den 4. Dezember einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, eine Dividende von 5 Proz. (i. V. 10 Prozent) zu verteilen und den Rest von 44 083 Mark vorzutragen.

Vereinigte Malzfabriken „Goldene Aue" A.-G. in Artern. Für 1930/31 werden 5 (8) Prozent Dividende aus 0,062 (0,118) Mill. RM. Gewinn vorgeschlagen. Die Abschreibungen betragen 0,040 (0,032) Mill. RM. (A.-K. 0,90 Mill. RM.)

Die **Subox A.-G., Paul Hopf & Söhne** in **Jeßnitz** ist in Konkurs geraten, nachdem bereits 1927 eine Sanierung durchgeführt worden ist und nachdem bereits vor einigen Tagen Anzeige gemacht wurde, daß die Hälfte des 300 000 RM. betragenden Kapitals verloren ist.

*

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 13. Novbr. Auftrieb: 1456 Rinder. 2369 Kälber 3561 Schafe, 12 241 Schweine, zum Schlachthof direkt 681 Schafe, 1295 Schweine, 720 Auslandsschweine. Preise: Rinder 12—38, Kälber 20—65, Schafe 20—40. Schweine 1. Kl. —, 2. Kl. 46—48. 3. Kl. 44—46. 4. Kl. 41—43. 5. 38—40. Sauen 38—40.

Verlauf: Bei Rindern in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig; bei Kälbern ruhig; bei Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 12. November. Auftrieb: 219 Rinder (17 Ochsen, 87 Bullen, 86 Kühe, 29 Färsen), 706 Kälber, 188 Schafe, 1747 Schweine, zusammen 2810 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 15 Rinder, 98 Kälber, 127 Schafe, 476 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	36-38	Kühe 3	20-23	20-24	Schafe 2	-	-
do. 2	-	32-35	do. 4	14 19	-	3	-	26-80
do. 3	-	-	do. 5	-	-	4	-	-
do. 4	-	-	Färsen 1	-	36-38	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	-	32-35	Schweine 1	-	49
Bullen 1	-	32-35	Kälber 1	-	-	2	46 47	47-48
do. 2	26-28	28-31	do. 2	47-50	50-52	3	44-45	45-46
do. 3	24-25	24-27	do. 3	43-46	45 49	4	42 43	42-44
do. 4	-	-	do. 4	38 42	40-44	5	40-41	38-41
Kühe 1	-	30-33	do. 5	30-37	30 39	6	37-39	-
do. 2	24-25	25-29	Schafe 1	-	32-35	7	-	35 43

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine schlecht. Ueberstand: 75 Rinder (davon 10 Ochsen, 30 Bullen, 30 Kühe, 5 Färsen), 17 Schafe, 40 Schweine.

Die Festigkeit der deutschen Mark nimmt zu.

Aus Berlin verlautet: An den Auslandsbörsen zeigt der Kurs der deutschen Reichsmark eine immer stärkere Festigkeit. Die Berliner Banken werden von Ausländern geradezu belagert, um fremde Währung in deutsche Noten umzutauschen. Die große Kopenhagener Zeitung „Politiken" schrieb heute früh, die deutsche Reichsmark sei mit dem Dollar und dem französischen Franken heute die Edelvaluta der Erde geworden. Dänische Exporthäuser schlössen mit Vorliebe Auslandslieferungen nur noch gegen Dollar oder Mark ab.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 12. Nov.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	15,89	15,93
100 holl. Guld.	169,78	170,07	100 italien. Lire	21,73	21,77
100 franz. Frks.	16,55	16,59	100 span. Peset.	36,66	36,74
100 schweiz. Fr.	82,22	82,38	1 argentin. Peso	1,128	1,132
100 Belga	58,66	58,78	100 finnische M.	8,29	8,31
100 tschech. Kr.	12,47	12,49	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	89,41	89,59	1 japan. Yen.	2,058	2,062
100 norweg. Kr.	89,01	89,19	1 brasil. Milrs.	0,259	0,261
100 dän. Kron.	90,31	90,49	100 jugsl. Dinar	7,473	7,487
100 östr. Schill.	58,94	59,06	100 portug. Esc.	14,49	14,51
100 ung. Pengö	73,28	73,42	100 Danz. Guld.	82,22	82,38

Zusammenbruch der Getreidehausse.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Neuyork: Die Getreidehausse ist schnell zusammengebrochen. Die Weizenpreise stürzten um 15 bis 20 Punkte, nachdem vorher die Roggenpreise starke Rückgänge aufwiesen. Die Aufnahmeneigung ist unerwartet gering.

Berliner Produktenverkehr.

Berlin, 12. November. Weizen war noch reichlich offeriert, der Lieferungsmarkt ziemlich behauptet. Der Ausfall der amerikanischen Börsen trug dazu bei, die Haltung noch unsicherer zu gestalten. Im Abladungsgeschäft ist der Umsatz schwer, da der Konsum sich sehr zurückhält, und die Verkäufer sich nicht einheitlich verhalten. Im Zeitmarkt war die Lage stetiger als am Promptverkehr. Roggen hatte ähnliche Situation, doch waren Abgeber allgemein widerstandsfähiger. Gerste bleib ruhig. Hafer lag stetig bei schleppendem Verkauf; Lieferung nur vorübergehend fester. Im Mehlhandel war keine Besserung der Umsätze zu beobachten.

Berliner Produktenbörse vom 12 November.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	222—225	Vikt.-Erbsen	24.00—30,00
Futterweizen	208—210	Kl. Speiseerbs.	25,00—28,00
Sommerweizen	224—227	Futtererbsen	—
Roggen, märk.	194—196	Peluschken	17,00—19,00
Braugerste	171—177	Ackerbohnen	16 50—18,00
Industriegerste	167—170	Wicken	17,00—20.00
Hafer, märk.	147—151	Lupinen, blau	11,00—12,50
Weizenmehl	28,50—32,50	Lupinen, gelb	13,00—15,00
Roggenmehl		Seradella, neu	—
70 Proz.	26,90—29,25	Leinkuchen	13,90—14,20
Weizenkleie	10,50—11,00	Erdnußkuchen	13 60—13.90
Roggenkleie	10,50—11,00	Trockenschnitzel	6,20—6,30
Raps	—	Soja-Schrot	12.10

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 13. November. Weizen Dez. 235,5, März 245,5; Roggen Dez. 202,5, März 207,5; Hafer gut 170—175, Hafer mittel 164—169, Sommergerste gut 194—200; Futterweizen 225—234; gelber Platamais 210—212; Taubenerbsen 312—320; Peluschken 265—280.

Berlin, 12. Nov. **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische, gest., über 65 Gr. 14,25, über 60 Gr. 13,75. über 53 Gr. 12,75, über 48 Gr. 11; frische Eier über 65 Gr. 11,75; aussortierte kleine Schmutzeier 7.50—8,50.

Auslandseier: Dänen 18er 13,50. 17er 13, 15½-16er 12.00; Posener, Memelländer, Litauer große 10.50, normale 8,50—9.00; Rumänen 7,75—10,75; Polen, normale 8—8,50; abweichende 8—8,50; kleine u. Schmutzeier 6,50—7.50; inländische u. ausländische Kühlhauseier extra große 11,50, große 10,50—10,75, normale 7.50; Kalkeier große 8,50. normale 6,25—6,75. Witterung: veränderlich. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 12. Nov. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei Lieferung November —,—, November-Dezember 31,50. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 12. Nov. für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 70,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174. Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 51—53. Feinsilber für 1 kg fein 48,75—52,00.

Berlin, 13. November. Elektrolytkupfer 70,00.

Hallischer Witterungsbericht.

12. 11. 9 Uhr abends, 13. 11. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 747,8, 752,0. Thermometer Celsius: 7,2, 6,9. Rel. Feuchtigk. %: 80, 79. Wind: NO1, NO1. Maximum d. Temperatur am 12. 11.: 10,1 C. Minimum in der Nacht vom 12. 11. zum 13. 11.: 6,1 C. Niederschläge am 13. 11. 7 Uhr morgens 1,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	12.	+0,95	—	03	Aussig	12.	+0,61	—	—
Trotha	12.	+1,74	—	02	Dresden	12.	—0,88	—	03
Bernburg	12.	+0,76	11	—	Torgau	12.	+0,96	—	06
Calbe, O.-P.	12.	+1,54	—	—	Wittenberg	11.	+2,19	05	—
„ Unterpeg.	12.	+0,46	—	—	Roßlau	12.	+1,38	05	—
Grizehne	12.	+0,54	—	—	Aken	12.	+1,62	06	—
Havel					Barby	12.	+1,47	03	—
Brandenburg					Magdeburg	12.	+0,98	—	—
Oberpegel	12.	+2,22	—	—	Tangermünde	12.	+2,00	04	—
Unterpegel	12.	+1,07	03	—	Wittenberge	12.	+1,79	01	—
Rathenow									
Oberpegel	12.	+1,70	—	—	Lenzen	11.	+2,06	02	—
Unterpegel	12.	+0,51	01	—	Dömitz	12.	+1,32	01	—
Havelberg	12.	+2,03	—	—	Darchau	11.	+1,14	02	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0012
DFG

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Billige
Damen-Mäntel
Kleider
in Seide und Wolle
Kostüme
Teilzahlung
Wochenrate von 2 RM. an
Carl Klingler
Leipziger Straße 11 I. Etage
Eingang Sandberg

Offene Stellen

Aeußerst anständ. 18jähriges
Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen und guten Zeugniss. für 2-Pers.-Haushalt zum 1. 12. gesucht. Offert. mit Gehaltsangabe. †
Leipzig C. 1, Sophienstr. 32 II r.

Unabhängige
jüngere Frau
(gedient) für herrsch. Privathaush. ½ bis ¾ Tag gesucht, Nähe Walhalla. Kochen u. gute Zeugnisse Bedingung. Off. unt. D 14487 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Ehrlicher, fleißiger
Bäckergeselle
(Halbwaise), Ostern ausgelernt, 18 Jahre alt, bis jetzt in Stellung gewesen, sucht für sofort oder spät. Stellung. Verrichte jede Arbeit. Lohn Nebensache. Angebote an Heinz Städtler, Halle a. S., Streiberstraße 41 bei Kehling (Musiklehrer).

Tüchtiger Tischler, 22jährig, sucht
Stellung
In allen Arbeiten erfahren. Bau- sowie Möbeltischler, vom Einfachsten bis zum Besten, auch als einziger Geselle, da ich vollkommen selbständ. arbeite. Off. unter E 1996 an die Exp. dies. Zeitung. §

Junger Bäcker
20 Jahre alt, sucht Stellung. §
Karl Amann, Halberstadt, Kulkstr. 1.

Suche Stellung als
Kochlehrling
schlicht um schlicht. Offert. unt. B Z 6401 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Dez. Stell. als Unter- od.
Freimelker
Gute Zeugn., Auskunft erteilt gern Obermelker Herb. Bühlmann, Beesenstedt.

18jähr. Mädchen, selbständ. Arbeit u. Koch. gewöhnt, sucht
Stellung
15. 11. oder später. Olga Wehde, Gröbers Wilh.-Wust-Str. 8.

21jähr. ehrl., fleißig.
Mädchen
vom Lande mit gut. Zeugnissen sucht zum 15. Nov. od. 1. Dez. Stellung als Hausmädchen. Gute Kochkenntnisse vorhanden.
Luise Mehlgarten, Dölzig b. Schkeuditz.

Aelt. Mädchen
sucht Stellung für ¾ Tag i. Haushalt, auch bei ält. Dame. Gute Zeugnisse vorh. Offert. unt. D 14479 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädel, 19 Jahre, sucht Stellung m. Familienanschl. als
Stütze
In allen Arbeiten d. Hausfrau bewandert. Offert. unt. D 14380 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
20 Jahre, s. m. b. Stellung, im Haush. u. Kochen erfahren. Reilstr. 30 I l.

Jung. Mädchen
mit Koch- u. Nähkenntniss. sucht Stell. Angebote an Lydia Linsel, Eisleben, Grabenstraße 18.

Zu vermieten

Leeres Zimmer
frei. Besichtig. Sonnabend 15 Uhr.
Seydler, Leipziger Straße 17.

Frdl. saub. m. Z. z. vm. Mühlweg 23 I.

3-Zim.-Wohng.
mit Küche, Bad usw. zu vermieten. Ebert, Sternstraße 13.

3-Zim.-Wohng.
Küche, Speisekam. u. Keller (nördl. Heiderand) zu vermieten. Otto Knaut, Lettiner Flur.

Schönes, gut
möbl. Zimmer
sonnige Lage, mod. eingerichtet, mit allen Bequemlichkeiten, evtl. Schlaf- und Wohnzimmer, in gut. Hause sofort preiswert zu vermieten. Bernhardystr. 50 II l.

Sonnige
3-Zimm.-Wohn.
Bad, in schöner Lage im Süden preisw. zu verm. Offerten unter E 8144 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer sofort billig zu verm. Jacobstr. 1 II r.

Behagliches
möbl. Zimmer
Schreibt., Berl. Of., sofort zu vermieten Schillerstr. 44, 3 Tr.

Leeres Zimmer
an einzelne Person zu vermieten. Fischerplan 1, III r., Eing. Herrenstraße.

Gut möbl. Zim.
Rannischestr. 22 I.

Anst. Schlafstelle zu vermieten. Anhalter Straße 5 part. l.

Sonn., gut möbl. Zi. zu verm. Christoph, Lindenstraße 10.

Zenkerstr. 5 pt. möbl. Z. z.v., sep. E., 25 M.

Am Leipz. Turm
2 Zimmer, Küche, Miete 28 M., sofort auf blaue Karte zu verm. Otto Kaiser, Krukenbergstr. 14a.

A.d.Taubenschule
7-Zimm.-Wohn., Kü., Baderaum, Korr., el. Licht, 10 Brenstell. Miete 58 M., z. vm. Otto Kaiser, Krukenbergstraße 14a.

Mietgesuche

Ein gut möbl. und ein einfaches
helles Zimmer
in nur bess. Hause von Schneiderin ges. Ludwig, Hedwigstr. 8.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Jan. 1932
2-3-Z.-Wohng.
Nähe Bahnhof, bis 50 RM. Monatsmiete Off. unt. R 45766 an die Exp. d. Ztg.

3-Zim.-Wohng.
mit Küche, Bad, Z.-Kl., Gas, Elektr., in ruhiger Lage zu sof. gesucht. Angeb. unt. E 8145 an die Exp. d. Ztg.

2 Zimmer
und Küche zu tausch. gegen 3 Zimmer u. Küche. Offert. mit Preis unt. B Z 6396 an die Exp. d. Ztg. *

Geräum. möbl. bzw.
leeres Zimmer
zu mieten gesucht. Offert. mit Preisang. unter B Z 6402 an die Exp. d. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche per sofort zu mieten gesucht. Off. unt. R 45770 an die Exp. d. Zeitung.

Zu verkaufen

Singer-
Nähmaschine
(Rundschiff), fast neu, 135 M., Standuhr, Eiche (Rundkopf mit Aufsatz), zweitürig, wie neu, 155 M.,
Sprechmaschine
Schrank, elektrisch, fast neu, 135 M., zu verkaufen.
Mühlweg 8, 1 Tr.

2 gebr. Reifen
und 1 Tachometer f. 10 M. zu verk. Zu erfr. beim Pförtner der Saale-Zeitung.

Jungmädchenmantel, grün, 8 M., zu verk. Humboldtstr. 40 II r.

Chaiselongue
fast neu, billig abzugeben. Fricke, Hardenbergstraße 8.

Gebr. Pianos
wenig gespielt, in bestem Zustande wie neu überholt, verkauft unter voller Garantie preiswert
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstraße 33

Fortzugshalber
ältere Küche
billig zu verkaufen. Off. unt. B Z 6400 an die Exp. d. Ztg.

Weißer, 2flammiger
Emaillegaskocher
mit Tisch u. Federbett billig zu verkauf. Henriettenstr. 25 II.

Plüschsofa 60 M.,
Bettst. m. 3t. Matr., Chais. 30,—, Schneidermasch. 20,—, mod. Liegesofa (Couch) 100 zu verk. Liebenauer Straße 172.

Standuhren
Wanduhren
Kuckucksuhren
Uhren jed. Art billig
Uhrmacher Grotzky
bill. Rep.-Werkstatt
Geiststraße 36

Lederjacken ab RM. 28⁰⁰
Beste Qualitätsjacke gar. rein Chrom-Nappa . . nur 59⁰⁰ | Beste Qualitätsjacke m. echtem Lammfellfutter z. Ausknöpfen . nur 75⁰⁰
Ledermäntel besonders billig . . . . ab 79⁰⁰
Kr.-Handschuhe mit Leder und warm gefüttert . nur 2⁹⁵
Motorr.-Überanzüge . . ab 7⁹⁵
Motorr.-Oberhosen . . . ab 3⁹⁵
Alles nur solange Vorrat, sonst Anfertigung!
J. Zimmermann & Co.
Halle (S.), Große Ulrichstraße 52
Leipzig C 1, Neumarkt 18

Besonders preiswerte
Schlafzimmer
1050.- 920.- 810.-
750.- 680.- 550.- 350.-
Große Auswahl
Gebrüder Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Nationalkassen
neu u. gebraucht, mit Fabrikgarantie
Vertreter:
B. H. Zimmer
Musterlager
obere Leipziger Straße 63.
Telephon 231 24.
Sehr bequeme Ratenzahlung.

Küchenbüfett
naturlasiert, guterh., zu kaufen gesucht. Preisoff. u. E 8143 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchter schwarzer
Palmenständer
(Säule) zu kauf. ges. Karlstraße 27, hochpt.

Guterh. Kinderwag. z.k.ges. Zimmermann, Gr. Wallstraße 15.

Wo kauft man
Schlackwurst
mit Senfkörnern? Offert. unt. D 14489 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Grundstück
mit kleiner Wohnung in Halle zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote an M. Otto, Architekt, Leopoldstraße 1.

Wohnhaus
zu verk. Passendorf, Lauchstädter Str. 17.

Beste Währung der Welt!
40 Morgen bestes Land mit à 5 Ztr. Getreide-Pacht Nähe Weimar im ganzen oder geteilt sofort zu verkaufen. Angeb. unt. V. 20 474 an die Exp. d. Ztg. =

Grundstück in Trotha, f. jed. Geschäft pass., zu verkaufen. Off. unter D 14491 an d. Exp. dieser Zeitung.

Zweifamilienh.
mit Garten in Halle a. d. S. an kurzentschlossenen Käufer zu verk. Preis 32 000, erford. 18 000. Rest kann mit 6½ % verzinst werden. Verm. zwecklos. Off. erbet. unt. E 8147 an die Exp. d. Ztg.

Kolonialw.-Geschäft
mit Hausschlachten u. Wohng. weg. Todesfall billig zu verkauf. Off. unt. D 14492 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Ausflugslokal m. Saal in Kreisstadt, 15 000 Einw., bill. z. verp. 3—4000 M. z. Uebernahme erford. Off. unter D 14488 an d. Exp. dieser Zeitung.

Kapitalien

4000 Mark
auf Landwirtschaft als 1. Hypothek von Selbstgeber ges. Off. unter E 8139 an die Exp. d. Ztg.

4000 Mark
aus Privathand zur Ablösung einer Aufwertungshypothek gesucht. Alfred Paatz, Gröbers.

4500 Mark
als 1. Hypothek auf Landwirtschaft aus Privathand gesucht. Off. u. E 3010 an die Exp. d. Ztg. §

3000-5000 RM.
als Hypothek oder Darlehen von Selbstgeber gesucht. Angeb. unt. E 8140 an die Exp. d. Ztg.

Auf Hausgrundstück, Mühlweg, 42 000 M. Einheitswert, wird Hypothek von
12 500 RM.
an erster Stelle ges. Off. u. R 45767 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

10 000 Mark
sofort gegen hohe Sicherheit evtl. Hyp. auf Grundstück ges. Offert. unt. D 14490 an die Exp. d. Ztg.

10-12 000 Mk.
wegen Ablösung ein. Bankhypothek an 1. Stelle v. Selbstgeber gesucht. Gefl. Offert. unter B Z 6399 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Zahmer
Wellensittich
zu verkaufen Hochstraße 5, 3 Tr. r., am Rannischen Platz.

Billig und doch gut!
Schlafzim. 580 450 350 275
Speisezimmer 650 550 390
Küchen 240 225 160 120 90
Sofa 90 65 55
Chaiselongue 55 45 38
Flurgarderobe 55 45 34 24
Diverse andere Möbel billigst!
Möbel-Becker, Leipziger Str. 18
Lieferung frei Haus. — — Zahlungserl.

Dobermann zu verschenken Beuchlitz 27.

Junge Harzer
Riemenkuh
in nächsten Tagen kalbend, zu verkauf. Schwenda (Harz) 64.

Eine junge
Nutzkuh
zu verkaufen, Ziegelroda 115.

4 Ia Schutz- und Begleithunde, sehr wachsam, verk. A. Weber, Röpziger Straße 188, Tel. 32152. Sonntags b. 12 Uhr.

2 Futterschweine
240 und 125 Pfund schwer, gute Fresser, verkauft Reinhold Greifzu, Thondorf.

Heiratsgesuche

Sol. Herr, Anf. 30er Jahre, mittl. Statur, sucht Damenbekanntsch., auch Witwe angen., zwecks spät.
Heirat
Etwas Vermög. zw. Uebernahme eines solid. Geschäfts erw. Diskret. Ehrensache. Ernste, kurzentschloss. Angeb. unt. R 45768 an d. Exp. d. Ztg. §

Geschäfts-Lokal
in verkehrsreichster Lage am Markt, vorzüglich als Automaten-Restaurant geeignet, sofort zu vermieten. Offerten unter E 8141 an die Expedition dieser Zeitung.

Verloren

Gold. Kettchen
Dienstagnachm. Café Zorn verloren. Abzugeben Brunoswarte 36.

Mein
Jubiläums-Verkauf
zu ermäßigten Preisen endet am Montag, d. 16. Nov.
Hugo Nehab Nachf. Große Ulrichstr. 3
Spezialgeschäft für **Gummiwaren, Wachstuche, Linoleum,** Teppiche u. Läufer

Gr. Kinderwagen
zu verkaufen. Gr. Wallstraße 20, II r.

Klaviere stimmt für **5.—**
repariert, poliert, modernis. alles selbst. Klavierbaumeister Lüders, Ruf 23057, jetzt Schulstr. 10 p.

Backmulden
Backtröge, Siebe jeder Art
Otto Franz, Halle, Märkerstr. am Markt.

Guterh. Piano
zu verkaufen Prinzenstr. 15 III l.

Smoking
fast neu, 1,80, große schlanke Figur, zu vk. Müller, Freiimfelderstraße 16, part.

Kinderwagen
weiß, billig zu verk. Müller, Freiimfelderstraße 16, part.

Kochmaschine
zu verkaufen. Müller, Freiimfelderstr. 16 p.

Eine Gelegenheit! Dipl.-Schreibtisch, Auszugtisch zu verkauf. Ludwig-Wucherer-Straße 3.

Petroleumofen
zu verkaufen Cansteinstr. 14 p. l.

Tischgrammoph.
12 Platten, zu verk., 25 Mark. Bernhardt, Ammendorf. Pestalozzistraße 2.

Automantel
Herrenüberzieh., Rad, Stiefel zu verkauf. Niemeyerstr. 3 pt.

Bettstelle
mit Matratze zu verkauf. Richter, Mansfelder Str. 42 III r.

2fl. Gaskocher
mit Wärmestelle sehr billig verkäuflich. Sophienstr. 2 II.

Wecker
Küchenuhren
zuverlässig
mit Garantie von
Uhrmachermstr.
H. Schindler,
Kl. Ulrichstraße 35
2 Schaufenster.

Alle Sort. Aepfel
gibt preiswert ab Otto Schwarz, Hübitz

Baumpfähle
Zaunhölzer
Leitern
Carl Schumann
Gr. Steinstraße 30, Delitzscher Str. 90, direkt am Bahnhof.

Gr. Kinderwag.
billig zu verkaufen Trothaer Str. 58 II.

Radioapparat
Akku, Trumean, einfacher Schreibtisch ohne Auff. bill. z. v. Talamtstraße 3 I.

Kaufgesuche

Waschgefäß
gebr., zu kaufen ges. Of. unt. E 8138 an die Exp. d. Ztg.

Kinderauto
zu kaufen gesucht. Offert. unt. E 8142 an die Exp. d. Ztg.

Gutes Piano
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 14485 an die Exp. d. Ztg.

Obst für Großabnehmer!
150 Ztr. Goldparmänen,
150 Ztr. Herberts Reinetten
sind auf das Meistgebot bei einer Mindestabnahme von je 30 Ztr. gegen sofortige Zahlung zu verkaufen. Das Obst ist von guter Qualität; in Frage kommt nur 1. und 2. Auslese. Herberts Reinetten kommen durchschnittlich 3 Stück auf ein Pfund. Off. unter B Z 6398 an die Exp. dieser Zeitung.

Gardinen
geschmackvolle Muster in besten Qualitäten zu äußerst niedrigen Preisen
Divandecken schweres Gobl.-Gewebe in viel. schön. modernen Mustern von Mark **5.90** an
Tischdecken . . . . . . von Mark **4.50** an
Wandbehänge . . . . . von Mark **1.95** an
Methner
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co.
Halle (Saale), Leipziger Str. 87 **Ritterhaus**

Grundstücksverwaltung m. Hyp.-Regul. erled. Fachm. Off. u. E 8130 a. d. Exp. d. Z.

Tücht. Fachleute
seit 24 Jahren im Beruf, Söhne Koch u. Kond., such. mittl.
Provinz-Hotel
od. bess. Restaurant, auch Café, zu kaufen od. zu pachten. Beste Referenzen stehen zur Seite. Vermittl. verb. Ausf. Off. erb. an Otto Schütze, Wiehe, Bezirk Halle, Stadtschützenhaus.

Verkaufe meine
Bäckerei u. Cafe
Preis 14 000 Mark, Anz. 4000 M. Off. unt. R 45769 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Wohnhaus
in wundervoller Lage Jenas mit Garten preisw. z. verk. Ang. an Kampf, Jena, Kochersgraben 14.

Zu verkaufen sind in best. Lage des Kreises Querfurt 15—20 Mg. prima Land. Gegenwärt. ist der Besitz an Land die sicherste Kapitalanlage. Interess. wollen sich mit dem Besitzer direkt in Verbindung setzen unter H M 641 d. Rudolf Mosse, Halle a. S.

Grundstück
gut verzinslich, in Halle a. S. bei 6000 RM. Anz. zu kauf. ges. 4-Zi.-Wohn. m. Bad müßte bald frei werden. Angeb. mit Ang. d. Lage, Beschr. u. Preis u. B Z 6397 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

WAHRE MEISTERSTÜCKE
sind unsere
WINTER-MÄNTEL
In jeder Preislage passen sie wie angegossen! Sie behalten aber auch ihren guten Sitz, weil die Zutaten und Ausstattung immer den Oberstoffen entsprechend gut sind. Prüfen und vergleichen Sie die Qualitäten unserer Preislagen:
19⁵⁰ 29- 39- 49- 59- 69-
Vergessen Sie nicht:
Qualität kaufen Sie bei
Hollenkamp
Halle, Gr. Ulrichstr. 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0013

Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag abend verschied nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter, guter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn,

der Kaufmann

Dr. jur. Alfred Welsch

Leutnant der Landwehr a. D.
Inhaber des Eisernen Kreuzes u. a. Kriegsorden

in seinem 55. Lebensjahre.

Halle, den 13. November 1931.
Am Steintor 23.

Magdalena Welsch, geb. Clauß
Gisela Welsch
Curt Welsch
Zahnarzt **Paul Welsch und Frau Charlotte** geb. Papsdorf
sowie alle übrigen Angehörigen.

Die Trauerfeier findet am Montag 14 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Oberleutnant zur See
Adalbert Schneider u. Frau
Jlse geb. Loesch

Köln a. Rh., Niedrichstr. 13, d. 14. November 1931.
Wilhelmshaven.

---

klein **Standuhren**
ab 120 Mk. / 3 Mk. wöchentlich

klein **Wanduhren**
ab 28 Mk. / 2 Mk. wöchentlich

klein **Taschenuhren**
ab 10 Mk. / 1 Mk. wöchentlich

klein **Armbanduhren**
ab 10 Mk. / 1 Mk. wöchentlich

klein **Bestecke**
2 Mk. wöchentl. / 24tlg., 90er Silberaufl.

klein **Schmuck**
1 Mk. wöchentlich
Ohrringe, Armbänder, Ringe, Ketten

Klein

„Grundsätzlich im 1. Stock"
Gr. Steinstraße 79, Brüderstraße 5

ACHTUNG!

Die große Etage mit den kleinen Preisen bietet schöne aparte

Winter-Mäntel

Backfisch-Mäntel
von **14.75** an

Frauen-Mäntel
von **29.75** an

Pelzverbrämte
Mäntel
von **38.-** an

*

Alle Mäntel stellen in Qualität, Ausführung und Verarbeitung etwas Unvergleichliches dar.

Mäntel-Sernau

Im Hochparterre **Gr. Ulrichstr. 54.**

Dienstag abend entschlief sanft unsere liebe Schwägerin und Tante, die Lehrerin i. R.

Fräulein

Elisabeth Quiele

Halle (Saale), den 12. November 1931.
Humboldtstraße 14.

In tiefer Trauer

Geheimrat Dr. **Arthur Zechlin und Frau**, Lüneburg
Ministerialdirektor Dr. **Walter Zechlin**, Berlin
Generalkonsul Dr. **Erich Zechlin und Frau**, Leningrad
Rechtsanwalt Dr. **Rudolf Zechlin**, Berlin.

Trauerfeier Sonnabend, 11½ Uhr, in der Kapelle des Nordfriedhofes.

---

50 Stück echt silberne

Besteck-Ausstattungen

jedes Stück 800 u. Tittel, Halle, gestempelt, empfiehlt **einzeln**, **in Dutzenden** und in **ganzen Ausstattungen** zu **billigsten Preisen** als vorzügliche **Kapitalanlage**

Juwelier
Tittel

Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus
Goldene Medaille 1921, 1922 u. 1931

Reizende Puppen

und Babys zum Ankleiden mit Perücke und Schlafaugen
3.50 2.85 1.00

Celluloid-Puppen
zum Sitzen und Stehen
1.50 1.- -.60 -.45

Sonder-Angebot:
Echte Waltershäuser Gelenkpuppe
mit Schuhen u. Strümpfen
Pagenperücke extra groß **3.00**

HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtlich
Unterzeuge
Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Gegründet 1838

Erhöhte Lebensfreude
durch Koemis Koetjing, den Tee von wunderbarer Wirkung bei Blasen-, Nierenleiden, Gicht, Arter. Verkalkung
Paket 1,— M. bei
Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.80 M.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Korbmöbel
jetzt sehr preiswert
Korb-Lühr
Leipziger Straße 12

Ofenreinigen
staubfrei, Reparatur und Umsetzen billig.
W. Eckert, Ludwig-Wucherer-Str. Nr. 39
Tel. 338 72.

Anzug-, Mantel-Anfertigung
Haardt,
Poststraße 9-10
Ruf 327 27

Wer fertigt billig kl.
Bauzeichnung?
Offert. unt. D 14481 an die Exp. d. Ztg.

Maler- u. Tapezierarbeiten
werden prompt und solid ausgeführt.
Hans Schütz, Friedrichstraße 29. Ruf 31027.

Schaukelpferde
bezieht, repariert nat. Sattler, Tapezieren v. Puppenstuben sowie Polsterarbeiten. Off. unt. E 8146 an die Exp. d. Ztg.

Eine Selbstverständlichkeit
muß es für jeden Empfänger von Bewerbungen jeder Art sein, den Briefen beiliegende Bildbilder, Zeugnisse, Zeugnisabschriften usw. umgehend an den Bewerber zurückzusenden. Für Stellungsuchende u. dergl. ist heute jede Einbuße, auch wenn sie vielleicht nur von geringem Werte ist, ein beträchtlicher Verlust.
Saale-Zeitung
Anzeigenverwaltung.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres so teuren Entschlafenen, des Rentiers

Hermann Schlurick

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Werben, den 11. Novbr. 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sie brauchen
nicht mehr als 26 Pf. anzulegen für 1 Pfund
feinstes
Stollenmehl
Spezialhandlung
Gebr. Toedtloff, Halle
Große Steinstraße 34a
(Steintor — Kliniken)
Alles frei Haus! Ruf 231 22

Eisenwaren
Haus- und Küchengeräte

Hammer, Beißzange, Flachzange, Brennerzange, Radiozange, Fuchsschwanz, Feinsäge, Metallsägebogen, kompl., Stechbeitel, Raspel, Flachfeile, Schraubenzieher.
Zollstock 2 Meter.
usw.
Stück
50 Pf.

L&S
Leonhardt & Schlesinger
HALLE (SAALE)

Gr. Ulrichstr. 13–15. Zweigstellen: Ammendorf u. Leuna

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, sowie die reichen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des **Weichenstellers**

Friedrich Dittmann

unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank auch Herrn Pastor Ehle, sowie der Eisenbahn-Direktion Halle (S.) und dem Eisenbahnerverein für das letzte Geleit.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Marta Dittmann u. Kinder

Roitzsch, den 12. Nov. 1931

Schweine-Schnitzel 1 Pfd. **95** Pf.

Sonnabend Reklame-Tag!
Frische zarte
Rinderbraten 95 Pf.
Rouladenfleisch sehr zart **105** Pf.
frisches Gulaschfleisch 72 Pf.
frisches
Rind-Gehacktes 58 Pf.
(Filialen: Leipziger Straße, Schmeerstraße, Kleine Ulrichstraße)

Allerfeinster frischer Kaßler 85 Pf.
Hammelkeule, Rücken 86 Pf.
Kalbskeule ohne Knochen **98** Pf.

Kernige Molkerei-Butter
1 Stück nur . . . . **60** Pf.

Diesen Monat gebe ich zur Probe
Auf jedes Pfund **Margarine Tafelring** **66** Pf. ein halbes Pfund Tafel ring gratis.

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Kristall
Porzellan-Keramik
E. Raue
Oleariusstr. 1

ED. EDER
SPIEGELSTR. 12
Sanitäre Anlagen
Heizungs-Anlagen

Danksagung.

Für die unendlichen Beweise der Liebe und Ehrungen, die uns beim Heimgange unseres teueren Entschlafenen zuteil wurden, sage ich nur auf diesem Wege meinen allerherzlichsten Dank. Vielen Dank Herrn Pastor Liemert für seine sinn- und trostreiche Rede am Sarge unseres Lieben sowie der Firma von Zimmermann, Benkendorf, für ihre liebe Bereitwilligkeit. Auch dem Krieger-Landwehrverein Holleben-Benkendorf für das ehrenvolle Geleit nochmals meinen herzlichsten Dank.

Holleben, den 12. Novbr. 1931.

In tiefster Trauer

Witwe Ida Schulze
nebst Angehörigen.

Endlich
können Sie moderne vor- und rückwärtsnähende, mit versenkbarem Transporteur für Stick- und Stopfarbeiten ausgestattete

Nähmaschinen

zu Preisen kaufen, die der Wirtschaftslage gerecht werden, trotz allem aber die Qualitätsarbeit einer der größten deutschen Nähmaschinenfabrik sind, da die Hauptteile aus Stahl geschmiedet und gehärtet sind. Weitgehendste Garantie.

Rundschiff-Nähmaschine . .	**162.-**
Rundschiff-Nähmaschine versenkbar	**189.-**
Rundschiff-Nähmaschine versenkbar mit Holzgestell	**202.-**
Rundschiff-Nähmaschine Schrankmodell	**225.-**
Schwingschiff-Nähmaschine	**128.-**
Schwingschiff-Nähmaschine versenkbar	**153.-**
Schwingschiff-Nähmaschine versenkbar mit Holzgestell	**166.-**
Nählichte komplett, mit Birne und Zuleitung .	**8.85**

Teilzahlung nach Vereinbarung!
Stick- und Stopfunterricht kostenlos.

K. Möller

Halle (Saale), Schmeerstraße 1

Sie brauchen Schuhe!

Aus der Uebernahme einiger **Fabriklager-Posten** bringe ich u. a. folgendes:

Damen- u. Kinder-Überschuhe Rotstempel, erste Qualität schwarz und beige, eine besonders gute Ware 4.50 **3.80**
Kindersportstiefel Rindleder, mit großen Sportagraffen, ... Größe 31/35 5.90 Größe 27/30 **4.90**
Gesundheitsschuhe für Damen mit Einlagen, Stahlgelenk, Gummiabsatz usw., ... schon von **7.50** an
auch für **Herren** vorrätig
Arbeitsschuhe schwarz, gar. rein Leder . . . . . . nur RM. **7.50**

Bernhard Engelart

Geiststraße 20 und Leipziger Straße 76, **Hof I**, Hotel Rotes Roß

Nutzen Sie meinen

Schnell-Verkauf

denn er bringt Ihnen **große Ersparnisse!**
Decken Sie heute schon den Weihnachtsbedarf in

Herren-Wäsche, Krawatten, Seiden-Cachenez, Handschuhen, Gamaschen, Unterzeugen, Socken, Hosenträgern

Die Geschäfte werden demnächst neuzeitig umgestellt

J. Rautenberg

Große Ulrichstr. 32 - Große Steinstr. 5
Spezialgeschäfte für Herren-Moden-Artikel

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Halle.

Montag, den 16. November 1931, abends 8 Uhr im Auditorium Maximum der Universität, Hörsaal XVIII

Vortrag
des Herrn **Dr. phil. Lehmann-Berlin**
über
Unsachgemäße Krankenbehandlung.

Die Vorträge des Herrn Dr. Lehmann-Berlin finden seitens des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt besondere Förderung. — Eintritt 50 Pfg. Karten im Büro des Vaterl. Frauenvereins, Schimmelstr. 12, oder abends an der Kasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193111130/fragment/page=0014